

70. Greifswalder Bachwoche

Das Festival Geistlicher Musik im Norden

baltisch
baltisch

Layout: Jo Zynda

12. bis 19. Juni 2016

Rudolf Tobias

„Des Jona Sendung“

Arvo Pärt

„Passio Domini nostri Jesu Christi
secundum Joannem“

Johann Sebastian Bach

„Johannespassion“

Künstlerische Leitung: **KMD Prof. Jochen A. Modeß**



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland



ERNST MORITZ ARNDT
UNIVERSITÄT GREIFSWALD



Wissens
ohne
Grenzen



Universität- und Hansestadt
Greifswald



Kulturförderung in
Mecklenburg-Vorpommern



Sparkasse
Vorpommern



OSTSEE-ZEITUNG
Weil wir hier zu Hause sind

71. Greifswalder Bachwoche

„Reformatio Mundi“

12. Juni bis 18. Juni 2017

www.bachwoche-greifswald.de

Konzerte und Veranstaltungen des Greifswalder Domchores und des Instituts für Kirchenmusik und Musikwissenschaft für das Jahr 2015 unter:

www.phil.uni-greifswald.de/bereich2/musik.html

Bleib bei uns, denn es will Abend werden – mit dieser biblischen Bitte beginnt in diesem Jahr die Bachwoche. Der Titel der im Eröffnungsgottesdienst musizierten Bachkantate – auf das „Bleib bei uns“ fokussiert – soll auch über der ganzen Woche stehen. Auf dass

Alles nur nach Gottes Willen geschehe und wir mit unserer Musik seiner Ehre dienen. Aber im Sinne dieses zweiten Kantatentitels blicken wir auch dankbar zurück auf die 70jährige Bachwochengeschichte und darüber hinaus auf die Stettiner Wurzeln, zu denen wir uns ja in diesem Jahr begeben wollen.

Liebster Gott, wenn werd ich sterben – diese Frage hat für Annelise Pflugbeil nun ihre Antwort gefunden. Der „Herrscher über Tod und Leben“ hat die „Bachwochenmutter“ im letzten November heimgerufen. In der ersten Bachwoche ohne sie werden wir natürlich ihrer gedenken: die Clavichord-Musik am Anfang, der Stettin-Tag und die Große Kammermusik mit dem musikalischen Nachruf sind dafür besondere Stationen.

Tue Rechnung, Donnerwort – ja, manchmal brechen Rechnungen wie Donnerworte über die Bachwoche herein. Dass sich dann doch alle stets begleichen lassen, dafür sind wir den vielen (auf den nächsten Seiten verzeichneten) Unterstützern sehr dankbar! Und ebenso den vielen ehrenamtlichen Helfern und Musici, die sich immer wieder aktivieren lassen – ohne Donnerwort und schon gar nicht gegen Rechnung!

Ich will den Kreuzstab gerne tragen – ist der Titel einer der berühmtesten Bachkantaten und steht in der Reihe der bekannten Bach-Werke, die traditionell das Gerüst unserer Bachwochen bilden. So spannt sich in diesem Jahr der Bachbogen von den Kantaten über Orgelwerke, Kammermusik, Violinkonzert und Orchestersuite bis zur Johannespassion. Also:

Schmücke dich, o liebe Seele – und genieße die vielen musikalischen Angebote dieser Woche. Nicht nur Bach, sondern auch „Baltisches“ im weitesten Sinne. Ein Schwerpunkt liegt dabei mit den großen Werken von Rudolf Tobias und Arvo Pärt auf estnischer Musik. Dabei gilt es, auf Entdeckungsreise zu gehen und sich vielleicht auch auf Überraschendes einzulassen. Vielleicht sogar auch noch bei Bach, wenn man die Kantate

Christus, der ist mein Leben betrachtet mit der ungewöhnlichen Form des Eingangschores. Ungewöhnlich ist diesmal auch die Form der Bachwoche: sie beginnt und schließt mit einem Kantaten-Festgottesdienst. So steht die Kantate

Herr Christ, der einge Gottessohn am Ende der Bachwoche. Mitglieder des Greifswalder Domchores werden im Anschluss an den Gottesdienst noch einmal nach Szczecin reisen, dort bei der Aufführung des Requiems von Wolfgang Amadeus Mozart mitwirken und damit die Verbindung der Bachwoche mit dem Chorfestival deutlich machen. Doch in Greifswald werden wir mit dem gemeinsamen Bachchoral „Gloria sei dir gesungen“ schließen: so sei es!

Veranstalter

Trägerin der Greifswalder Bachwoche ist die Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland in Kooperation mit der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald sowie im Zusammenwirken mit dem Land Mecklenburg-Vorpommern, der Universitäts- und Hansestadt Greifswald und dem Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis als Unterstützer.



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland



ERNST MORITZ ARNDT
UNIVERSITÄT GREIFSWALD



Wissen
lockt.
Seit 1456



Universitäts- und Hansestadt
Greifswald

Förderer, Sponsoren, Partner

Wir danken den Förderern, Sponsoren und Partnern der 70. Greifswalder Bachwoche für ihre Unterstützung.

**Norddeutscher Rundfunk
NDR Kulturförderung**



**Sparkasse Vorpommern
Offizieller Förderer der Greifswalder
Bachwoche**



**Alfried Krupp von Bohlen und
Halbach-Stiftung**



**Ostsee-Zeitung
Medienpartner**



Theater Vorpommern



Deutsche Clavichord-Sozietät



Förderer, Sponsoren, Partner



Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald



Alfried Krupp Wissenschaftskolleg

**Zentrum für Mission und Ökumene
der Nordkirche**

Gustav-Adolf-Werk Nordkirche e.V.

**Evangelische Domgemeinde
St. Nikolai Greifswald**

**Evangelische Kirchengemeinde
St. Marien Greifswald**

**Evangelische Kirchengemeinde
St. Jacobi Greifswald**

**Evangelische Kirchengemeinde
Greifswald-Wieck-Eldena**

**Gesellschaft zur Förderung der
Greifswalder Bachwoche e. V.**

**Alexander-von-Humboldt-
Gymnasium Greifswald**

Wir danken den *concertPaten* der 70. Greifswalder Bachwoche für ihre Spende zur Unterstützung ausgewählter Aufführungen.

**Sparkasse Vorpommern
Offizieller Förderer der
Greifswalder Bachwoche**

 **Sparkasse
Vorpommern**

Offizieller Förderer der
Greifswalder Bachwoche

**Gesellschaft zur Förderung der
Greifswalder Bachwoche e. V.**



Stadtwerke Greifswald GmbH

 **STADTWERKE
Greifswald**



**Orgelwerkstatt Wegscheider
Dresden**

**Wohnungsbau-Genossenschaft
Greifswald e.G.**

Getränke Nordmann GmbH

Jack&Richie's Steakhouse Greifswald

PORO – Restaurant – Cocktailbar



AEN Veranstaltungstechnik GmbH



MMZ Möbel&Mehr Wolgast



**dokuteam-x
Behrndt und Herud GmbH**



In besonderer Weise danken wir Frau Linda Harbuck aus Danbury, Connecticut – USA für eine bedeutende Spende „Im Gedenken an Uwe Wickleder“ zugunsten der Neuanschaffung einer beweglichen Orgel der Greifswalder Bachwoche, die nach der Renovierung des Lutherhofes dort ihre Heimat finden soll. Mit ihrer Spende hat Linda Harbuck den Grundstock für die Anschaffung dieses Instrumentes gelegt.

Für ihre Spenden aus Anlass der Trauerfeier zum Tode von
KMD Prof. Annelise Pflugbeil
danken wir:

Christiane Deutsch
Dr. Renate Garbe
Ernst-Ludwig und Hannelore Brecht
Barbara Berta Kelm
Ernst-Friedrich Lunkenheimer
Helga Büttner
Hans-Jürgen Munzel
Winfried Baudach
Erdmuth Kessler
Christoph Gerlitz
Karl-Arnulf Krimm
Hans Rudolf und Dörte Frieling
Henrich Hüneke
Dr. Katharina Claudia
Prof. Siegfried und Renate Pank
Dr. Christoph Poldrack
Dr. Walter und Almut Schleinitz
Lothar und Christine Czernioch

Erika Schulz
Margarethe Schärf
Dr. Gertrud Siebert
Renate Ammer
Dr. Reinhard und Angelika Glöckner
Werner Beyschwang
Dr. Karin Sodemann
Ursula von Suchodoletz
Dr. Lutz und Edeltraud Winkler
KMD Hans-Jürgen Baller
Emmi Dorothea Baller
Jutta Springborn
Albrecht und Christine Gülzow
Peter Broza
Uta Nagel
Prof. Dr. Friedhelm Krummacher
Aina Maria Krummacher
Christel Smend

Diese Spenden werden ebenfalls für die Anschaffung einer beweglichen Orgel verwendet.

Wir danken allen weiteren Spenderinnen und Spendern

M.SCHARFE
Buchhandlung G



Online - Notendatenbank recherchieren und
bestellen unter www.buchhandlung-scharfe.de

Lange Str. 68, 17489 Greifswald, Tel.: 03834 894967, info@buchhandlung-scharfe.de

Herzlich Willkommen zur 70. Greifswalder Bachwoche „baltisch“!

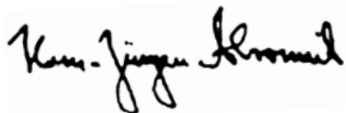
Wie Millionen anderer Menschen musste sie ihre Heimat infolge eines erbarmungslosen Krieges verlassen und kam als Flüchtling in unsere Stadt. Was aus dieser Fluchtgeschichte wurde, feiern wir heute: Die 70. Greifswalder Bachwoche!

Ende des vergangenen Jahres haben wir von Annelise Pflugbeil Abschied genommen. Im gesegneten Alter von 97 Jahren ist sie im November gestorben. Diese Bachwoche wird der „Mutter der Greifswalder Bachwoche“ in besonderer Weise gedenken. Oft hat Annelise Pflugbeil davon erzählt, wie sie als stellvertretende Leiterin der Kirchenmusikschule Stettin-Finkenwalde im März 1945 vor der heranrückenden Front auf die Flucht gegangen ist, mit einem Handwagen voller Noten und Papiere - und obendrauf ihr Cembalo. Kaum war sie in Greifswald angekommen, hat sie schon den Wiederaufbau der Kirchenmusikschule begonnen, zunächst in nur einem Zimmer im Lutherhof. Und nur ein Jahr später hat sie mit ihrem Mann Hans Pflugbeil die ersten Greifswalder Bachtage organisiert, unter schwierigsten Nachkriegsbedingungen, aber mit so großem Erfolg, dass daraus diese lange, segensreiche Bachwochen-Tradition wurde. Eigentlich ist es eine „Stettiner Bachwoche“, denn ein Vorläufer fand schon im Jahr 1943, ebenfalls mit Annelise Pflugbeil, in Stettin statt.

Ich bin dankbar, dass die diesjährige Greifswalder Bachwoche zeigt, dass auch aus Flucht und Vertreibung schließlich Versöhnung und Partnerschaft entstehen kann. Die Bachwoche wird diesmal den umgekehrten Weg gehen und einen ganzen Tag lang in Stettin, dem polnischen Szczecin, stattfinden. Das ist nicht nur eine Rückkehr an ihre Wurzeln, sondern auch ein Zeichen lebendiger grenzüberschreitender Zusammenarbeit im heutigen Europa. So wird die Geistliche Morgenmusik mit Bachkantate in der Stettiner Gemeinde unserer polnischen evangelischen Partnerkirche stattfinden und das Abendkonzert mit der Friedenskantate „Pro pace“ von Jochen A. Modeß in der Jakobikirche, der heute katholischen Jakobskathedrale.

Im Namen der Nordkirche danke ich KMD Prof. Jochen A. Modeß und allen Mitwirkenden herzlich für ihre segensreiche Arbeit! Allen Besuchern wünsche ich eine eindrucksvolle Bachwoche!

Ihr Bischof



Dr. Hans-Jürgen Abromeit

Zum 70. Mal findet die Greifswalder Bachwoche statt – ein stolzes und sehr lebendiges Jubiläum! Das älteste Musikfest in unserem Bundesland weist immer wieder neue programmatische Ideen auf und stellt die Musik Johann Sebastian Bachs in einen jeweils anderen Kontext.

In diesem Jahr hat sich die Bachwoche das Thema „baltisch“ gestellt, womit sich die Bachwoche auch in einen unserer universitären Forschungsschwerpunkte einfügt. Durch die Themenstellung kommt es zum Dialog von Musik Bachs mit der des Ostseeraumes. Dies wird besonders deutlich in der reizvollen Gegenüberstellung der Johannespassion Johann Sebastian Bachs mit der des wohl bedeutendsten zeitgenössischen estnischen Komponisten Arvo Pärt.

Mit dem großen Oratorium „Des Jona Sendung“ des Esten Rudolf Tobias stellt sich unser Festival Geistlicher Musik im Norden eine weitere besondere Aufgabe. Dieses monumentale spätromantische Werk ist nur durch Bündelung vieler Greifswalder Kräfte zu realisieren. Ich freue mich, dass auch unser Universitätschor diese Aufführung mitträgt. Das Oratorium, das als erstes und bedeutendes chorsinfonisches Werk Estlands gilt, wird sicher als norddeutsche Erstaufführung einen besonderen Akzent setzen.

Ein weiterer besonderer Akzent ist die Verlegung eines ganzen Bachwochentages nach Szczecin. Es ist schön, dass die Bachwoche damit nach ihrer Herkunft forscht und im Rahmen ihres Jubiläums eine grenzüberschreitende Internationalisierung wagt und diese mit einer musikalischen Friedensbotschaft verbindet.

Ich gratuliere der 70. Greifswalder Bachwoche zu ihrem Jubiläum. Damit verbinde ich meinen Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Kirchenmusik und Musikwissenschaft unserer Universität für die Gestaltung des Festivals und wünsche ihnen Kraft und Erfolg für dieses Jahr und die Fortsetzung dieser bedeutenden Tradition in den nächsten Jahren!

Rektorin Prof. Dr. Johanna Eleonore Weber



Besondere Angebote und Informationen

Mitsingeproben

Sonntag, 12. Juni bis Samstag, 18. Juni, jeweils um 18.00 Uhr
(Am Montag, dem 13. Juni, findet keine Mitsingeprobe statt, am Mittwoch um 17.30 Uhr)
im Lutherhof in der Lutherstr. 8

Seit Jahren reisen Bachwochen-Besucher auch von weither extra für diese Mitsingeprojekte an! Mit etwas Chorerfahrung kann jedermann bei den Bachkantaten der Geistlichen Morgenmusiken und des Festgottesdienstes mitsingen. Nach einer abendlichen Probe mit Prof. Modeß haben Sie die Gelegenheit, am nächsten Morgen im Projektchor gemeinsam mit hervorragenden Solisten und den Musikern des Kammerorchesters der Komischen Oper Berlin die Kantate des Tages aufzuführen.

Bachwochenstammtisch

Tausende Bachwochen-Besucher prägen während der Bachwoche das Greifswalder Stadtbild. Wer zwischendurch einmal ausspannen oder mit anderen Bachwochen-Besuchern oder Musikern und Sängern ins Gespräch kommen möchte, für den ist ein Platz am „Bachwochen-Stammtisch“ reserviert – mit Blick auf das Pommersche Landesmuseum! Täglich ab 11 Uhr im PORO Restaurant Bar Lounge, Rakower Str. 11. Legen Sie Ihr Programmheft vor, dann bekommen Sie im PORO eine Tasse Tee, Cappuccino oder Kaffee für nur einen Euro serviert!

Kollekten

Die Kollekten, die jeweils am Ausgang der Veranstaltungsorte gesammelt werden, sind ausschließlich zur Deckung der Kosten der 70. Greiswalder Bachwoche bestimmt. Ausnahme: Die Kollekten, die jeweils nach der mitternächtlichen „Meditativen Musik zum Tagesausklang“ im Dom gesammelt werden, sind für die Neuanschaffung einer beweglichen Orgel gedacht, die nach der Renovierung des Lutherhofes dort ihre Heimat finden soll.

Sonntag	12. Juni	Gottesdienst (Live-Übertragung DLF)	Seite	15
		Vortrag	Seite	19
		Konzert 1	Seite	19
		Konzert 2	Seite	21
Montag	13. Juni	Tagesausflug nach Szczecin	Seite	40
		Geistliche Morgenmusik	Seite	41
		Vortrag	Seite	45
		Konzert 3	Seite	46
		Konzert 4	Seite	48
Dienstag	14. Juni	Morgenlob	Seite	61
		Geistliche Morgenmusik	Seite	61
		Konzert 5	Seite	66
		Konzert 6	Seite	68
		Konzert 7	Seite	70
		Meditative Musik zum Tagesausklang	Seite	84
Mittwoch	15. Juni	Geistliche Morgenmusik	Seite	85
		Konzert 8	Seite	90
		Konzert 9	Seite	93
		Vortrag	Seite	94
		Konzert 10	Seite	95
		Konzert 11	Seite	112
		Meditative Musik zum Tagesausklang	Seite	113
Donnerstag	16. Juni	Geistliche Morgenmusik	Seite	114
		Konzert 12	Seite	119
		Konzert 13	Seite	124
		Konzert 14	Seite	125
		Konzert 15	Seite	127
		Meditative Musik zum Tagesausklang	Seite	133

Inhalt

Freitag	17. Juni	Geistliche Morgenmusik	Seite	134
		Jahresmitgliederversammlung	Seite	138
		Konzert 16	Seite	138
		Konzert 17	Seite	140
		Meditative Musik zum Tagesausklang	Seite	141
Samstag	18. Juni	Geistliche Morgenmusik	Seite	142
		Vortrag und Orgelführung	Seite	147
		Konzert 18	Seite	148
		Konzert 19	Seite	150
		Konzert 20	Seite	162
Sonntag	19. Juni	Festgottesdienst	Seite	164-169
		Biografien	Seite	170-203
		Impressum	Seite	204
		Karte	Seite	206
		Standorte: Veranstaltungen		

Dom St. Nikolai, 10.00 Uhr

Gottesdienst

Eigentlich geht es gar nicht um die Ostergeschichte der Emmausjünger, der der Titelvers entstammt. Denn hier ist alles Symbol. Das Stichwort „Abend“ assoziiert „unmittelbar Sünde und Tod“, erläutert der im vorigen Jahr verstorbene Leipziger Bachforscher Martin Petzold in seinem großen Kommentar zu Bachs geistlichen Kantaten: „Es erinnert an den Abend im Paradies, da die von Adam und Eva begangene Sünde offenbar wird.“ Der Text des unbekanntes Dichters nimmt zweimal Anlauf, um von Gott das Licht zu erbitten, das durch Jesus in eine Welt hineinleuchtet, in der weiter die Finsternis herrscht. Nach einem Bibelzitat (Satz 1: Lk 24,29; Satz 4: Offb 2,5) folgt jeweils ein individuelles Gebet (Sätze 2 und 5), das dann zur Fürbitte erweitert wird (Sätze 3 und 6, Choräle als Stimme der Gemeinde). Schon im Eingangssatz erzeugen die „unaufhörlich repetierenden Achtel“, mal durch die Streicher, mal durch die Bläser vorgetragen, einen klopfenden Untergrund, „welcher gewiss mit dem klopfenden Gewissen zu deuten ist, das zur Abendzeit als der Offenbarung der Sünde sich meldet und nicht zur Ruhe kommen lässt“ (M. Petzold). Der Urwaldarzt und Bachforscher Albert Schweitzer hörte neben diesem „angstvollen Beben“ noch mehr musikalische Bilder: „Bei den Worten ‚denn es will Abend werden‘ sinken die Stimmen in die Tiefe, als laste das Dunkel der Nacht auf ihnen ... Im Andante des Mittelsatzes löst der Viervierteltakt den dreiteiligen Rhythmus ab; noch mehr Flehen und noch mehr Angst spricht aus dem ‚Bleib bei uns.‘ Langgezogene Rufe hallen von dem dunklen Feld herüber. ‚Bleib bei uns! Bleib bei uns!... Stille. Schweigen ... Noch einmal kehrt das Bitten im schmeichelnden Dreivierteltakt wieder. Die Kadenz wendet plötzlich nach Dur und schließt hell, als hätte der Herr Gewährung genickt.“ Auch der zweite Satz, die Alt-Arie, bietet ein eindrucksvolles musikalisches Gemälde, das der Bachforscher Alfred Dürr in seinem Standardwerk zu Bachs Kantaten ausmalt: Der anschaulich nach oben gerichteten Geste des Themenbeginns, der Anrede „Hochgelobter Gottessohn“ folgt das gefürchtete Gegenteil: „Auf unnachahmliche Weise ist das Einbrechen der ‚Finsternis‘ im zweiten

70. Greifswalder Bachwoche

Arienteil durch absinkende Ganztonschritte anschaulich gemacht.“

Der Prediger ist Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland (Nordkirche) im Sprengel Mecklenburg und Pommern

Gemeindelied EG 447, 1-3+6+7 (im Wechsel mit Chor)

Votum und Psalm

Gloria patri – Kyrie – Gloria

Gebet

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Bleib bei uns, denn es will Abend werden BWV 6

Chor

Bleib bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget.

Lesung

Arie Alt

Hochgelobter Gottessohn,
Lass es dir nicht sein entgegen,
Dass wir itzt vor deinem Thron
Eine Bitte niederlegen:
Bleib, ach bleibe unser Licht,
Weil die Finsternis einbricht.

Predigt – Teil I

Choral Sopran

Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ,
Weil es nun Abend worden ist,
Dein göttlich Wort, das helle Licht,
Lass ja bei uns auslöschen nicht.

In dieser letzt'n betrübten Zeit
Verleih uns, Herr, Beständigkeit,
Dass wir dein Wort und Sakrament
Rein b'halten bis an unser End.

Predigt – Teil II

Rezitativ Bass

Es hat die Dunkelheit
An vielen Orten überhand genommen.
Woher ist aber dieses kommen?
Bloß daher, weil sowohl die Kleinen als die Großen
Nicht in Gerechtigkeit
Vor dir, o Gott, gewandelt
Und wider ihre Christenpflicht gehandelt.
Drum hast du auch den Leuchter umgestoßen.

Arie Tenor

Jesu, lass uns auf dich sehen,
Dass wir nicht
Auf den Sündenwegen gehen.
Lass das Licht
Deines Worts uns helle scheinen
Und dich jederzeit treu meinen.

Choral

Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ,

70. Greifswalder Bachwoche

Der du Herr aller Herren bist;
Beschirm dein arme Christenheit,
Dass sie dich lob in Ewigkeit.

Credo

Gemeindelied EG 246, 3-7

Fürbitten

Vaterunser

Segen

Johann Sebastian Bach Fuge a-Moll BWV 543

Predigt: Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit
Frank Dittmer, Orgel
Christine Wolff, Sopran
Bogna Bartosz, Alt
Christoph Rösel, Tenor
Johannes Happel, Bass
Helga Günther, Orgelcontinuo
Chor und Orchester der Greifswalder Bachwoche
Leitung: Jochen A. Modeß

concertPate

dokuteam-x Behrndt und Herud GmbH



Konferenzraum der Universität, 12.00 Uhr

Baltisch? Zum Verhältnis von Nationalität und Gattungstradition in Rudolf Tobias' Oratorium „Des Jona Sendung“

Vortrag

Dr. Martin Loeser

Der Vortrag führt in die Konzeption dieses Oratoriums ein. Ein Schwerpunkt gilt der Frage, inwiefern Rudolf Tobias sein nationalreligiöses Werk zugleich in internationale Oratorientraditionen eingebunden hat und welche spezifisch baltischen Aspekte das Werk enthält.

Konzert 1

Aula der Universität, 16.00 Uhr

In Memoriam Annelise Pflugbeil

Prägend für zahlreiche Bachwochen war der „stille Beginn“ mit Clavichordmusik, gespielt von Annelise Pflugbeil. Wir wollen in der Bachwoche nach ihrem Tod dieser Tradition nachspüren. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Clavichord-Sozietät, deren hochangesehenes Mitglied die Bachwochen-Mitgründerin war, spielt der tschechische Clavichord-Künstler Jaroslav Tůma ein Programm in guter Pflugbeil-Tradition: Bach (und Sohn) und Zeitgenössisches!

70. Greifswalder Bachwoche

Johann Pachelbel (1653–1706)

Ciacona in F

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Musikalisches Opfer BWV 1079

1. Ricercare à 3

Französische Suite d-Moll Nr. 1 BWV 812

Allemande – Courante – Sarabande – Menuett I – II – Gigue

Toccatà e-Moll BWV 914

Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)

Largo E-Dur W 63/8

Allegro G-Dur W 63/7

Jiri Antonin Benda (1722–1795)

Sonate G-Dur

Allegro – Andante – Allegro

Jaroslav Tůma (1956)

Labyrinth der heiligen Liebe – Passacaglia g Moll

(nach Adam Vaclav Michna 1600–1676)

Jaroslav Tůma, Clavichord

In Zusammenarbeit mit der Deutschen Clavichord-Sozietät



Bachkantate BWV 72

Lutherhof, 18.00 Uhr

Mitsingprobe

Konzert 2

Dom St. Nikolai, 20.00 Uhr

Rudolf Tobias (1873–1918)

Des Jona Sendung

Oratorium für Soli, Chöre, Orgel und Orchester

„Seit Bachs Zeiten ist bis heute kein so gewaltiges Werk der kirchlichen Musik wie der Jona des Tobias geschrieben worden.“ Mit diesen Worten würdigte Hermann Kretzschmar, Rektor der Berliner Musikhochschule und exzellenter Oratorienkenner, das 1909 in Leipzig uraufgeführte Hauptwerk des estnischen Komponisten Rudolf Tobias. In der Tat handelt es sich um ein monumentales, gleichermaßen religiös wie philosophisch aufgeladenes Bekenntniswerk – im Gehalt vergleichbar durchaus mit den Sinfonien Gustav Mahlers. Am Beispiel der alttestamentarischen Geschichte des Propheten Jona, der von Gott geschickt wird, um die assyrische Hauptstadt Ninive zu Umkehr und Buße aufzurufen, thematisiert Tobias das Verhältnis von Recht und Unrecht, gipfelnd in der Idee der Erlösung und Sühne. Tobias, der nach Stationen als Kirchenmusiker und Musiklehrer in St. Petersburg, Tartu, Paris und Leipzig schließlich 1912 eine Stelle an der Berliner Musikhochschule antrat, knüpft in vielfältiger Weise an unterschiedliche Oratorientraditionen an: Der Chorus mysticus findet sich schon in mittelalterlichen Mysterienspielen und ebenso in Franz Liszts „Christus“, ebenso lassen sich anhand von Choralthemen und Chorfugen Bezüge zu Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel herstellen, nicht zuletzt zur Leitmotivik Richard Wagners.

70. Greifswalder Bachwoche

Geißelung der tändelnden Auffassung religiöser Wahrheiten

Durch eine strenge Schule (Bild II) musste der Prophet Jona gehen, bevor er sich – zwar nicht gereinigt von den Schlacken seines fanatischen Übereifers (Jona 4,1) – zum Werkzeug Gottes hergeben konnte. Gegenüber der gleißenden Verkörperung der Sünde und des gottlosen Frevels (Bild IV) im Typus Ninive tritt andererseits durch eine ideelle Vorführung des Gegenbildes, nämlich des geringen, verfolgten Häufleins der Gerechten (1. Mose 18,24), Gläubigen (1. Kön 19,18), Märtyrer (Offb 6,9), überhaupt der Ecclesia, der furchtbare Fluch der Sünde mittelbar hervor (Bild III). Ninive wird verschont; gerade die Kinder sind es, die unbewusst mit ausschlaggebend sind (Jona 4,11). Die der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes nicht vorzuenthaltende Sühne übernimmt des Menschen Sohn, dessen Blut besser, eindringlicher redet denn Abels Blut (Hebr 12,24).

TEIL I

Prolog

1. Chor und Chorus mysticus

Allegro moderato e risoluto – Adagio

Chor

Diese böse und ehebrecherische Art sucht ein Zeichen,

Chorus mysticus

und es soll ihr kein Zeichen gegeben werden (Mt 12,39)

Chor

denn nur das Zeichen des Propheten Jona, denn gleichwie Jona war ein Zeichen den Ninivetern,

Chorus mysticus

also wird auch des Menschensohn sein diesem Geschlecht! (Lk 11,29-30)

2. Arioso des Jona

Pesante – Adagio

Jona

Sie werden mir nicht glauben und sagen: „Der Herr ist dir nicht erschienen. (2. Mose 4,1) Der Herr wird weder Gutes noch Böses tun“. (Zef 1,12) Sende, welchen Du senden willst (2. Mose 4,13). Ich arbeite vergebens, wer glaubt unser' Predigt (Jes 49,4)? Ach, dass Du mich in der Hölle verbärgest, bis Dein Zorn sich legte, und setzest mir ein Ziel, dass Du an mich gedächtest (Hiob 14,13). Wo soll ich hingehn vor Deinem Geist? Wo soll ich hinfliehn vor Deinem Angesicht (Ps 139,7)?

3. Tenor und Chor

Allegro non troppo e maestoso

So spricht der Herr: Ich werde gesucht von denen, die nicht nach mir fragten (Jes 65,1). Hebe Dein Auge auf!

Chor

So spricht der Herr (Jer 17,5): „Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding! Wer kann es ergründen? Ich, der Herr, kann es ergründen und die Nieren prüfen“ (Jer 17,9). So spricht der Herr!

Tenor

Erforsche mich Gott, und erfahre mein Herz, und siehe, ob ich auf bösen Wegen bin. Und leite mich auf ew'gem Wege (Ps 139,23-24)!

Chor

So spricht der Herr: „Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding! Wer kann es ergründen?“

Tenor

Prüfest mein Herz und besuchst mich des Nachts. Du läuterst mich (Ps 17,3). Deine Augen sahen mich, als ich noch unbereitet war (Ps 139,16). Du warest über mir im Mutterleibe.

70. Greifswalder Bachwoche

Chor

„Wo warest du, als ich die Erde gründete? Als mich die Morgensterne miteinander lobeten, und jauchzten alle Kinder Gottes?“ (Hiob 38,4.7)

Tenor

Ich aber gedachte, wohlan, ich will seiner nicht mehr gedenken, und nicht mehr in seinem Namen predigen. Aber es war in meinem Herzen wie ein brennendes Feuer in meinen Gebeinen verschlossen, dass ich's nicht leiden konnt', und wäre schier vergangen (Jer 20,9).

Chor

„Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding! Wer kann es ergründen?“

Tenor

Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe mich, erfahre, wie ich's meine, und sieh', ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege (Ps 139,23-24)!

Bild I

Des Jona Sendung

4. Tenor und Chor

Con moto

Tenor

Wo soll ich hingehn vor Deinem Geist, und wo hinfliehn vor Deinem Angesicht (Ps 139,7)?

Chor

Wo soll ich hingehn vor Deinem Geist? Wo soll ich hinfliehn vor Deinem Angesicht? Führ' ich gen Himmel, so bist Du da (Ps 139,8)!

Tenor

Wo soll ich hingehn vor Deinem Geist, und wo hinfliehn vor Deinem Angesicht?

Chor

Wo soll ich hinfliehn vor Deinem Angesicht? Bettete ich mich in der Hölle, siehe, so bist Du da (Ps 139,8)!

Tenor

Siehe, so bist Du da!

Chor

Nähme ich Flügel der Morgenröte, bliebe am äußersten Meer, so würd' mich doch Deine Hand daselbst führen und Deine Rechte mich halten (Ps 139,9-10). Spräche ich: „Finsternis möge mich decken!“ So muss die Nacht auch Licht um mich sein (Ps 139,11-12)!

5. Tenor (Schiffsherr)

Orchestrale Überleitung zum Sturm
Allegro

Tenor

Was schläfst du? Stehe auf, rufe deinen Gott an, ob vielleicht Gott an uns gedenken wollt', dass wir nicht verdürben (Jona 1,6)? (*Jona erwacht und findet sich inmitten des Sturmes.*)

Chor

Hilf uns, wir verderben!

6. Chor. Im Seesturm

Maestoso e poco allegro

Chor

Hilf uns, wir verderben (Mt 8,25)! Alle Wasserwogen und Wellen gehen über uns (Ps 42,8)! Herr, hilf uns, wir verderben!

70. Greifswalder Bachwoche

7. Bariton, Tenor und Chor

Molto moderato e poco maestoso

Jona

Nehmet mich und werft mich ins Meer, so wird auch das Meer stille werden (Jona, 1,12)!

Chor

Herr, laß uns nicht verderben um dieses Mannes Seele willen, und rechne uns nicht zu unschuldig Blut, denn Du tust, was Dir gefällt (Jona 1,14).

Tenor

Es ist besser ein Mann stürbe, denn das wir alle verdürben (Joh 11,50)!

Chor

Hilf!

(Jona wird ins Meer geworfen. Der Sturm legt sich.)

8. Dankgebet der Schiffsleute. Solisten und Chöre

Maestoso

Solisten und Chöre

Die Wasser sahen Dich, Gott! Sie sahen Dich, Gott, und ängsteten sich. Dein Weg war im Meer und Dein Pfad in großen Wassern, und man spürte doch Deinen Fuß nicht! Die Wasser sahen Gott! Sie sahen Gott (Ps 77,20)!

Bild II

Die Nacht der Gottverlassenheit

9. Chorus mysticus

Adagio ma non troppo e misterioso

Chorus mysticus

Gleichwie Jona war drei Tage und drei Nächte in des Walfisches Bauch, also wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte mitten in der Erde sein! (Mt 12,40)

10. Intermezzo. Orchester

Das Zeichen des Jona
Adagio e misterioso

11. Chöre

Adagio ma non troppo e misterioso

Chor I/Chor II

Hüter, ist die Nacht schier hin? (Jes 21,11)

Chor I

Wenn der Morgen schon kommt, so wird doch Nacht sein. Wenn ihr schon fraget, so werdet ihr doch wieder kommen und wieder fragen (Jes 21,12)!

Chor I/Chor II

Hüter, ist die Nacht schier hin?

12. Chor

Lento molto e cantabile

Chor

Die Güte des Herrn ist es, dass wir nicht gar aus sind (Klgl 3,22). Das zerstoßene Rohr wird Er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird Er nicht auslöschten (Jes 42,3)!

13. Gebet des Jona

Quasi grave, molto adagio

70. Greifswalder Bachwoche

Jona

Ich rief zu dem Herrn in meiner Angst und Er antwortete mir. Ich schrie aus dem Bauch der Hölle, und Du hörtest meine Stimme. Du warfst mich hinunter in das Meer, dass die Fluten mich umgaben. Alle Deine Wogen und Wellen gingen über mich. Dass ich gedachte, ich wär' von Deinem Angesicht verstoßen, ich würde Deinen heiligen Tempel nicht mehr sehen, nicht mehr sehen ...

Wasser umgaben mich bis an mein Leben, die Tiefe umringte mich, Schilf bedeckte mein Haupt, ich sank hinunter zu den Bergesgründen. Die Erde hatte sich verriegelt ewiglich, ewiglich ...

Aber Du hast mein Leben aus dem Verderben geführt, Herr, mein Gott! Als meine Seele bei mir verzagte, gedacht' ich an den Herrn, und mein Gebet kam zu Dir in Deinen heiligen Tempel (Jona 2,3-8)!

14. Terzett. Tenor, Bariton, Bass

Andante cantabile

Tenor/Bass

Denn Du wirst seine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zugeben, dass Dein Heiliger verwese (Ps 16,10).

Jona

Wenn ich nur Dich habe, frag' ich nicht nach Himmel und Erde, wenn mir gleich Leib und Seele verschmachten, so bist Du doch Gott allzeit meines Herzens Trost ... Siehe, um Trost war mir sehr bange, dennoch bleib' ich stets an Dir, dennoch ... (Ps 73,25-26)

15. Solisten und Chor – Errettung des Jona

Molto allegro

Sopran

O, dass ich tausend Zungen hätte,

Chor

und einen tausendfachen Mund!

Solisten und Chor

So stimmt' ich damit um die Wette von allertiefstem Herzensgrund ein Loblied nach dem andern an, von dem was Gott an mir getan.

(Choral, T: Johannes Mentzer 1704, M: Johannes Balthasar König 1738)

16. Fuga. Chor

Allegro risoluto

Chor

Herzlich lieb hab' ich Dich, Herr, meine Stärke, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott und Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz (Ps 18,2-3)!

TEIL II

BILD III – Ecclesia (Die Gläubigen)

17. Rachepsalm. Altstimmen und Kinderchor

(Tempo giusto e molto risoluto, quasi marcia)

Die Stimmung der unterdrückten, übriggebliebenen „7000“, die ihre Knie nicht vor Baal gebeugt haben (1. Kön 19,18), ist hier angedeutet, wie es sich u. a. auch in den Rachepsalmen äußert (übr. vgl. Offb 6,9). Fanatischer Eifer für die Sache, die Heiligkeit Gottes – wobei gerade die angewandten Weiberstimmen die hyänenhafte Wut, mit der Gottes Strafgericht herab beschworen wird, illustrieren wollen – alles das soll durch den deklamierenden Chor zum Ausdruck kommen (vgl. die Mütter im „Faust II“ wie auch den Fluch Evas in Byrons „Kain“).

Altstimmen

Herr Gott, des die Rache ist, erscheine! Erhebe Dich, Du Richter der Welt! Vergilt den

70. Greifswalder Bachwoche

Hoffärt'gen, was sie verdienen (Ps 94,1-2)!

Kinderchor

Herr, Du Heiliger und Wahrhaftiger (Offb 6,10)!

(Durch die Kinder wird den Schuldvollen das verlorene Paradies der Unschuld und Reinheit vor die Augen gegaukelt. Furchtbar erwacht die Stimme des Gewissens.)

Altstimmen

Herr, wie lange sollen die Gottlosen prahlen (Ps 94,3)? Sie zerschlagen Dein Volk (Ps 94,5)!

Kinderchor

Herr, Du Heiliger und Wahrhaftiger!

Altstimmen

Wie lange rächst Du nicht unser Blut an denen, die auf Erden wohnen (Offb 6,10)?

Altstimmen mit Kindern

Gott, des die Rache ist, erscheine (Ps 94,1)! Denn wir werden ja um Deinetwillen täglich verfolgt und sind geächtet wie Schlachtschafe (Ps 44,23)! Gott, des die Rache ist, erscheine!

18. Chorus mysticus

Adagio

Chorus mysticus

Siehe, der Herr kommt mit vielen Tausend Heiligen, Gericht zu halten über alle (Jud 14–15)!
(Das Kommen des Weltenrichters motiviert sich durch den Ausspruch Jesu: Dass denn die Niniveter den Stab über die Verstockten brechen werden (vgl. V. Bild).)

19. Sanctus. Chöre und Solisten (Tutti)

Maestoso e poco adagio

Chöre und Solisten

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth (Offb 4,8)! Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr, der Allmächtige, der da war und der da ist und der da kommt (Apokal 4,8)! Heilig, heilig, heilig! Alle Lande sind seiner Ehre voll (Jes 6,3)!

20. Doppelchor (Ecclesia)

Poco adagio e grave

(Ein anderes Bild entrollt sich hier: verhallt sind fanatisch eifernde Eliasstimmen. Die Klage um die Knechtsgestalt des Gottesreiches hebt an; das zusammengeschmolzene Häuflein der Gläubigen sehnt sich nach der „Hilfe aus Zion“, nach dem Kommen des Erlösers.)

Chor I/Chor II

Hilf, Herr! Die Heil'gen haben abgenommen und der Gläub'gen ist wenig unter den Menschenkindern (Ps 12,1)!

Chöre

Hilf, Herr! Ach, dass Du den Himmel zerrissest und führest herab (Jes 64,1)! Die Heil'gen haben abgenommen und der Gläub'gen ist wenig unter den Menschenkindern! Hilf, Herr! Ach, dass die Hilfe aus Zion käme (Ps 14,7)! Ach, dass Du den Himmel zerrissest und führest herab!

Chor II

Ach, Gott vom Himmel, sieh' darein und lass Dich des' erbarmen (Choral, Text und Musik: Martin Luther 1524).

Chor I/Chor II

Hilf, Herr! Die Heil'gen haben abgenommen!

21. Choral. Chor

Poco adagio

70. Greifswalder Bachwoche

Chor

Ach Gott, vom Himmel sieh' darein! Und lass Dich des' erbarmen! Wie wenig sind der Gläub'gen Dein, verlassen sind wir Armen! Dein Wort man lässt nicht haben wahr, der Glaub' ist auch verloschen gar bei allen Menschenkindern!

(Choral, Text und Musik: Martin Luther 1524)

23. Arietta. Sopran

Andante cantabile

Sopran

Gott schaut vom Himmel auf die Menschenkinder, dass Er sähe, ob jemand klug sei und nach Gott frage (Ps 53,3). Aber sie sind alle abgefallen und allesamt untüchtig (Ps 53,3). Die Tore sprechen in ihren Herzen: „Es ist kein Gott!“ Sie taugen nichts und sind ein Greuel worden. Da ist niemand der Gutes tue, auch nicht einer (Ps 14,2). Heute, so ihr seine Stimme hört, so verstocket euer Herz nicht, verstocket eure Herzen nicht (Ps 95,7-8)!

24. Arie des Jona

Andantino

Das Choralmotiv „O, dass ich tausend Zungen hätte“, das die ganze folgende Arie durchzieht, ruft das Dankgefühl, dass er durch das Organ der Zunge sich jetzt in Ninive zu betätigen zum zweiten Mal berufen wird. In der Arie, die mit eherner Energie und Wucht vorgetragen sein will, muss die Bedeutung und Schwierigkeit der Sendung des Jona in ihrer ganzen Tragweite verständlich werden. Jetzt existieren für den Propheten keine Bedenken und Rücksichten mehr. Begeisterung beseelt ihn, und zugleich glaubt er durch Elemente Gemaßregelte Anrecht zu haben, schadenfroh das Strafgericht über Ninive herabzuwünschen.

Jona

Deinen Willen, Gott, tue ich gerne (Ps 40,9). Ich will predigen die Gerechtigkeit in der Großen Gemeinde (Ps 40,10). Herr, tue meine Lippen auf, dass mein Mund Deinen Ruhm verkündige (Ps 15,17). Ich will meinen Mund mir nicht stopfen lassen, Herr, das weißt

Du (Ps 40,10). Deinen Willen, Gott, tue ich gerne. Ich will predigen die Gerechtigkeit in der Großen Gemeinde. Herr, tue meine Lippen auf! O, dass ich tausend Zungen hätte! (Choral; Text: Johannes Mentzer 1704, Musik: Johannes Balthasar König 1738)

Bild IV

Gerichtspredigt

25. Ninive. Chor

Allegro vivace e maestoso, pesante

Chor

Lasset uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot (Jes 22,13). Es ist kein Gott (Ps 14,1)! Wer ist unser Herr (Ps 12,5)?

26. Arioso des Jona

(Grave e pesante)

Der Prophet tritt in Ninive auf

Jona

Wehe, wehe, wehe, des sünd'gen Volkes, des Volks von großer Missetat, des boshaftigen Samens, der schändlichen Kinder (Jes 1,4)! Weh, weh, der Mörderstadt! Weh, Ninive!, der unflät'gen Stadt (Zef 3,1)! Ihre Sünden reichen bis in den Himmel, und Gott denkt an ihren Frevel (Offb 18,5).

27. Chor

Allegro con ira

Chor

Was will der Lotterbub' sagen? Es sieht, als wollte er neue Götter verkündigen (Apg 17,18)! Es ist kein Gott (Ps 14,1)! Wer ist der Allmächt'ge, dass wir Ihm dienen sollen (Hiob 21,5)? Hebe dich von uns, wir wollen von deinen Wegen nichts wissen (Hiob 21,14)!

70. Greifswalder Bachwoche

Lasset uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot (Jes 22,13) ...

28. Arioso des Jona

Maestoso risoluto e grave

Jona

Dennoch sollt ihr wissen, dass ein Prophet unter euch gewesen ist (Hes 2,5). Siehe, es wird ein Wetter des Herrn mit Grimm kommen, ein schrecklich Ungewitter wird dem Gottlosen auf den Kopf fallen (Jer 23,19). Denn des Herrn grimmiger Zorn wird nicht nachlassen, bis Er tue und ausrichte, was Er im Sinne hat. Zur letzten Zeit werdet ihr solches erfahren (Jer 23,20)!

29. Chor

Allegro con ira

Chor

Dieser redet eitle und verdeckte Worte. Da wird nichts aus, wir wollen nach eig'nen Gedanken wandeln (Jer 18, 12)! Wer ist gleich der großen Stadt?

30. Arioso des Jona

Allegro maestoso e con brio

Jona

Der Tag des Herrn ist groß und sehr erschrecklich, wer mag ihn leiden (Joel 2, 11)? Schrecklich ist's, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen (Hebr 10, 31). Es sind noch vierzig Tage, so wird Ninive untergehen (Jona 3, 4)!

31. Bekehrung Ninives. Kinderchor

Pesante e largo

(Hier setzt die Buße Ninives ein, die dramatisch zu motivieren an und für sich eine große

Schwierigkeit darstellt. Im Urtext wird an dieser Stelle der König von Ninive bestimmend, tonangebend eingeführt; wovon sich hingegen der Komponist (sich auf Jona 4,11 stützend) abzuweichen erlaubt hat, indem den Kindern, diesem unbefleckten Element, die Rolle des zur Buße anregenden Faktors übertragen wird, die zugleich durch ihre Unschuld privilegiert sind, vermittelnd, verschönend einzugreifen. Ihrer ist das Himmelreich.)

Kinderchor

Es soll weder Mensch noch Tier etwas kosten und [sie] sollen zu Gott rufen heftiglich. Wer weiß, Gott möchte sich kehren und [es möchte] Ihn reuen und sich kehren von seinem grimmigen Zorn, dass wir nicht verdürben (Jona 3,7-9)!

32. Kyrie. Buße Ninives. Chor

Andante sostenuto

Chor

Herr, erbarme Dich! Höre, Herr, meine Stimme. Lass Deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens! Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu Dir, Herr! Merke auf die Stimme meines Flehens (Ps 130,1-2)!

TEIL III

Bild V

Das Zeichen des Menschensohnes

(Schauer des Gerichts sind an uns vorübergegangen, nicht kann der Gerechtigkeit Gottes Genugtuung verschafft werden, die Schuld heischt Sühne. In dem Bilde der Kinder sehen wir aber ahnend (vorbildlich) eine höhere Vermittlung vorgebildet: durch das Mysterium der Menschwerdung wird der Himmel geöffnet (vgl. „O, dass Du den Himmel zerrissest“), die väterliche Barmherzigkeit wird dem Sünder zuteil, die Schuld gesühnt. Jetzt tritt auch die „das Gute wollende und schaffende Kraft“ in Betätigung; Heiden werden ans Licht gezogen. Der Strahl göttlichen Zorns trifft nur diejenigen, die, ungerührt von der grenzlosen Liebe, von der tiefsten Erniedrigung des dorngekrönten Heilands,

70. Greifswalder Bachwoche

selbstgerechte oder heuchlerische Pharisäer bleiben oder, sich mit ihren Zweifeln brüstend, nur Zeichen und Wunder verlangen, denen Religion nur eine Art Sport ist (vgl. „diese böse und ehebrecherische Art fordert ein Zeichen, und ihnen soll kein Zeichen gegeben werden, nur das Zeichen des Menschensohnes“). In der Beschämung durch die bevorzugten Heiden und Sünder, im Gefühl des verscherzten, übersehenen Heilsweges besteht eben die Verdammnis.)

33. Intermezzo. Orchester

Das Zeichen des Menschensohnes
Maestoso e molto largamente

34. Chorus mysticus

Sehr langsam, wie aus der Ferne
(Dieser „Chorus mysticus“ deutet die Erlösungsbedürftigkeit der Menschheit, hinweisend auf die Versöhnung der Schuld durch das göttliche Erbarmen.)

Chorus mysticus

Denn niemand jammerte deiner, dass er sich über dich hätte erbarmet. Ich aber ging an dir vorüber und sah dich in deinem Blute liegen und sprach zu dir, da du so in deinem Blute lagst: „Du sollst leben!“ (Hes 16,5-6)

35. Choral. Kinderchor

Tranquillo e poco adagio

Kinderchor

„So wahr ich lebe“, spricht der Gott, „mir ist nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr ist das mein Wunsch und Will’, dass er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich, und lebe mit mir ewiglich!“ (Hes 33,11)

36. Die Leute von Ninive. Chor und Solisten

Maestoso e serioso

(Das Gleichnis als Lösung des Knotens enthält die Tendenz des Stückes: Die

Barmherzigkeit Gottes (welche alle Sünde durch Christi Opfertod abwand) läßt die Helden sich bekehren, die göttliche Gerechtigkeit bevorzugt dieselben vor dem ehebrecherischen, selbstgerechten Geschlecht. Die Ersten werden die Letzten sein.)

Chor

Die Leute von Ninive werden auftreten im Jüngsten Gericht vor diesem Geschlecht und werden es verdammen. Denn sie taten Buße nach der Predigt des Jona. Und siehe, hier ist mehr wie Jona (Mt 12,41)! Die Leute von Ninive werden auftreten im Jüngsten Gericht vor diesem Geschlecht. Die Heiden werden in Deinem Lichte wandeln und im Glanze der über Dir aufgeht (Jes 60,3).
(Hier muss sich der Mensch (Jona) wie geblindet von der Offenbarung der göttlichen Liebesherzlichkeit, in den Staub niederwerfen.)

Solisten

Herr! Herr, Gott, barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue. Der Du bewahrest Gnade in tausend Glied (Ps 86,15)!

Chor

Der Du vergibst Missetat, Übertretung und Sünde, und vor dem niemand unschuldig ist. Herr, Gott (2. Mose 34,7)!

37. Duett. Sopran und Alt

Grave

Sopran und Alt

Was ist der Mensch, dass Du sein gedenkest, und das Menschenkind, dass Du Dich sein[er] annimmst (Ps 8,5)? Herr, ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die Du an Deinem Knechte getan (1. Mose 32,11). Was ist der Mensch, dass Du sein gedenkest?

Sopran

Herr, Deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und Deine Wahrheit, so weit die

70. Greifswalder Bachwoche

Wolken gehn. Herr, Deine Güte reichet, so weit die Wolken gehn (Ps 36,6).

Sopran und Alt

Herr, ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die Du an Deinem Knechte getan (1. Mose 32,11).

38. Schlusschor. Chöre und Solisten

Poco adagio

Chor I/Chor II

Siehe da, eine Hütte Gottes bei den Menschen, und Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden Sein Volk sein.

Chor I

Und Er selbst, Gott, mit ihnen, wird ihr Gott sein! (Offb 21,3)

Chöre

Lobt den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, dass man höre die Stimme Seines Worts! Lobet den Herrn, ihr Seine Heerscharen, lobet den Herrn, ihr Seine Diener, die ihr Seinen Willen tut! Lobet den Herrn, ihr, Seine Werke an allen Orten Seiner Herrschaft! Lobet Ihn, ihr Seine Werke (Ps 103,20-22)!

Solisten

Lobe den Herrn, meine Seele!

Chorus mysticus

Lobe den Herrn, meine Seele!

Solisten

Amen!

Chorus mysticus

Amen!

Tutti

Amen!

Christine Wolff, Sopran

Bogna Bartosz, Alt

Christoph Rösel, Tenor

Johannes Happel, Bariton

Thomas Wittig, Bass

Matthias Schneider, Orgel

Greifswalder Domchor

Kammerchor *greifocal*

UniversitätsChor Greifswald (Einstudierung, Co-Dirigat: Harald Braun)

Domkinderchor (Einstudierung Eva-Christiane Schäfer)

Orchester der Greifswalder Bachwoche

Leitung: Jochen A. Modeß

concertPate

MMZ Möbel&Mehr



70. Greifswalder Bachwoche

Parkplatz am Kreisverkehr, Ecke Karl-Marx-Platz 13/Bahnhofstr. 42
Busabfahrt 8.00 Uhr

Tagesausflug nach Szczecin

In Erinnerung an die Stettiner Wurzeln der Bachwoche wollen wir einen ganzen Bachwochen-Tag in Szczecin verbringen und dabei auch ökumenischen Partnern aus Polen und dem Baltikum begegnen.

Mit freundlicher Unterstützung des
Zentrums für Mission und Ökumene der Nordkirche



und des Gustav-Adolf-Werkes Nordkirche e.V.



Kościół Ewangelicko-Augsburski Świętej Trójcy w Szczecinie (St. Trinitatis Szczecin), 10.30 Uhr

Einführung in die Morgenmusik

Kościół Ewangelicko-Augsburski Świętej Trójcy w Szczecinie (St. Trinitatis Szczecin), 11.00 Uhr

Geistliche Morgenmusik

Der Kantatentext des Weimarer Hofpoeten und Textdichters zahlreicher Bachkantaten Salomo Franck hält sich eng an den Bibeltext aus dem Matthäusevangelium (Mt 8,1-13). Es geht um zwei Heilungsgeschichten, in denen der Glaube und das Vertrauen der Bittenden den Ausschlag für das Wunder geben: die eines Aussätzigen („Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen“) und die „Fernheilung“ des Knechtes des Hauptmanns von Kapernaum: „Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.“

Die flehentliche Aufforderung des Aussätzigen wird im ersten Rezitativ (Satz 2) neunmal wiederholt und als vielfältige Bitte des gläubigen Christen ausgeführt, das zweite Rezitativ (Satz 4) zitiert den Ausspruch des Hauptmanns von Kapernaum, deutet ihn um („... und will das niedre Dach der armen Herzen nicht verschmähen, ...“) und leitet so zur tröstlichen Gewissheit über, die die Sopran-Arie in Worte fasst: „Mein Jesus will es tun! Er will dein Kreuz versüßen.“ (Satz 5).

Diese Spannung zwischen Bitte und Erfüllung wird schon im ersten Satz textlich angelegt in den Gegensatzpaaren „Lust“ – „Traurigkeit“, „bei gut als böser Zeit“, „Gewölk“ – „Sonnenschein“. In solche gegensätzlichen Erfahrungen ergibt sich der Glaubende zeit seines Lebens im Vertrauen auf Gott: „Alles nur nach Gottes Willen! Dies soll meine Losung sein.“ Albert Schweitzer sieht eben diese Lebens-„Zeit“ als musikalisches Hauptmotiv des Eingangschores: Bach stellt sie durch Pendelschläge dar, die durch einen monotonen, auch vom übrigen Orchester unterstützten Bassrhythmus vom Anfang bis zum Ende des Chores dargestellt werden: „Zu diesem großen Tick Tack singt der Chor den ergreifenden Text.“

70. Greifswalder Bachwoche

Mit dem Schlusschoral „Was mein Gott will, das g'scheh allzeit“ (EG 364) schlägt die Kantate einen großen „baltischen“ Bogen: Der Choraltext stammt von Albrecht von Preußen (1490-1568), dem letzten Hochmeister des „Deutschen Ordens“. 1525 trat er zur Reformation über, säkularisierte den Deutschen Orden in Preußen und wandelte den katholisch dominierten Ordensstaat in das lutherische Herzogtum Preußen um, das – darauf sei bei einer Kantatenaufführung im polnischen Szczecin eigens hingewiesen – unter polnischer Lehenshoheit stand, die sich Albrecht von seinem Onkel, dem polnischen König Sigismund I., bestätigen ließ! Sein Grab liegt im ostpreußischen Tapiau, dem heute russischen Gwardeisk.

Der Prediger ist Pastor der Kirchengemeinde Szczecin der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen

Johann Sebastian Bach
„Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ“ BWV 639

Gemeindelied EG 316, 1–3

Lesung

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Alles nur nach Gottes Willen BWV 72

Chor

Alles nur nach Gottes Willen,
So bei Lust als Traurigkeit,
So bei gut als böser Zeit.
Gottes Wille soll mich stillen
Bei Gewölk und Sonnenschein.
Alles nur nach Gottes Willen!
Dies soll meine Losung sein.

Rezitativ und Arioso Alt

O selger Christ, der allzeit seinen Willen
In Gottes Willen senkt, es gehe wie es gehe,
Bei Wohl und Wehe.
Herr, so du willst, so muss sich alles fügen!
Herr, so du willst, so kannst du mich vergnügen!
Herr, so du willst, verschwindet meine Pein!
Herr, so du willst, werd ich gesund und rein!
Herr, so du willst, wird Traurigkeit zur Freude!
Herr, so du willst, und ich auf Dornen Weide!
Herr, so du willst, werd ich einst selig sein!
Herr, so du willst, – lass mich dies Wort im Glauben fassen
Und meine Seele stillen! –
Herr, so du willst, so sterb ich nicht,
Ob Leib und Leben mich verlassen,
Wenn mir dein Geist dies Wort ins Herze spricht!

Arie Alt

Mit allem, was ich hab und bin,
Will ich mich Jesu lassen,
Kann gleich mein schwacher Geist und Sinn
Des Höchsten Rat nicht fassen;
Er führe mich nur immer hin
Auf Dorn- und Rosenstraßen!

Rezitativ Bass

So glaube nun!
Dein Heiland saget: Ich wills tun!
Er pflegt die Gnadenhand
Noch willigst auszustrecken,
Wenn Kreuz und Leiden dich erschrecken,
Er kennet deine Not und löst dein Kreuzesband.

70. Greifswalder Bachwoche

Er stärkt, was schwach,
Und will das niedre Dach
Der armen Herzen nicht verschmähen,
Darunter gnädig einzugehen.

Arie Sopran

Mein Jesus will es tun, er will dein Kreuz versüßen.
Obgleich dein Herze liegt in viel Bekümmernissen,
Soll es doch sanft und still in seinen Armen ruhn,
Wenn ihn der Glaube fasst; mein Jesus will es tun!

Choral

Was mein Gott will, das g'scheh allzeit,
Sein Will, der ist der beste,
Zu helfen den'n er ist bereit,
Die an ihn glauben feste.
Er hilft aus Not, der fromme Gott,
Und züchtiget mit Maßen.
Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut,
Den will er nicht verlassen.

Predigt

Gemeindelied EG 316, 4–5

Gebet

Vaterunser

Segen

Gustav Flügel (1812–1900)
Wachet auf, ruft uns die Stimme

Predigt: Pastor Sławomir Sikora
Agnieszka Roguska, Orgel
Christine Wolff, Sopran
Bogna Bartosz, Alt
Johannes Happel, Bass
Helga Günther, Orgelcontinuo
Chor und Orchester der Greifswalder Bachwoche
Leitung: Jochen A. Modeß

concertPate

Gesellschaft zur Förderung der Greifswalder Bachwoche e.V.



Szczecin, 12.30 Uhr

Mittagessen und Stadtführung
(für die Gäste des Tagesausfluges)

Akademia Sztuki w Szczecinie, 15.00 Uhr

Die Greifswalder Bachwoche in Geschichte und Gegenwart
Historia i terażniejszość Bachwoche w Greifswaldzie

Vortrag
Jochen A. Modeß

70. Greifswalder Bachwoche

Konzert 3

Kościół Arcybiskupiego Seminarium Duchownego (Kirche im Priesterseminar), 17.00 Uhr

Bachisch–Baltisch

Johann Sebastian Bach hatte bereits in seiner Jugend intensiven Kontakt nach Norddeutschland. Im Frühjahr 1700 machte Bach sich gemeinsam mit seinem Freund Erdmann auf den Weg von Ohrdruf nach Lüneburg. Begegnungen mit dem legendären Hamburger Organisten Adam Reinken, dem Lüneburger Organisten Georg Böhm oder (1705 bei seiner Reise nach Lübeck) mit Dieterich Buxtehude beeinflussten seine musikalische Laufbahn entscheidend. Auf Grund seiner musikalischen Fähigkeiten bekam Johann Gottfried Mühel die Gelegenheit, sich als einer der letzten Schüler Johann Sebastian Bachs bei ihm in Leipzig aufzuhalten. Später folgte er einer Einladung seines Bruders nach Riga. Hier erwarb sich Mühel so viel Anerkennung für sein technisches Können, dass ihm 1767 die Organistenstelle der Kathedrale St. Petri überantwortet wurde. So erleben wir in diesem Programm J. S. Bach eingerahmt von zwei bedeutenden baltischen Komponisten aus vor- und nachbachischer Zeit.

Selbst zwei der ausführenden Musiker passen zum aktuellen Bachwochen-Motto: Zita Mikijanska stammt aus Lettland und Siegfried Pank verbrachte seine Kindheit in Danzig!

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Sonate G-Dur BWV 1039

für Traverso, Violino und Basso continuo

Adagio – Allegro ma non presto – Adagio e piano – Presto

Dieterich Buxtehude (~1637–1707)

Sonate a-Moll op. 1 Nr. 3 BuxWV 254

für Violine, Viola da gamba und Cembalo

Adagio – Allegro – Lento – Vivace – Largo – Presto – Adagio

Georg Böhm (1661–1733)

Suite in c

für Cembalo

Allemande – Courante – Sarabande – Gigue

Suite in f

Ciacona

Johann Gottfried Mühel (1728–1788)

Sonate D-Dur

für Traverso und Basso continuo

Adagio – Allegro ma non troppo – Cantabile

Johann Sebastian Bach

Sonate G-Dur BWV 1038

für Traverso, Violino und Basso continuo

Largo – Vivace – Adagio – Presto

Leipziger Concert mit

Dóra Ombodi, Traverso

Anne Kaun, Violino

Siegfried Pank, Viola da gamba

Zita Mikijanska, Cembalo

70. Greifswalder Bachwoche

Konzert 4

Eröffnungskonzert des X. Internationalen Chorfestivals Stettin
Koncert inauguracyjny X. Międzynarodowego Festiwalu Chóralnego Szczecin
Bazylika archikatedralna św. Jakuba (Jakobskathedrale), 20.00 Uhr

Jochen A. Modeß (*1954)

Pro Pace – Mache mich zum Werkzeug deines Friedens
Donu pacon

Donu Pacon (2008)

Orgelkonzert

Fassung für Orgel und Klavier (2016)

La serço de homo – La espero de la kolombo – La konfuzo de voĉoj – La paco de Dio

Emilis Meingailis (*1972)

Dievam pieder zeme (Gott ist der Schöpfer)

Bruno Skulte

Lugsana (Gebet)

Rihards Dubra (*1964)

Musu Tevs (Vater Unser)

Chor St. Johannis Riga

Leitung Ilze Reine

Wojciech Kilar (1932–2013)

Dona nobis Pacem

Feliks Nowowiejski (1877–1946)

Parce domine

Josef Świder (1930–2014)

Wierzę (ich glaube)

Posener Domchor

Leitung: Szymon Daszkiewicz

Zur Komposition von „Pro Pace“

Sehr gefreut habe ich mich über die Kompositionsanfrage von Claus Hecker. In der Planung für ein Gedenkkonzert zum 70. Jahrestag des Endes des 2. Weltkrieges entwickelte er den Wunsch nach einer Friedens-Kantate, die von seiner Kantorei im Zusammenklang mit eingeladenen Partnerchören aus Europa zur Uraufführung gebracht werden sollte. Verschiedene weitere Parameter der Rahmenbedingungen und Möglichkeiten wurden ins Spiel gebracht: Orchesterbegleitung unter Berücksichtigung besonderer instrumentaler Klangfarben (Holzbläser, Orgel), eventuelle Einbeziehung von Solisten, von Schulchören und der Zuhörergemeinde und die Beachtung der räumlichen Konstellationen am Aufführungsort St. Katharinen.

Diese vielen Anforderungen erscheinen Manchem vielleicht als große Einschränkung der kompositorischen Freiheit, mir jedoch waren sie Anregung und im Kontext meiner bisherigen Tätigkeiten als Komponist vollkommen „normal“. Ich verstehe mich als komponierender Kirchenmusiker in der Tradition der vielen schreibenden Kantoren, die sich – früher mehr als heute – in der Pflicht sehen, sich die Musik, die sie in ihrer Arbeit für sich und ihre Ensembles brauchen, auch selbst zu verschaffen. So sind die meisten meiner Kompositionen entstanden, sind von den unmittelbaren Aufführungsmöglichkeiten geprägt und dann auch in eigener kirchenmusikalischer Praxis zur Uraufführung gekommen. Dabei ist Musik ganz verschiedener Prägung herausgekommen, von Neuen Geistlichen Liedern mit Bandbegleitung bis zum abendfüllenden Oratorium, das auch avantgardistische Klangkonstellationen mit einbezieht; eine Musik, die sich keinem stilistischen Diktat unterwirft, sondern sich in ihrer jeweiligen

70. Greifswalder Bachwoche

Bestimmung aller musikalisch sinnvollen Mittel bedient.

Die größte Schwierigkeit bei der Konzeption von „Pro Pace“ war die Frage nach dem Text. Nach der erfolglosen Suche nach einem Librettisten reduzierte sich der Vertonungswunsch auf die Verwendung des ursprünglich Franz von Assisi zugeschriebenen berühmten Friedensgebetes „O Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens“ und der möglichen Integration des Lutherliedes „Verleih uns Frieden“. Diesen Textwünschen wollte ich mich gern stellen, doch erschien mir eine Erweiterung der Textvorlage wünschenswert. Die Anregung, Schulchöre – möglicherweise in einer besonderen Rolle – in die Aufführung einzubeziehen, brachte bei mir drei meiner schon länger vorliegenden Lieder ins Spiel, die sich in verschiedener Weise mit der Friedensthematik beschäftigen. Sie gliedern nun die Gesamtanlage der Kantate, so wie in tradierten Werken vielleicht Intermedien oder auch Choräle. Die Beschäftigung mit EKD-Vorlagen für Friedensgebete ließ mich Bibeltexte übernehmen bzw. paraphrasieren (Psalmen, Seligpreisung). So entstand der nun vertonte Text, der am Anfang die immer wieder bedrängende „Warum (Krieg)?“ – Frage mit der Verheißung des Friedens der Ewigkeit konfrontiert und von da aus in das Hier und Jetzt führt und um die friedensstiftende Kraft für jeden Einzelnen unter uns bittet. Der abschließende Luther-Bittgesang führt die Chorgruppen aufeinander zu und lässt auch die Gemeinde mit einstimmen.

Die instrumentale Begleitung ist für zwei unterschiedlichen Gruppen angelegt: die „Songgruppe“ wird von einer kleinen Band begleitet (Saxophon, Klavier, Bassgitarre, Schlagzeug), die Chöre von einem Sinfonieorchester in nicht allzu ausufernder Besetzung. Der deutsche Hauptchor ist sechsstimmig gesetzt, die Gastchöre und die französischen Solisten sind eingeladen, teils den deutschen Text mitzusingen, teils aber auch die Übersetzung in ihrer eigenen Sprache zu singen, so dass die Internationalität des Projekts hörbar wird.

Ich wünsche mir, dass sich Zuhörer und Ausführende die Kantate als Ausdruck unserer gemeinsamen Friedensbitte zu eigen machen können

Jochen A. Modeß

Pro Pace

(2014/2015)

1. Warum toben die Völker?

Warum toben die Völker? – *Pourquoi, dlacego, kapec, why?*

Warum bekriegen sich Nationen? – *Pourquoi, dlacego, kapec, why?*

Warum verfolgen sich Menschen? – *Pourquoi, dlacego, kapec, why?*

Warum, Gott, hörst Du unsere Klage nicht?

Warum, Gott, nimmst Du unsere Angst nicht wahr?

Warum, Gott, hast Du uns verlassen?

2. Leid wird nicht mehr sein

Überall wo du hinsiehst streiten sie
in Ränken und Zänken
aber auch wo du Nichts siehst streiten sie
in Kampf und in Krieg
jederzeit steht der Streit auch neben dir
und dir fehlt die Hoffnung
dass das alles je enden wird
wo ist da der Sinn

Aber Gott steckt mittendrin
hat selbst Gewalt erlitten
der Sohn hat uns befreit
und uns ist offenbart:

Leid wird nicht mehr sein
noch Schmerz noch Geschrei
Gott wird abwischen alle Tränen

70. Greifswalder Bachwoche

Tod wird nicht mehr sein
noch Streit noch Gefahr
alles wird neu
Gott wird mitten unter uns wohnen

Überall wo du hinsiehst herrscht Gefahr
durch Panzer und Bomben
aber auch wo du Nichts siehst herrscht Gefahr
durch Gas und durch Gift
jederzeit droht Gefahr auch über dir
und dir fehlt die Hoffnung
dass das alles je enden wird
wo ist da der Sinn

Aber Gott steckt mittendrin
hat selbst Gewalt erlitten
der Sohn hat uns befreit
und uns ist offenbart:

Leid wird nicht mehr sein
noch Schmerz noch Geschrei
Gott wird abwischen alle Tränen
Tod wird nicht mehr sein
noch Streit noch Gefahr
alles wird neu
Gott wird mitten unter uns wohnen

3. Herr, schenke uns deine Gnade

Herr, schenke uns deine Gnade
und erfülle uns mit deiner Kraft!

Wir wollen auf die Worte Gottes hören
und auf die Zeichen seines Geistes achten.

*Let us see your mercy, O Lord,
and give us your salvation.*

Er schickt uns immer wieder solche Zeichen wie Friedenstauben,
Doves of peace, gołąb pokoju, colombe de la paix, miera duju,
deren Verheißung wir hoffnungsvoll erkennen sollen.

*Okaz nam, Panie łaske swoja
i daj nam swoje zbawienie.*

Seine Rettung ist nah, wenn wir vertrauen,
und wird unsere Lande mit seiner Herrlichkeit erfüllen.

*Éternel! fais-nous voir ta bonté,
et accorde-nous ton salut!*

Güte und Treue werden einander begegnen,
Gerechtigkeit und Friede sich küssen;

*Kungs, dāvinie mums Sa-vu žēlas tību
un piepildi mūs ar Savu spēku!*

Treue wird auf der Erde wachsen
und Gerechtigkeit vom Himmel strahlen.

4. Hast du deine Taube schon gesehen

Hast du deine Taube schon entdeckt –

70. Greifswalder Bachwoche

oder fliegt zu vieles tief, was sie versteckt?
Hast du deine Taube schon entdeckt –
oder siehst du zu viel andres, was verschreckt?
Deine Taube muss doch zu entdecken sein!
Sei sie noch so zierlich, unscheinbar und klein,
ist sie doch ein Zeichen: Gottes Geist gewinnt.
Schau doch hin, sei nicht blind!
Eine Taube gibt's für jeden, mag's auch sein,
dass kein Brief und keine Nachricht hängt am Bein
trägt sie doch die Botschaft, die sie überbringt –
auch für dich, ganz bestimmt.

Hast du deine Taube schon gesehn –
oder lässt du dir das Wichtige entgehn?
Hast du deine Taube schon gesehn –
oder lässt du dir den Kopf zu leicht verdrehn?
Deine Taube musst du sicherlich erspähn!
Sicher musst du sie nur einfach suchen gehn,
um die Botschaft für den Frieden, die sie bringt,
zu verstehn, unbedingt.
Eine Taube gibt's für jeden, kommt sie auch
Nicht im Sturzflug, sondern eher wie ein Hauch,
ist sie doch getragen auf des Geistes Wind –
auch für dich, ganz bestimmt.

Hast du deine Taube schon gehört –
oder dringt zu vieles auf dich ein, das stört?
Hast du deine Taube schon gehört –
oder bist du von der Wohlklangflut betört?
Deine Taube gibt dir deutlich ein Signal.
Damit endet manche Angst und manche Qual:
Neues Hören, neues Leben, frischer Wind,

dass das Feuer aufglimmt.
Eine Taube gibt's für jeden, jedes Mal,
ob mit Ölzweig oder ohne, ganz egal,
bringt sie gute Nachricht: „Sei des Geistes Kind“
auch für dich, ganz bestimmt.

5. Selig

Selig sind die Friedfertigen.
Selig sind die Friedensbringer.
Selig sind, die Frieden stiften.
Selig sind, die Frieden machen.

Selig! *Blessed! Szczesliwi! Heureux! Laimīgs!*
Denn sie werden Gottes Kinder heißen.
Denn sie werden Kinder Gottes heißen.
Denn sie werden Gotteskinder heißen.

6. Frieden – auch bei uns!

Frieden, auch bei uns?
Wie können wir sagen:
FRIEDEN, FRIEDEN!,
und üben den Kleinkrieg
fast jeden Tag?
Wie können wir sagen:
FRIEDEN, FRIEDEN!,
und zeigen doch Manchem,
dass man ihn nicht mag?
Frieden, auch bei uns!

Frieden, auch bei uns?

70. Greifswalder Bachwoche

Wie können wir schreien:
FRIEDEN, FRIEDEN!,
und flüstern im Stillen
die Provokation?

Wie können wir schreien:
FRIEDEN, FRIEDEN!,
und reden im Alltag
nicht mehr davon?
Frieden, auch bei uns!

Frieden, auch bei uns?
Wie können wir rufen:
FRIEDEN, FRIEDEN!,
und denken, er fehlt nur
ganz weit in der Welt?
Wie können wir rufen:
FRIEDEN, FRIEDEN!,
und selber nicht suchen,
was Frieden erhält?
Frieden, auch bei uns!

Frieden, auch bei uns?
Wie können wir singen:
FRIEDEN, FRIEDEN!,
und Friede hört auf,
wenn Singen verhallt?
Wie können wir singen:
FRIEDEN, FRIEDEN!,
und hören nicht zu,
und bleiben selbst kalt?
Frieden, auch bei uns!

7. O Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens

O Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens,
dass ich Liebe übe, wo man sich hasst,
dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt,
dass ich verbinde, da wo Streit ist,
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum herrscht.

O Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens,

O Panie, uczyn' z nas narzędzia Twojego pokoju,

Seigneur, faites de moi un instrument de votre paix,

Kungs radi no manis miera darbarīku,

Lord, make me an instrument of Your peace,

dass ich den Glauben bringe, wo Zweifel drückt,
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält,
dass ich ein Licht anzünde, wo Finsternis regiert,
dass ich Freude bringe, wo Kummer wohnt.

Ach Herr, o Panie, Seigneur, Kungs, Lord,
lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste,
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe,
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer hingibt, der empfängt,
wer sich selbst vergisst, der findet,
wer verzeiht, dem wird verziehen,

70. Greifswalder Bachwoche

und wer da stirbt,
der erwacht zum ewigen Leben.
Amen.

8. Verleih uns Frieden gnädiglich

Nach Aufforderung durch den Dirigenten wird das Publikum an dieser Stelle durch das Mitsingen des Chorals „Verleih uns Frieden gnädiglich“ in die Aufführung der Kantate einbezogen.

EG 421 Verleih uns Frieden gnädiglich

Text und Melodie: Martin Luther 1529 nach der Antiphon »Da pacem, Domine« 9. Jh.
(Melodie nach Nr. 4), Ökumenische Fassung 1973

The image shows a musical score for the chorale 'Verleih uns Frieden gnädiglich'. It consists of three staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The lyrics are written below the notes.

Ver-leih uns Frie-den gnä-dig-lich, Herr Gott, zu un-sern Zei-ten.
Es ist doch ja kein and-rer nicht, der für uns könn-te
strei - ten, denn du, un - ser Gott, al - lei - ne.

*In these our days so perilous,
Lord, peace in mercy send us;
No God but thee can fight for us,
No God but thee defend us;
Thou our only God and Saviour.*

*Pokoju udziel z łaski nam,
Dziś w naszych czasach, Boże,
Bo walczyć za nas, za nas sam
Ty tylko Panie możesz,
tylko, Panie, Ty sam możesz.*

*Donne-nous la paix dans ta clémence,
Ô Dieu, en notre temps.
Il n'y en a pas d'autres
qui puisse pour nous combattre,
sauf toi seul, notre Dieu.*

*Dod savu mieru žēlīgi,
Kungs Dievs, Tu mūsu dienās,
Tu esi tas, kurš vienīgi
Par mums iet vari cīņā.
Vien Tu – mūsu Kungs un Dievs.*

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft,
bewahre eure/unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

(Textzusammenstellung aus Bibeltexten/Bibeltextparaphrasen (1, 3, 5, 8), aus Texten von französischen Franziskanern (7, ursprünglich Franziskus von Assisi zugeschrieben) und Martin Luther (8) und eigenen Texten (2, 4, 6) von Jochen A. Modeß)

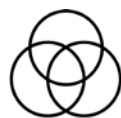
70. Greifswalder Bachwoche

Christine Wolff, Sopran
Bogna Bartosz, Alt
Christoph Rösel, Tenor
Johannes Happel, Bass
Matthias Schneider, Orgel
Jochen A. Modeß, Klavier
Jugendchor St. Nikolai Greifswald; Leitung: Frank Dittmer
Sängerinnen und Sänger aus folgenden Chören:
Greifswalder Domchor
Kantorei St. Katharinen Braunschweig
Posener Domchor
Chor St. Johannis Riga
Southern Voices Winchester
Orchester der Greifswalder Bachwoche
Leitung: Claus-Eduard Hecker

In Kooperation mit der Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern im Rahmen der Präsentation der Wojewodschaft Westpommern 2016 in Mecklenburg-Vorpommern



Mit freundlicher Unterstützung der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung



Alfried Krupp von Bohlen
und Halbach-Stiftung

St. Spiritus, 8.00 Uhr
„Morgenlob“
Das gregorianische Morgengebet

Leitung: Bernd Ebener

Eine Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Greifswalder Bachwoche e.V.



Dom St. Nikolai, 10.45 Uhr
Einführung in die Morgenmusik

Dom St. Nikolai, 11.00 Uhr
Geistliche Morgenmusik

„Die Todesglocken lassen ihr Geläute in Bachs Musik oft ertönen. Hierzu bedarf es nicht einmal eines ausdrücklichen Wortes, welches das Bild für die Tondarstellung wachrufe: es genügt schon, dass vom Sterben und vom Ende die Rede ist. Manchmal sind es nur von fern und undeutlich erklingende Glocken, die man in den pizzicati der

70. Greifswalder Bachwoche

Streicher hört; sehr oft aber ist es auch ein Geläute, das von nahem ertönt und mit dem Aufgebot aller instrumentalen Mittel wiedergegeben wird.“ Albert Schweitzer spricht von der symphonischen Begleitung des ersten Satzes der heutigen Kantate zum Evangelium vom Jüngling zu Nain (Lk 7,11-17): „Die Sonne scheint heiter auf die Felder, da sie den Sohn der Witwe zum Tor heraustragen; mit den Glocken, die vom Turm erklingen, läuten die Blümlein der Wiese, und das Zirpen und Summen von nah und fern stimmt sich darauf ein. So wirkt das instrumentale Tonbild in E-Dur, von dem Spitta sagt, es sei aus Glockenschlag und Blumenduft gewoben und atme die Stimmung eines Kirchhofs im Frühling.“ Auch in der folgenden Tenor-Arie „Was willst du dich, mein Geist entsetzen“ ertönt das Sterbeglöcklein – in Moll, „als zögen dunkle Wolkenschatten über die eben noch lachende Au dahin.“ Sie werden gebannt in der Bass-Arie „Doch weicht, ihr tollen, vergeblichen Sorgen!“ (Satz 4), „in welcher die jublierende Flöte die Streicher und Singstimme in einer eilenden Gigue mit sich fortreißt“(Albert Schweitzer).

Martin Petzold sieht in diesem Satz zusammen mit dem vorangehenden Rezitativ den theologischen Kern der Kantate: „Mit Satz 3 verbindet sich eine personale Zuordnung zu der leidtragenden Witwe des Evangeliums und mit Satz 4 zu dem mit dem Tode unmittelbar konfrontierten Jüngling.“ Für beide Sätze gilt, dass die spezielle Situation dieser beiden Gestalten des Evangeliums ins Allgemeine gehoben wird. In Satz 3, dem Alt-Rezitativ, ist es „die Vermischung von ‚Furcht, Sorge und Schmerz‘, die den Witwenstand als solchen kennzeichnet, mit der drohenden Zerstreung des Besitzes und der Auslöschung der Familie, wozu in dem Rezitativ außerdem noch die Frage nach der ersehnten Sündenvergebung kommt.“

Das Ferienland Mecklenburg-Vorpommern auf kulturellen Pfaden erleben.

kultur kalender

Unterwegs in Mecklenburg-Vorpommern

Einzelpreis 2,50 EUR · Jahresabo 30,00 EUR (incl. Jahresüberblick) · ISBN 978-3-9804800-2-4

monatlich neu und
30 Tage aktuell

KLATSCHMOHN Verlag, Druck + Werbung

www.klatschmohn.de

In der folgenden Bass-Arie dagegen ist es „die Stimme des durch den Tod hindurchgeschrittenen Jünglings, der dem Ruf Jesu – der in der Evangelienlesung lautet: Jüngling, ich sage dir, stehe auf! – folgt, und zwar in einem eschatologischen Sinne. Jenseits der Welt taucht die Hoffnung auf den ‚seligen, fröhlichen Morgen‘ auf, eine Chiffre für den Jüngsten Tag, der die verklärte Gemeinschaft mit Jesus bringt.“

Die Predigerin ist Pastorin der Kirchengemeinde Groß Bisdorf im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Adagio – Vivace aus der Sonate Nr. IV e-Moll, BWV 528

Gemeindelied EG 345, 1-3

Lesung

Johann Sebastian Bach

Liebster Gott, wenn werd ich sterben BWV 8

Chor

Liebster Gott, wenn werd ich sterben?
Meine Zeit läuft immer hin,
Und des alten Adams Erben,
Unter denen ich auch bin,
Haben dies zum Vatterteil,
Dass sie eine kleine Weil
Arm und elend sein auf Erden
Und denn selber Erde werden.

70. Greifswalder Bachwoche

Arie Tenor

Was willst du dich, mein Geist, entsetzen,
Wenn meine letzte Stunde schlägt?
Mein Leib neigt täglich sich zur Erden,
Und da muss seine Ruhstatt werden,
Wohin man so viel tausend trägt.

Rezitativ Alt

Zwar fühlt mein schwaches Herz
Furcht, Sorge, Schmerz:
Wo wird mein Leib die Ruhe finden?
Wer wird die Seele doch
Vom aufgelegten Sündenjoch
Befreien und entbinden?
Das Meine wird zerstreut,
Und wohin werden meine Lieben
In ihrer Traurigkeit
Zertrennt, vertrieben?

Arie Bass

Doch weichet, ihr tollen, vergeblichen Sorgen!
Mich rufet mein Jesus, wer sollte nicht gehn?
Nichts, was mir gefällt,
Besitzet die Welt.
Erscheine mir, seliger, fröhlicher Morgen,
Verkläret und herrlich vor Jesu zu stehn.

Rezitativ Sopran

Behalte nur, o Welt, das Meine!
Du nimmst ja selbst mein Fleisch und mein
Gebeine,
So nimm auch meine Armut hin;

Genug, dass mir aus Gottes Überfluss
Das höchste Gut noch werden muss,
Genug, dass ich dort reich und selig bin.
Was aber ist von mir zu erben,
Als meines Gottes Vattertreu?
Die wird ja alle Morgen neu
Und kann nicht sterben.

Choral

Herrscher über Tod und Leben,
Mach einmal mein Ende gut,
Lehre mich den Geist aufgeben
Mit recht wohlgefasstem Mut.
Hilf, dass ich ein ehrlich Grab
Neben frommen Christen hab
Und auch endlich in der Erde
Nimmermehr zuschanden werde!

Predigt

Gemeindelied EG 345, 4+5

Gebet

Segen

Wolfgang Stockmeier (1931–2015)

Variationen über den Bach-Choral „Herrscher über Tod und Leben“

Predigt: Pastorin Dr. Nicole Chibici-Revneanu
Frank Dittmer, Orgel
Christine Wolff, Sopran

70. Greifswalder Bachwoche

Bogna Bartosz, Alt
Christoph Rösel, Tenor
Johannes Happel, Bass
Helga Günther, Orgelcontinuo
Kammerchor des Instituts für Kirchenmusik
Leitung: Jochen A. Modeß

concertPate

Gesellschaft zur Förderung der Greifswalder Bachwoche e.V.



Konzert 5

St. Marien, 16.00 Uhr

Orgelkonzert

Die lettische Künstlerin Ilze Reine konnte nicht nur mit ihrem Chor für die Mitwirkung bei der Szczeciner Aufführung von „Pro Pace“ gewonnen werden (s. Vortag), sondern auch als Organistin. Die Kirchenmusikerin an der St. Johanneskirche in Riga wird ihr Programm passgenau in das Bachwochenthema einfügen: Bach und Baltisches. Bei der Orgelmusik aus dem Baltikum wird Altes (Müthel) und vor allem Zeitgenössisches zu hören sein – bis hin zur Eigenkomposition der Interpretin!

Johann Gottfried Müthel (1728–1788)
Fantasia g-moll

Mikalojus Konstantinas Čiurlionis (1875–1911)
Kyrie

Maija Einfelde (*1939)
Ave Maria

Rihards Dubra (*1964)
Toccata

Arvo Pärt (*1935)
Trivium

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Praeludium und Fuge E-dur BWV566

Ilze Reine (*1970)
Canticum vernum (Frühlingslied)

Alfrēds Kalniņš (1879–1951):
Fantasia g-moll

Ilze Reine, Orgel

Bachkantate 168 und Kyrie BWV 233a

Lutherhof, 18.00 Uhr

Mitsingeprobe

70. Greifswalder Bachwoche

Konzert 6

St. Jacobi, 20.00 Uhr

Von der Adria an die Ostsee – italienische Musik in Nordeuropa

Auf den vielfältigen Handelsrouten, welche die großen Handelsstädte an der Ostsee verbanden, wurden nicht nur Waren und Ideen transportiert, sondern auch immer Musik und Musiker. Innerhalb kürzester Zeit fanden Handschriften und Drucke mit der modernsten norditalienischen Musik des späten 17. Jahrhunderts ihren Weg von der Adria an die Ostseeküste und verbreiteten einen Hauch von südlicher Leichtigkeit unter nördlicher Sonne.

Neben Werken von Claudio Monteverdi, Maurizio Cazzati und Antonio Bertali stehen vor allem auch Kompositionen von Johann Rosenmüller im Zentrum des heutigen Konzertes, der in Deutschland als der berühmteste „italienische“ Komponist seiner Zeit galt. Johann Rosenmüller lebte von 1655 bis 1682 in Venedig und wirkte dort zuerst als Posaunist an San Marco und später als „maestro di coro“ am Ospedale della Pieta. Er war u. a. auch als Musikagent für deutsche Fürsten tätig und unterrichtete durchreisende deutsche Musiker, wie z. B. Johann Philipp Krieger. Dass Rosenmüller von seinen Zeitgenossen aber selbstverständlich zu den bedeutendsten italienischen Komponisten dieser Zeit gerechnet wurde, zeigt z. B. Georg Philipp Telemanns Bemerkung in seiner Autobiographie von 1740, in der er seine Zeit als Schüler am Hildesheimer Gymnasium (1697-1701) beschreibt: „Die Sätze von Steffani und Rosenmüller, von Corelli und Caldara erwähnte ich mir hier zu Mustern, um meine künftige Kirchen- und Instrumental-Music darnach einzurichten“.

Johann Philipp Krieger (1649–1725)

Cantate Domino canticum novum

Aus: Manuskript der Universitätsbibliothek zu Uppsala/Schweden

Johann Rosenmüller (1617–1684)

Das Blut Jesu Christi a 4

Aus: Manuskript der Landesbibliothek zu Schwerin

Johann Vierdanck (um 1605–1646)

Sonata 29 a 4

Aus: Capricci, Canzoni und Sonaten ..., Rostock, 1641

Claudio Monteverdi (1567–1643)

Ecce sacrum paratum

Aus: Philipp Friedrich Böddecker, Partitura sacra ..., Argentorate, 1651 bis 1945 in Königsberg erhalten

Johann Rosenmüller (1617–1684)

Laudate pueri Dominum a 9

Aus: Manuskript der Staatsbibliothek zu Berlin – im Stettiner Inventar verzeichnet

Johann Rosenmüller (1617–1684)

Wird denn der Herr ewiglich verstoßen a 9

Aus: Manuskript der königlichen und Universitätsbibliothek zu Königsberg in Preußen - wahrscheinlicher Kriegsverlust, erhalten in Abschrift von Ferdinand Saffe (1867-1951), letzter „Herzoglich Braunschweigischer Musikdirektor“

Antonio Bertali (1605–1669)

Sonata a 6

Aus: Manuskript der Universitätsbibliothek zu Uppsala/Schweden

Johann Philipp Krieger (1649–1725)

Laetare anima mea

Aus: Manuskript der Universitätsbibliothek zu Uppsala/Schweden

Maurizio Cazzati (1616–1678)

Nisi Dominus

Aus: Manuskript der Universitätsbibliothek zu Uppsala/Schweden

70. Greifswalder Bachwoche

Johann Rosenmüller

Lauda Jerusalem a 9

Aus: Manuskript der Universitätsbibliothek zu Uppsala/Schweden

Johann Rosenmüller Ensemble mit:

Veronika Winter, Sopran

Beat Duddeck, Alt

Henning Kaiser, Tenor

Ralf Grobe, Bass

Arno Paduch und Immanuel Musaeus, Zink

Volker Mühlberg und Christiane Volke, Violine

Beatrix Hellhammer und Bodo Lönnartz, Viola

Barbara Hofmann, Violone

Kristina Filthaut, Dulzian

Frank Pschicholz, Chitarrone

Jürgen Banholzer, Orgel

Leitung: Arno Paduch

concertPate

Orgelwerkstatt Wegscheider Dresden



Konzert 7

Aula der Universität, 22.00 Uhr

Peter Tenhaef (*1953): Die gerechten Klagen

Oratorium zum Tod August des Starken, neu vertont

August der Starke war nicht nur sächsischer Herzog und Kurfürst, sondern auch König von Polen und Großfürst von Litauen. Er war dadurch auf vielfältige Weise mit dem Ostseeraum verbunden, hauptsächlich allerdings durch Verwicklungen im Nordischen Krieg, in dem er mit Russland, Dänemark und Brandenburg-Preußen gegen unsern wahrhaft unerschütterlichen Karl XII., König der Schweden Gothen und Wenden, Herzog in Pommern etc., verbündet war (und mit wenig fortune zeitweise die polnische Krone quittieren musste). So hat auch die unter polnischer Hoheit stehende Stadt Danzig anlässlich seines Todes 1733 ein „Musicalisches Drama“ in Auftrag gegeben. Von diesem ist leider nur das Libretto auf die Nachwelt gekommen; die Musik von Johann Balthasar Christian Freislich, Kapellmeister an St. Marien, ist verloren. Das hat unsern Greifswalder Komponisten so geschmerzt, dass er das ganze Trauerstück vor einigen Jahren neu komponiert hat, so gut er konnte im Stil der Zeit. Nach einer Ouvertüre mit schicksalschweren Paukenschlägen klagten die weiblichen Allegorien von Danzig, Polen, Sachsen und Europa in Rezitativen, Arien und Ensemblesätzen ausgiebig über den allzu baldigen Hintritt des Königs und versuchen, den auf der Schwelle zum Tode Stehenden zur Umkehr zu bewegen, leider vergebens. Ein solistisches Lamento des Cembalos besiegelt den Abschied. Für diese Aufführung wurden auch verstärkende Chorstimmen ergänzt, die an einigen Stellen einfallen und die Trauer verallgemeinern, aber am Ende auch die tröstende Gewissheit: „Unsre Brust und unsre Herzen soll'n dein Mausoleum sein!“ Vielleicht hat sich das in gewissem Grade über fast 300 Jahre tatsächlich erhalten; darum sind zur Aufführung nicht nur Danziger und andere Ostseeanwohner eingeladen, sondern selbstverständlich auch alle Sachsen und weitere Enthusiasten (die gerne am Schluss mit einstimmen mögen).

Sinfonia

Aria

Polonia

Stehe stille Landes-Sonne!

Saxonia

Gehe nicht so bald zur Ruh!

70. Greifswalder Bachwoche

Europa

Wilt du schon von hinnen ziehen

Rex

Ich will nun von hinnen ziehen!

Polonia

Wilt du eilen?

Rex

Ich will eilen!

Saxonia

Willt du fliehen?

Rex

Ich will fliehen!

a 3

Du der Völcker Freud und Wonne!

Rex

Gönnt mir meine Freu und Wonne!

a 3

Schleuß noch nicht die Augen zu!

Rex

Ich schließ bald die Augen zu!

a 3

Stehe stille Landes-Sonne

Gehe nicht so bald zur Ruh!

Recitativ

Rex

Ich hab genug gelebt

Polonia & Saxonia

Genung für Dich, für uns zu wenig.

Polonia

Stirb nimmer nicht, mein König!

Saxonia

Leb ewiglich Du bester Vater!

Rex

Der mich zu sich erhebt,
Bleibt stets von euch Berater.

Polonia

Ach zweifle nicht an meiner Liebe,
Du gütigster August, Du der Du mir so theur,

Saxonia

Auch nicht an meiner Treue reinem Triebe,
Du Deiner Sachsen Lust!

Polonia & Saxonia

Sieh unsre schmerzlichen Geberden!
Wie sollen wir zu Waysen werden?

70. Greifswalder Bachwoche

Rex

Ich werd das Feur auch in der kalten Gruft erhalten.

Europa

Dein hoher Glantz, Dein Sonnen-Schein
Soll ferner dieser Erden,
So wie er ihr bisher geschienen,
Zu einem hellen Lichte dienen.

Polonia

Laß Dich die Krohne doch bewegen
Mein Chur-Huth sich ins Mittel legen.

Rex

Das alles nimmt mich gar nicht ein.

Polonia

Wilt Du nicht mehr vom Scepter wissen?
Stöst Du die Krohne denn mit Füßen?

Arioso

Rex und Chor

Krohnen, Perlen sind oft Thränen,
Ihr Rubin geronnen Blut;
Ich will andre Krohnen tragen,
Wo kein Dorn bemühter Plagen
Meinem Haupte wehe thut.
Nein! nein! allhie ist keine Ruh;
Ich druck mir selbst die Augen zu.

Aria

Polonia & Saxonia

Ihr Hügel bebt! Ihr Berge zittert!
Ihr Cedern klaget, heult und brüllt!
Der Schmerz wird leichter nicht gestillt.
Das Ungewitter ist zu groß;
Auf uns stürmt alles Unglück loß;
Erkennt, was ist hierin verfast?
Augustus ist erblast!

Recitativ

Europa

Es fällt der allergröste Held,
das mache Famens Mund
dem gantzen Erdkreis kund.
Ihn kennt mein gantzer Theil der Welt,
als welches diesen Herrn für andern gern
den Helden aller Helden nennt.

Polonia und Europa

Ihr Hügel bebt! Ihr Berge zittert!
Ihr Cedern klaget, heult und brüllt!
Der Schmerz wird leichter nicht gestillt.

Europa

Den Löwen kennt man an den Klauen,
so ließ die zarte Jugend auch
von Ihm bald Helden-Proben schauen;
sein Arm, da er ein Kind,
war Männern gleich an Stärke

70. Greifswalder Bachwoche

und zeigt von ihm Wunder-Wercke.
Wen nimmet nicht Erstaunen ein?
Der sich besinnt, wie er in Übungen
und in dem Ritter-Spiel
gantz jung ein Sieger stets gewesen.
Mein Cimbrien hat derer Proben viel.
Mein Franckreich wird ein Zeuge seyn,
dass er bey ihm zum Wunder sich gemacht;
und Spanien, das sonst gewohnet
sich nur allein zu erheben,
wird mir gern Beyfall geben,
dass seine Gegenwart ihm doch Erstaunen hat gebracht;
und auf dergleichen Art wird auch
zu Lissabon sein heller Glantz belohnet.
Ja Welschland setzte diesen Gast
zum voraus schon den alten Helden bey:
Er war an jedem Ort beliebt,
man sahe seine Gütigkeit,
die tilgt auch nie Vergessenheit;
und der ist nun erblaßt!
Bedencket, wie das schmerzlich sey!
Was Wunder, dass ich denn betrübet?
Pflegt ich sonst diesen Held mit Freuden-Thönen zu verehren,
so soll mein Spiel sich traurig lassen hören,
weil mir bey diesem Fall kein lauter Thon gefällt.

Aria

Europa

Weg mit den Zeugen lauter Freude;
Zeugt Pauken summend von dem Leide,
Das meine matte Brust erfüllt.

Klagt ihr gedämpften Trompeten,
Vermengt euch mit den Trauer-Flöten;
Rührt kläglich die betrübten Saiten,
Laßt uns ein Klage-Lied bereiten. Da Capo

Recitativ

Saxonia

Sollt ich es wol an Klagen sparen?
Da mir der Fall am nächsten geht;
Ich, die ich diesen Held gezeuget,
Ich die ich Ihn an meiner Brust gesäuget,
Ich, die ich sonderlich auch seine Huld erfahren;
Mich tödtet fast der Gram und Harm;
Seht, wie mein Hertz in trübem Blute steht,
Da sich mein Held und Teutschlands rechter Arm jetzt neiget.
Ihm must ein Feind, der nur gewohnt zu siegen,
Sonst weichen und bald unterliegen.
Sagts Mayntz und du gestörter Rhein,
Du Braband must es gleichfals zeigen;
Ja, weil in Welschland ihm ein stetes Siegen eigen,
Zog solches Ihn den alten Helden vor.
Was that er nicht bei Peterwaradein?
Seht ihn der Siebenbürger Thor verschliessen,
Dem Feinde, der wie Wellen braust.
So war Er stets ein Schutz für unrechtmäßiger Gewalt.
Da er an Thaten nun, an Jahren gar nicht alt,
Verläßt er mich! Wie sollt ich mich nicht grämen?
Wie sollt ich mich nicht schämen?
Ach ich Verlassene! Ich wasche mich in einem Thränen-See.

70. Greifswalder Bachwoche

Arioso

Ewig werd ich zagen!
Ewig werd ich klagen!
Ewig werd ich sagen:
August ich trage Leid um dich!

Aria

Saxonia

August ist todt!
Welch Jammer, Angst und Noht?
Ach! Himmel, ach! erbarme dich!
Und willst du nicht, so tödte mich!
Ich will gar gern mein Leben
Für Ihn zum Raube geben.

Recitativ

Polonia

Verwayster Thron!
Das Angedencken
Von dem, der neulich auf dir saß,
Will mich in eine Nacht versencken;
August entweicht schon.
Womit verdien ich diesen Haß?
Ich hab mein König, Dich recht inniglich geliebet,
Weil Liebe Du an mir geübet.
Aus Liebe nahmst Du meine Krohn,
Als damahls ich in schlechtem Stande:
Aus Liebe wolltest Du die Dir entgegen,
Nicht, wie ein Löw, zu Füßen legen,

Vielmehr durch Güt und Großmut überwinden.
Aus Liebe legtest Du gar Krohn und Scepter nieder,
Dass ich nur möchte Ruhe finden;
Aus Liebe nahmst Du solche wieder.
Bald anfangs gabst Du mir den Schlüssel in die Hand,
Den Stambols Wuth mir längst entwandt.
So hast Du meinem Reich viel Gutes angethan.
Glückseliger August, wo find ich Deines gleichen?
Warum soll denn Dein Sonnen-Licht erbleichen?
Ruht dieses sonst im Ocean,
So wirst Du meine Sonne nun
In einem Thränen-Meere ruhn;
Hör mein so ängstlich Stehnen;
Sieh meine bittere Trähnen,
Glaub, also werd ich ewig thun.

Aria

Polonia

Ach mein August! meine Sonne!
Senckt sich in eine Thränen-Meer;
Denn ich kann es heilig schweren,
Meiner Augen herbe Zähren
Quellen sie in Strömen her.

Recitativ

Gedania

Betrübte Post, die meiner Sinnen Kräfte bindet,
O Schmerz! den meine Seel empfindet,
August, der meiner Mauren Sicherheit
Und meines Staates Flor erhalten,

70. Greifswalder Bachwoche

Muss schon erkalten.
Der in mein Hertz, so oft ich ihn erblicket,
Mit seinem Bilde Lieb und Ehrfurcht eingedrucket,
Der küsset die Vergänglichkeit.
Verhängniß bist du so erbost?
Wo find ich Trost?
Es soll allein das Angedencken
Von seiner Huld, davon er überreich,
Von seiner Gütigkeit, daran ihm niemand gleich,
Mir Linderung in meinem Schmertze schencken.
Drum will ich jetzt von seiner Gnade hören,
Und wegen solcher ihn auch in der Gruft verehren.

Aria

Tutti

Gebeut verhüllter Paucken-Thon
Hier dieser Gegend eine Stille;
Es würcket der betrübte Thon
An Andacht bey uns eine Fülle.
Wir wollen mit Dir, König, uns noch letzen,
Und uns hie ächtzend niedersetzen;
Wir wollen Deine Huld erzehlen
Und uns zum Trost mit Schwermuth quälen.

Thränenreiches Mausoleum für einen vielgeliebten König per Cembalo solo

Aria

Gedania

Beharrlich trauret mein Gemüte

Um Dich, Du Muster vom Trajan!
Denn alle Welt, die wird es sagen,
Der beste Fürst wird weggetragen;
Ja sie stimmt kläglich an:
Man begräbt in Dir die Güte.

Recitativ

Gedania

Hieß Roms August ein Landes-Vater,
Ward Antonin ein frommer Fürst genannt,
Hieß sonst Trajan der Allerbeste,
Die Güte selbst Vespasian:
So können alle die von Dir ein Muster nehmen.

Polonia

Das glaubt ein jeder feste: Wem ist es nicht bekannt?
Dass meistens Schmeicheleyen die Namen ihnen beygelegt;
Wie kanst Du Dich vielmehr erfreuen?
Weil Dir der blinde Pöbel nicht,
nicht Heuchler diese Namen geben:
Da, wer nur Zärtlichkeit in seiner Seelen heget,
Dich Seines Wohlseyns Sonnen-Licht
mit diesen Tituln gern beehrt:
Es will nun niemand länger leben,
dem dieses Leiden zubereit,
von sich Dich schon entfernt zu sehen.

Gedania

Wie wird Dein Ruhm dadurch vermehrt?
Dass alle, die Dir zugehören,
bey Deinem sarg in Andacht stehen:

70. Greifswalder Bachwoche

Sie lassen sich nicht stören;
Sie rühmen Dich und rufen brünstiglich:
Gib, Himmel, uns zu Fürsten dieses Gleichen,
Die biß an Seine Tugend reichen.

Aria

Polonia & Gedania

Himmel, darf ich etwas bitten,
So gönne mir Augustus Geist:
Gönne mir Augustus Gaben,
Laß sie meine Fürsten haben;
Denn, wenn man die an ihnen preist,
So bleibet Heil in meinen Hütten.

Recitativ

Europa

Kein Marmor und kein Alabast ist wehrt Du würdigster August,
für Dich die Säulen abzugeben, weil Du was Göttliches in Deinem Wesen hast.

Saxonia

Du must, ob Deine Huld es nicht begehrt, ein ganz besonder Grabmahl haben.

Polonia

Dein Leben macht mich im Tode Dir verschuldt;
drum will ich Dich gantz wundersam begraben:
Ach könnt ich mich nur oft zu Deinem Grabe setzen,
so wollt ich mich zu Dir mein Vater dringen
und Dir der Wehmuht Opfer bringen.

Gedania

Ich wolte Dich, Wie dorten Artemisia,
wärest Du mir nah, in Deiner Gruft mit Thränen netzen..
Jetzt soll mein Hertz Dein Grabmahl seyn;
ich nehme Dich auf ewig ein.

Saxonia

Das thu auch ich, und dieses freuet Dich
und steht Dir an, wie solches mich Dein Vater-Hertz
versichern kan.

Aria

Tutti

Unsre Brust und unsre Herten
Laß Dein Mausoleum seyn.
Dieses kan uns Labsal geben:
Du wirst ewig bey uns leben;
Denn der Liebe helle Kertzen
Brennen, glaub es, ewig drein.

Christine Wolff, Saxonia

Mechthild Kornow, Europa

Bogna Bartosz, Polonia

Sigrid Biffar, Gedania

Johannes Happel, Rex

Kammerchor des Instituts für Kirchenmusik und Musikwissenschaft

Orchester der Greifswalder Royalisten-Gesellschaft

Leitung: Jochen A. Modeß

70. Greifswalder Bachwoche

Dom St. Nikolai, 24.00 Uhr

Meditative Musik zum Tagesausklang Bach und Pärt zur Mitternacht

Die mitternächtlichen meditativen Tagesausklangs-Musiken haben in den letzten Bachwochen immer mehr an Beliebtheit gewonnen – so sollen sie auch in diesem Jahr fortgeführt werden. Gestaltet werden sie diesmal mit Orgelmusik von Johann Sebastian und dem berühmtesten zeitgenössischen estnischen Komponisten Arvo Pärt. Es spielen Organisten unseres Instituts für Kirchenmusik und Musikwissenschaft in Benefizmusiken zugunsten der Neuanschaffung einer beweglichen Orgel, die nach der Renovierung des Lutherhofes dort ihre Heimat finden soll.

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

An Wasserflüssen Babylon BWV 653

(aus: Achtzehn Choräle von verschiedener Art)

Arvo Pärt (*1935)

Pari intervallo

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Jesus Christus, unser Heiland, der von uns den Gotteszorn wandt BWV 665

(aus: Achtzehn Choräle von verschiedener Art)

Jochen A. Modeß, Orgel



Mecklenburger Orgelbau

Wolfgang Nußbücker · Inh. Andreas Arnold, Orgelbaumeister e.K.

Meisterbetrieb für Restaurierungen · Neubau · Reparaturen

Dom St. Nikolai, 9.45 Uhr

Einführung in die Morgenmusik

Dom St. Nikolai, 10.00 Uhr

Geistliche Morgenmusik

Wer würde heutzutage für den Text einer Kirchenkantate Begriffe wie „DAX“, „Nullzinsen“ oder „Steuersparmodelle“ verwenden? Der von Bach hochgeschätzte Barockdichter Salomo Franck hat genau dies getan! Für seine Dichtung zum Evangelientext vom „Unehrliehen Verwalter“ (Lk 16,1-9) sind ihm auch finanztechnische Fachtermini seiner Zeit wie „Rechnungen so voll Defekte“, „Kapital“ und „Interessen“ (Zinsen) nicht zu unpoetisch, um die theologische Ausgangssituation der Kantate messerscharf und für jeden verständlich auf den Punkt zu bringen: Der Mensch als Schuldner vor Gott muss seinen totalen Bankrott erklären und tut dies in der Art der Gewissenserforschung des „verlorenen Sohnes“ in dem bei Lukas unmittelbar vorangehenden Gleichnis (Lk 15,11-32): „Ich habe Tag und Nacht die Güter, die mir Gott verliehen, kaltsinnig durchgebracht!“ Die Aufforderung des Gutsbesitzers aus dem Bibeltext an seinen Verwalter, den er der Untreue bezichtigt, „Tue Rechnung!“, kann der Mensch nur als ein vernichtendes „Donnerwort“ Gottes hören, so wie das dabeistehende Volk ein Wort Gottes an Jesus im Johannesevangelium auch nur als Donnerschlag wahrzunehmen vermag (Joh 12,29). Entsprechend dramatisch schildert Bachs Musik die Situation. Die einleitende Bass-Arie beginnt mit punktierten Streicherakkorden, die die von Franck mittels eines Zitates aus dem Propheten Jeremia („Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der HERR, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?“ Jer 23,29) imaginierten Hammerschläge auf den armen Sünder niedersausen lassen. Wer die hört, kann nur noch wie die Einwohner Jerusalems angesichts des von Jesus prophezeiten Untergangs im jüdischen Krieg (Lk 23,30) rufen: „Ihr Berge fallt! Ihr Hügel, decket mich!“ Die Wendung kommt im Bass-Rezitativ

70. Greifswalder Bachwoche

(Satz 4): Anders als im Evangelientext, in dem der listige Verwalter die Schuldner seines Herrn eigenmächtig entlastet, um sich Freunde zu machen, trägt hier Jesus selbst mit seinem Opfertod die Schulden des Menschen vor Gott ab: „Es ist bezahlt, du bist quittiert!“ Die Folge ist – gut lutherisch! – der Beginn eines Lebens in dankbarer Zuwendung zum bedürftigen Nächsten. Jesu Moral („Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon!“) aus der moralisch eigentlich anstößigen Geschichte wird hier ganz unanstößig zur „Zuwendung der Erlöse von Schuldstreichung an Arme“ (Martin Petzold), die dem Erlösten ein „festes Haus“ sichern, das im Himmel „ewig bleibt“. In der folgenden Arie (Duett Sopran und Alt) wird denn auch eindrucksvoll „des Mammons Kette“ zerrissen: „Musikalische Schleuderfiguren im Continuobass auf Zweiunddreißigstel weisen auf das Zerreißen, reiche melismatische Bildungen nehmen die Stichworte ‚Kette‘ und ‚zerstäubet‘ auf, Haltetöne erklingen auf dem Wort ‚bleibet‘“ (Martin Petzold).

Der Prediger ist Leiter des Dezernats Theologie und Publizistik im Landeskirchenamt der Nordkirche

Johann Sebastian Bach

Chromatische Phantasie d-Moll, für Orgel bearbeitet von Max Reger

Gemeindelied EG 426, 1-3

Lesung

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Tue Rechnung! Donnerwort BWV 168

Arie Bass

Tue Rechnung! Donnerwort,
Das die Felsen selbst zerspaltet,
Wort, wovon mein Blut erkaltet!
Tue Rechnung! Seele, fort!

Ach, du musst Gott wiedergeben
Seine Güter, Leib und Leben.
Tue Rechnung! Donnerwort!

Rezitativ Tenor

Es ist nur fremdes Gut,
Was ich in diesem Leben habe;
Geist, Leben, Mut und Blut
Und Amt und Stand ist meines Gottes Gabe,
Es ist mir zum Verwalten
Und treulich damit hauszuhalten
Von hohen Händen anvertraut.
Ach! aber ach! mir graut,
Wenn ich in mein Gewissen gehe
Und meine Rechnungen so voll Defekte sehe!
Ich habe Tag und Nacht
Die Güter, die mir Gott verliehen,
Kaltsinnig durchgebracht!
Wie kann ich dir, gerechter Gott, entfliehen?
Ich rufe flehentlich:
Ihr Berge fallt! ihr Hügel decket mich
Vor Gottes Zorngerichte
Und vor dem Blitz von seinem Angesichte!

Arie Tenor

Kapital und Interessen,
Meine Schulden groß und klein
Müssen einst verrechnet sein.
Alles, was ich schuldig blieben,
Ist in Gottes Buch geschrieben
Als mit Stahl und Demantstein.

70. Greifswalder Bachwoche

Rezitativ Bass

Jedoch, erschrocknes Herz, leb und verzage nicht!
Tritt freudig vor Gericht!
Und überführt dich dein Gewissen,
Du werdest hier verstummen müssen,
So schau den Bürgen an,
Der alle Schulden abgetan!
Es ist bezahlt und völlig abgeführt,
Was du, o Mensch, in Rechnung schuldig blieben;
Des Lammes Blut, o großes Lieben!
Hat deine Schuld durchstrichen
Und dich mit Gott verglichen.
Es ist bezahlt, du bist quittiert!
Indessen,
Weil du weißt,
Dass du Haushalter seist,
So sei bemüht und unvergessen,
Den Mammon klüglich anzuwenden,
Den Armen wohlzutun,
So wirst du, wenn sich Zeit und Leben enden,
In Himmelshütten sicher ruhn.

Duetti Sopran, Alt

Herz, zerreiß des Mammons Kette,
Hände, streuet Gutes aus!
Machet sanft mein Sterbebette,
Bauet mir ein festes Haus,
Das im Himmel ewig bleibet,
Wenn der Erde Gut zerstäubet.

Choral

Stärk mich mit deinem Freudengeist,

Heil mich mit deinen Wunden,
Wasch mich mit deinem Todesschweiß
In meiner letzten Stunden;
Und nimm mich einst, wenn dirs gefällt,
In wahren Glauben von der Welt
Zu deinen Auserwählten.

Predigt

Kyrie F-Dur BWV 233a

Kyrie Eleison.

Christe, du Lamm Gottes,
der du trägst die Sünd der Welt,
erbarm dich unser.

Christe Eleison.

Christe, du Lamm Gottes,
der du trägst die Sünd der Welt,
erbarm dich unser.

Kyrie Eleison.

Christe, du Lamm Gottes,
der du trägst die Sünd der Welt,
gib uns deinen Frieden.

Gebet und Segen

Gemeindelied EG 425, 1-3

70. Greifswalder Bachwoche

Johann Sebastian Bach

Fuge d-Moll, für Orgel bearbeitet von Max Reger

Predigt: OKR Matthias Lenz

Johannes Gebhardt, Orgel

Christine Wolff, Sopran

Bogna Bartosz, Alt

Christoph Rösel, Tenor

Johannes Happel, Bass

Helga Günther, Orgelcontinuo

Chor und Orchester der Greifswalder Bachwoche

Leitung: Frank Dittmer

concertPate

Gesellschaft zur Förderung der Greifswalder Bachwoche e.V.



Konzert 8

Dom St. Nikolai, 12:00

Jugend-Tanzprojekt – Ein Sommernachtstraum

Im Sommernachtstraum von Shakespeare steht die Welt Kopf. Der Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt. Die sterbliche Welt der Handwerker trifft auf Elfen und Waldkönige und im Hof der griechischen Herzöge sind einige Liebesverwirrungen im Gange ... Schüler der siebten Jahrgangsstufe des Alexander-von-Humboldt Gymnasiums haben diesmal im jährlich stattfindenden Tanzprojekt die Möglichkeit, diese wunderbare Geschichte in Bewegungsbilder umzusetzen und mit der verzaubernden Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy aufzuführen. Übrigens die „baltische Brücke“: die Ouvertüre zum „Sommernachtstraum“ wurde seinerzeit von Carl Loewe in Stettin uraufgeführt!

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)
Ein Sommernachtstraum op. 61

Ouvertüre

Allegro di molto

Aus: Elfenreigen

Allegro vivace

Lied mit Chor

Allegro ma non troppo

Erster Elfe

Bunte Schlangen, zweigezüngt!
Igel, Molche, fort von hier!
Dass ihr euren Gift nicht bringt
In der Königin Revier!

Chor

Nachtigall, mit Melodei
Sing' in unser Eia popei!
Eia popeia! Eia popei!
Dass kein Spruch,
Kein Zauberfluch
Der holden Herrin schädlich sei,
Nun gute Nacht mit Eia popei!

Zweiter Elfe

Schwarze Käfer, uns umgebt
Nicht mit Summen! Macht euch fort!
Spinnen, die ihr künstlich webt,
Webt an einem andern Ort!

70. Greifswalder Bachwoche

Chor

Nachtigall, mit Melodei
Sing' in unser Eia popei!
Eia popeia! Eia popei!
Dass kein Spruch,
Kein Zauberfluch Dämmerung
Der holden Herrin schädlich sei.
Nun gute Nacht mit Eia popei!

Erster Elfe

Alles gut: nun auf und fort!
Einer halte Wache dort!

Intermezzo

Allegro appassionato

Aus: Notturmo (Thema)

Con moto tranquillo

Hochzeitsmarsch

Allegro vivace

Marcia funebre

Andante comodo

Ein Tanz von Rüpeln

Allegro di molto

Finale

Allegro vivace/Allegro di molto

DOMBUCHHANDLUNG *Unser vielseitiges Angebot erwartet Sie!*

Montag-Freitag
9.00 - 18.00 Uhr
Sonnabend
10.00 - 13.00 Uhr

Domstraße 19
17489 Greifswald
Tel.: (03834) 3447
Fax: (03834) 897343
e-mail: greifswald@alpha-buch.de

Buchhandlung für:

Theologie und christl. Literatur
Belletristik
Kunstabände
Sach- und Bestimmungsbücher
Kinderbücher
Musikalien und Karten

*Nicht vorrätige Titel besorgen wir gerne
innerhalb kurzer Zeit*

Konzeption und Choreografie: Barbara Buck
Schülerinnen und Schüler der Klasse 7a des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums
Christine Wolff, Sopran
Bogna Bartosz, Alt
Frauenchor des Greifswalder Domchores
Orchester der Greifswalder Bachwoche
Leitung: Jochen A. Modeß

concertPate

AEN Veranstaltungstechnik GmbH



MI

Konzert 9

Pommersches Landesmuseum, 16.00 Uhr

Pioniere und Vollender – zwei innovative Geister

Der 1875 in Varena/Litauen geborene Mikalojus Konstantinas Čiurlionis wuchs mit polnischer Muttersprache auf und studierte Musik in Leipzig. Erst 1908 kam er durch seine Frau in Berührung mit der litauischen Sprache. Neben seiner sehr romantisch üppigen Kompositionssprache, in der er bereits tonal die Zwölftonreihen Schönbergs vorweg nahm, malte er, wurde in Litauen vor allem als Maler berühmt und gilt heute als litauischer Nationalheld. Er starb sehr jung mit 35 Jahren in Warschau an einer Lungenentzündung. Innovation und folkloristische Neigungen verbinden die beiden Streichquartette von Haydn und Čiurlionis, die Eingangsthemen sind ähnlich aufgebaut.

Mikalojus Konstantinas Čiurlionis (1875–1911)

Aus: **Kanonai ir fugos**

Kanonas c-Moll (1902)

70. Greifswalder Bachwoche

Kanonas D-Dur (1902)

Fuga fis-Moll (1899)

Fuga G-Dur (1898)

Joseph Haydn (1832–1809)

Aus „**Sonnenquartetten**“ **op. 20 Nr. 4 D-Dur**

Allegro di molto – Un poco adagio e affettuoso – Menuet alla Zingarese – Presto e scherzando

Mikalojus Konstantinas Čiurlionis

Streichquartett c-Moll (1902)

Allegro moderato – Andante pastorale – Menuetto grazioso

quartetto baltico mit:

Alexander Sprung, 1. Violine

Gideon Schirmer, 2. Violine

Daniel Schwartz, Viola

Friederike Fechner, Violoncello

Bachkantate 56

Lutherhof, 17.30 Uhr

Mitsingprobe

Lutherhof, 18.00 Uhr

**Biblische und musikalische Einführung
in die Passio von Arvo Pärt**

Vortrag

Prof. Dr. Beate Kowalski

Es ist kein Zufall, dass sich Arvo Pärt bei seiner Vertonung biblischer Texte auch dem Höhepunkt biblischer Verkündigung, der Passion Jesu Christi im Johannesevangelium, gewidmet hat. Kreuz und Auferstehung gehören zu den zentralen Grundbausteinen des christlichen Glaubens. Die tiefsten Geheimnisse unseres Glaubens, die von der abgrundtiefen Liebe Gottes zu uns Menschen zeugen, werden in den Passionserzählungen entfaltet. Sie sind besonders für moderne Menschen nur schwer zugänglich und stellen dennoch eine Grundfrage eines jeden menschlichen Lebens dar. Arvo Pärt denkt über diese Fragen nicht erzählend nach, er reflektiert nicht theologisch oder philosophisch über sie, sondern er eröffnet seinen Hörerinnen und Hörer Klang-Räume, in denen die Johannespassion, die eigenen Gedanken, Fragen und Sehnsüchte mit Hilfe der Musik konzentriert und in der Gegenwart verdichtet werden. Die Musik Arvo Pärts ist eine „musikalische Exegese biblischer, liturgischer oder im weiteren Sinne geistlicher Texte.“

Konzert 10

Dom St. Nikolai, 20.00 Uhr

Arvo Pärt (*1935):

Passio Domini Nostri Jesu Christi secundum Joannem

Die Kraft der Reduktion der musikalischen Mittel, der Ruhe und der Stille, darauf baut das kompositorische Schaffen des zu großer internationaler Anerkennung gelangten estnischen Komponisten Arvo Pärt. Als dafür exemplarisches Werk gilt seine Johannespassion, die neben sechs Vokalsolisten und Chor mit Orgelklängen und vier weiteren Instrumenten auskommt. Pärt schließt nicht nur musikalisch, sondern auch textlich an die mittelalterliche Passionsmusiktradition an und verwendet ausschließlich den Bibeltext in lateinischer Sprache.

Die Vertonung steht damit in deutlich kontrastierender Korrespondenz zur

70. Greifswalder Bachwoche

Johannespassion Bachs am Ende der Bachwoche!

Chorus

Passio Domini nostri Jesu Christi secundum Joannem.

Evangelist

Haec cum dixisset Jesus, egressus est cum discipulis suis trans torrentem Cedron, ubi erat hortus, in quem introivit ipse, et discipuli ejus. Sciebat autem et Judas, qui tradebat eum, locum: quia frequenter Jesus convenerat illuc cum discipulis suis. Judas ergo cum accepisset cohortem, et a pontificibus et Pharisaeis ministros, venit illuc cum laternis, et facibus, et armis. Jesus itaque sciens omnia, quae ventura erant super eum processit, et dixit eis:

Jesus

Quem quaeritis?

Evangelist

Responderunt ei:

Passion unseres Herrn Jesus Christus nach Johannes

Nach diesen Worten ging Jesus mit seinen Jüngern hinaus, auf die andere Seite des Baches Kidron. Dort war ein Garten; in den ging er mit seinen Jüngern hinein. Auch Judas, der Verräter, der ihn auslieferte, kannte den Ort, weil Jesus dort oft mit seinen Jüngern zusammengekommen war.

Judas holte die Soldaten und die Gerichtsdienner der Hohenpriester und der Pharisäer und sie kamen dorthin mit Fackeln, Laternen und Waffen.

Jesus, der alles wusste, was mit ihm geschehen sollte, ging hinaus und fragte sie:

Wen sucht ihr?

Sie antworteten ihm:

Chorus

Jesum Nazarenum.

Evangelist

Dicit eis Jesus:

Jesus

Ego sum.

Evangelist

Stabat autem et Judas, qui tradebat eum, cum ipsis. Ut ergo dixit eis: Ego sum, abierunt retrorsum, et ceciderunt in terram. Iterum ergo interrogavit eos:

Jesus

Quem quaeritis?

Evangelist

Illi autem dixerunt:

Chorus

Jesum Nazarenum.

Evangelist

Respondit Jesus:

Jesus

Dixi vobis, quia ego sum: si ergo me quaeritis, sinite hos abire.

Jesus von Nazaret.

Er sagte zu ihnen:

Ich bin es.

Auch Judas, der Verräter, stand bei ihnen. Als er zu ihnen sagte: Ich bin es!, wichen sie zurück und stürzten zu Boden. Er fragte sie noch einmal:

Wen sucht ihr?

Sie sagten:

Jesus von Nazaret.

Jesus antwortete:

Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Wenn ihr mich sucht, dann lasst diese gehen!

70. Greifswalder Bachwoche

Evangelist

Ut impleretur sermo, quem dixit: quia quos dedisti mihi, non perdi ex eis quemquam. Simon ergo Petrus habens gladium eduxit eum et percussit pontificis servum: et abscidit auriculam ejus dexteram. Erat autem nomen servo Malchus. Dixit ergo Jesus Petro:

Jesus

Mitte gladium in vaginam. Calicem, quem dedit mihi Pater, non bibam illum?

Evangelist

Cohors ergo, et tribunus, et ministri Judaeorum comprehenderunt Jesum, et ligaverunt eum. Et adduxerunt eum ad Annam primum; erat enim socer Caiaphae, qui erat pontifex anni illius. Erat autem Caiphas, qui consilium dederat Judaeis: Quia expedit unum hominem mori pro populo. Sequebatur autem Jesum Simon Petrus, et alius discipulus.

Discipulus autem ille erat notus pontifici, et introivit cum Jesu in atrium pontificis. Petrus autem stabat ad ostium foris. Exivit ergo discipulus alius, qui erat notus pontifici, et dixit ostiariae

So sollte sich das Wort erfüllen, das er gesagt hatte: Ich habe keinen von denen verloren, die du mir gegeben hast. Simon Petrus aber, der ein Schwert bei sich hatte, zog es, schlug nach dem Diener des Hohenpriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab; der Diener hieß Malchus. Da sagte Jesus zu Petrus:

Steck das Schwert in die Scheide! Der Kelch, den mir der Vater gegeben hat – soll ich ihn nicht trinken?

Die Soldaten, ihre Befehlshaber und die Gerichtsdienere der Juden nahmen Jesus fest, fesselten ihn und führten ihn zuerst zu Hannas; er war nämlich der Schwiegervater des Kaiphas, der in jenem Jahr Hoherpriester war. Kaiphas aber war es, der den Juden den Rat gegeben hatte: Es ist besser, dass ein einziger Mensch für das Volk stirbt. Simon Petrus und ein anderer Jünger folgten Jesus.

Dieser Jünger war mit dem Hohenpriester bekannt und ging mit Jesus in den Hof des hohepriesterlichen Palastes. Petrus aber blieb draußen am Tor stehen. Da kam der andere Jünger, der

et introduxit Petrum. Dicit ergo Petro ancilla ostiaria:

Chorus

Numquid et tu ex discipulis es hominis istius?

Evangelist

Dicit ille:

Petrus

Non sum.

Evangelist

Stabant autem servi, et ministri ad prunas: quia frigus erat, et calefiebant se: erat autem cum eis et Petrus stans, et calefaciens se. Pontifex ergo interrogavit Jesum de discipulis suis, et de doctrina ejus. Respondit ei Jesus:

Jesus

Ego palam locutus sum mundo: ego semper docui in synagoga, et in templo, quo omnes Judaei conveniunt: et in occulto locutus sum nihil. Quid me interrogas? Interroga eos, qui audierunt quid locutus sim ipsis: ecce hi sciunt quae dixerim ego.

Bekannte des Hohenpriesters, heraus; er sprach mit der Pförtnerin und führte Petrus hinein. Da sagte die Pförtnerin zu Petrus:

Bist du nicht auch einer von den Jüngern dieses Menschen?

Er antwortete:

Nein.

Die Diener und die Knechte hatten sich ein Kohlenfeuer angezündet und standen dabei, um sich zu wärmen; denn es war kalt. Auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich. Der Hohepriester befragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre. Jesus antwortete ihm:

Ich habe offen vor aller Welt gesprochen. Ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen. Nichts habe ich im Geheimen gesprochen. Warum fragst du mich? Frag doch die, die mich gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe; sie wissen, was ich geredet habe.

70. Greifswalder Bachwoche

Evangelist

Haec autem cum dixisset, unus assistens ministrorum dedit alapam Jesu, dicens:

Chorus

Sic respondes pontifici?

Evangelist

Respondit ei Jesus:

Jesus

Si male locutus sum, testimonium perhibe de malo: si autem bene, quid me caedis?

Evangelist

Et misit eum Annas ligatum ad Caiapham pontificem. Erat autem Simon Petrus stans et calefaciens se. Dixerunt ergo ei:

Chorus

Numquid et tu ex discipulis ejus es?

Evangelist

Negavit ille, et dixit:

Petrus

Non sum.

Auf diese Antwort hin schlug einer von den Knechten, der dabeistand, Jesus ins Gesicht und sagte:

Redest du so mit dem Hohenpriester?

Jesus entgegnete ihm:

Wenn es nicht recht war, was ich gesagt habe, dann weise es nach; wenn es aber recht war, warum schlägst du mich?

Danach schickte ihn Hannas gefesselt zum Hohenpriester Kaiphas. Simon Petrus aber stand (am Feuer) und wärmte sich. Sie sagten zu ihm:

Bist du auch einer von seinen Jüngern?

Er leugnete und sagte:

Nein.

Evangelist

Dicit ei unus ex servis pontificis, cognatus ejus, cujus abscidit Petrus auriculam:

Chorus

Nonne ego te vidi in horto cum illo?

Evangelist

Iterum ergo negavit Petrus: et statim gallus cantavit. Adducunt ergo Jesum a Caipha in praetorium. Erat autem mane: et ipsi non introierunt in praetorium, ut non contaminarentur, sed ut manducarent Pascha. Exivit ergo Pilatus ad eos foras, et dixit:

Pilatus

Quam accusationem affertis adversus hominem hunc?

Evangelist

Responderunt et dixerunt ei:

Chorus

Si non esset hic malefactor, non tibi tradissemus eum.

Evangelist

Dixit ergo eis Pilatus:

Einer von den Knechten des Hohenpriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgeschlagen hatte, sagte:

Habe ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen?

Wieder leugnete Petrus und gleich darauf krächte ein Hahn. Von Kaiphas brachten sie Jesus zum Prätorium; es war früh am Morgen. Sie selbst gingen nicht in das Gebäude hinein, um nicht unrein zu werden, sondern das Passalamm essen zu können. Deshalb kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte:

Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen?

Sie antworteten ihm:

Wenn er kein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert.

Pilatus sagte zu ihnen:

70. Greifswalder Bachwoche

Pilatus

Accipite eum vos, et secundum legem vestram iudicate eum.

Evangelist

Dixerunt ergo ei Judaei:

Chorus

Nobis non licet interficere quemquam.

Evangelist

Ut sermo Jesu impleretur, quem dixit, significans qua morte esset moriturus. Introivit ergo iterum in praetorium Pilatus et vocavit Jesum, et dixit ei:

Pilatus

Tu es rex Iudaeorum?

Evangelist

Respondit Jesus:

Jesus

A temet ipso hoc dicis, an alii dixerunt tibi de me?

Evangelist

Respondit Pilatus:

Nehmt ihn doch und richtet ihn nach eurem Gesetz!

Die Juden antworteten ihm:

Uns ist es nicht gestattet, jemand hinzurichten.

So sollte sich das Wort Jesu erfüllen, mit dem er angedeutet hatte, auf welche Weise er sterben werde. Pilatus ging wieder in das Prätorium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn:

Bist du der König der Juden?

Jesus antwortete:

Sagst du das von dir aus, oder haben es dir andere über mich gesagt?

Pilatus antwortete:

Pilatus

Numquid ego Judaeus sum? Gens tua et pontifices tradiderunt te mihi: quid fecisti?

Evangelist

Respondit Jesus:

Jesus

Regnum meum non est de mundo. Si ex hoc mundo esset regnum meum, ministri mei utique decertarent, ut non traderer Judaeis: nunc autem regnum meum non est hinc.

Evangelist

Dixit itaque ei Pilatus:

Pilatus

Ergo rex es tu?

Evangelist

Respondit Jesus:

Jesus

Tu dicis quia rex sum ego. Ego in hoc natus sum, et ad hoc veni in mundum, ut testimonium perhibeam veritati: omnis, qui est ex veritate, audit vocem meam.

Bin ich denn ein Jude? Dein eigenes Volk und die Hohenpriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan?

Jesus antwortete:

Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn es von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Aber mein Königtum ist nicht von hier.

Pilatus sagte zu ihm:

Also bist du doch ein König?

Jesus antwortete:

Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.

70. Greifswalder Bachwoche

Evangelist

Dicit ei Pilatus:

Pilatus

Quid est veritas?

Evangelist

Et cum hoc dixisset, iterum exivit ad Judaeos, et dicit eis:

Pilatus

Ego nullam invenio in eo causam. Est autem consuetudo vobis ut unum dimittam vobis in Pascha: vultis ergo dimittam vobis regem Judaeorum?

Evangelist

Clamaverunt ergo rursum omnes, dicentes:

Chorus

Non hunc, sed Barabbam.

Evangelist

Erat autem Barabbas latro.

Evangelist

Tunc ergo apprehendit Pilatus Jesum, et flagellavit. Et milites plectentes coronam de spinis, imposuerunt capiti ejus

Pilatus sagte zu ihm:

Was ist Wahrheit?

Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen:

Ich finde keinen Grund, ihn zu verurteilen. Ihr seid gewohnt, dass ich euch am Paschafest einen Gefangenen freilasse. Wollt ihr also, dass ich euch den König der Juden freilasse?

Da schrien sie wieder mit den Worten:

Nicht diesen, sondern Barabbas.

Barrabas aber war ein Straßenräuber.

Darauf ließ Pilatus Jesus geißeln. Die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf und legten

et veste purpurea circumdederunt eum.
Et veniebant ad eum, et dicebant:

Chorus

Ave, Rex Iudaeorum.

Evangelist

Et dabant ei alapas. Exivit ergo iterum
Pilatus foras, et dicit eis:

Pilatus

Ecce adduco vobis eum foras, ut cognoscatis, quia nullam invenio in eo causam.

Evangelist

Exivit ergo Jesus portans coronam spineam et purpureum vestimentum. Et dicit eis:

Pilatus

Ecce homo.

Evangelist

Cum ergo vidissent eum pontifices et ministri, clamabant, dicentes:

Chorus

Crucifige, crucifige eum.

ihm einen purpurroten Mantel um. Sie stellten sich vor ihn hin und sagten:

Heil dir, König der Juden!

Und sie schlugen ihm ins Gesicht. Pilatus ging wieder hinaus und sagte zu ihnen:

Seht, ich bringe ihn zu euch heraus, ihr sollt wissen, dass ich keinen Grund finde, ihn zu verurteilen.

Jesus kam heraus; er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel. Pilatus sagte zu ihnen:

Seht, da ist der Mensch.

Als ihn die Hohenpriester und ihre Diener sahen, schrien sie mit den Worten:

Ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz mit ihm!

70. Greifswalder Bachwoche

Evangelist

Dicit eis Pilatus:

Pilatus

Accipite eum vos, et crucifigite: ego enim non invenio in eo causam.

Evangelist

Responderunt ei Iudaei:

Chorus

Nos legem habemus, et secundum legem debet mori, quia Filium Dei se fecit.

Evangelist

Cum ergo audisset Pilatus hunc sermonem, magis timuit. Et ingressus est praetorium iterum et dixit ad Jesum:

Pilatus

Unde es tu?

Evangelist

Jesus autem responsum non dedit ei. Dicit ergo ei Pilatus:

Pilatus

Mihi non loqueris? Nescis quia potestatem habeo crucifigere te, et potestatem

Pilatus sagte zu ihnen:

Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn! Denn ich finde keinen Grund, ihn zu verurteilen.

Die Juden entgegneten ihm:

Wir haben ein Gesetz, und nach diesem Gesetz muss er sterben, weil er sich als Sohn Gottes ausgegeben hat.

Als Pilatus das hörte, wurde er noch ängstlicher. Er ging wieder in das Prätorium hinein und fragte Jesus:

Woher stammst du?

Jesus aber gab ihm keine Antwort. Da sagte Pilatus zu ihm:

Du sprichst nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich zu

habeo dimittere te?

Evangelist

Respondit Jesus:

Jesus

Non haberes potestatem adversum me ullam, nisi tibi datum esset desuper. Propterea, qui me tradidit tibi majus peccatum habet.

Evangelist

Et exinde quaerebat Pilatus dimittere eum. Judaei autem clamabant, dicentes:

Chorus

Si hunc dimittis, non es amicus Caesaris. Omnis enim, qui se regem facit, contradicit Caesari.

Evangelist

Pilatus ergo cum audisset hos sermones, adduxit foras Jesum, et sedit pro tribunali, in locum, qui dicitur Lithostrotos, hebraice autem Gabbatha. Erat autem Parasceve Paschae, hora quasi sexta, et dicit Judaeis:

Pilatus

Ecce rex vester.

kreuzigen, und Macht, dich freizulassen?

Jesus antwortete:

Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre. Darum liegt größere Schuld bei dem, der mich dir ausgeliefert hat.

Daraufhin wollte Pilatus ihn freilassen, aber die Juden schrien mit den Worten:

Wenn du ihn freilässt, bist du kein Freund des Kaisers; jeder, der sich als König ausgibt, lehnt sich gegen den Kaiser auf.

Auf diese Worte hin ließ Pilatus Jesus herausführen und er setzte sich auf den Richterstuhl an dem Platz, der Lithostrotos, auf Hebräisch Gabbata, heißt. Es war am Rüsttag des Paschafestes, ungefähr um die sechste Stunde. Pilatus sagte zu den Juden:

Da ist euer König!

70. Greifswalder Bachwoche

Evangelist

Illi autem clamabant:

Chorus

Tolle, tolle, crucifige eum.

Evangelist

Dicit eis Pilatus:

Pilatus

Regem vestrum crucifigam?

Evangelist

Responderunt pontifices:

Chorus

Non habemus regem, nisi Caesarem.

Evangelist

Tunc ergo tradidit eis illum ut crucifigeretur. Susceperunt autem Jesum, et eduxerunt. Et bajulans sibi crucem, exiit in eum, qui dicitur Calvariae, locum, hebraice autem Golgotha: ubi crucifixerunt eum, et cum eo alios duos, hinc et hinc, medium autem Jesum. Scripsit autem et titulum Pilatus et posuit super crucem. Erat autem scriptum: Jesus Nazarenus, Rex Judaeorum. Hunc ergo

Sie aber schrien:

Weg mit ihm, kreuzige ihn!

Pilatus aber sagte zu ihnen:

Euren König soll ich kreuzigen?

Die Hohenpriester antworteten ihm:

Wir haben keinen König außer dem Kaiser.

Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde. Sie übernahmen Jesus. Er trug sein Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelhöhe, die auf Hebräisch Golgota heißt. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte Jesus. Pilatus ließ auch ein Schild anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der

titulum multi Judaeorum legerunt, quia prope civitatem erat locus, ubi crucifixus est Jesus Et erat scriptum hebraice, graece, et latine. Dicebant ergo Pilato pontifices Judaeorum:

Chorus

Noli scribere, Rex Judaeorum, sed quia ipse dixit: Rex sum Judaeorum.

Evangelist

Respondit Pilatus:

Pilatus

Quod scripsi, scripsi.

Evangelist

Milites ergo cum crucifixissent eum, acceperunt vestimenta ejus et fecerunt quatuor partes: unicuique militi partem, et tunicam. Erat autem tunica inconsutilis, desuper contexta per totum. Dixerunt ergo ad invicem:

Chorus

Non scindamus eam, sed sortiamur de illa cujus sit.

Evangelist

Ut Scriptura impleretur, dicens: Partiti

König der Juden. Dieses Schild lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst. Die Hohenpriester der Juden sagten zu Pilatus:

Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden.

Pilatus antwortete:

Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.

Nachdem die Soldaten Jesus ans Kreuz geschlagen hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen. Sie nahmen auch sein Untergewand, das von oben her ganz durchgewebt und ohne Naht war. Sie sagten zueinander:

Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll.

So sollte sich das Schriftwort erfüllen:

70. Greifswalder Bachwoche

sunt vestimenta mea sibi: et in vestem meam miserunt sortem. Et milites quidem haec fecerunt. Stabant autem juxta crucem Jesu mater ejus, et soror matris ejus Maria Cleophae, et Maria Magdalene. Cum vidisset ergo Jesus matrem, et discipulum stantem, quem diligebat, dicit matri suae:

Jesus

Mulier, ecce filius tuus.

Evangelist

Deinde dicit discipulo:

Jesus

Ecce mater tua.

Evangelist

Et ex illa hora accepit eam discipulus in sua. Postea sciens Jesus quia omnia consummata sunt, ut consummaretur Scriptura, dixit:

Jesus

Sitio.

Evangelist

Vas ergo erat positum aceto plenum. Illi autem spongiam plenam aceto, hysopo

Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies führten die Soldaten aus. Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zu seiner Mutter:

Frau, siehe, dein Sohn!

Dann sagte er zu dem Jünger:

Siehe, deine Mutter!

Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Danach, als Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte:

Mich dürstet!

Ein Gefäß mit Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm mit Essig auf einen

circumponentes, obtulerunt ori ejus.
Cum ergo accepisset Jesus acetum,
dixit:

Jesus

Consummatum est.

Evangelist

Et inclinato capite, tradidit spiritum.

Chorus

Qui passus es pro nobis, miserere no-
bis.

Amen.

Ysopzweig und hielten ihn an seinen
Mund. Als Jesus von dem Essig genom-
men hatte, sprach er:

Es ist vollbracht.

Und er neigte das Haupt und übergab
seinen Geist.

Der du für uns gelitten hast, erbarme
dich unser.

Amen.

Leonie Zehle, Sopran
Benjamin Kirchner, Tenor
Niels Kruse, Tenor (Pilatus)
Sebastian Seifert, Countertenor
Jakob Kreß, Bariton (Jesus)
Leonhard Geiger, Bass
Johannes Gebhardt, Orgel
Ingrid Hafner-Teutschbein, Violine
Christian Stimming, Oboe
Johannes Dick, Violoncello
Matthias Reikowski, Fagott
greifocal
Leitung: Jochen A. Modeß

Konzert 11

St. Jacobi, 22.00 Uhr

„The Lord of the Rings“ eine Symphonie & baltische Schlagwerkmusik

Das Ensemble BRASSCUSSION, 11 Blechbläser und 4 Schlagwerker, bietet Ihnen ein einzigartiges Konzerterlebnis:

Die Symphonie No.1 „The Lord of the Rings“ von Johan de Meij, nach Motiven aus Tolkiens gleichnamigem Romanzyklus. Es war Johan de Meijs erste große Komposition für sinfonisches Blasorchester, wurde mehrfach ausgezeichnet und 13 Jahre vor der weltbekannten Filmpremiere uraufgeführt. Johan de Meij hat Reinhard Toriser gestattet, dieses großartige Werk von Thomas Ludescher, Komponist und Dirigent aus Vorarlberg, exklusiv für das Ensemble BRASSCUSSION arrangieren zu lassen. Zu Beginn des Konzertes hören Sie das „Konzert für Pauken und 4 Schlagwerker“ des aus Riga stammenden Komponisten Pēteris Vasks. Solistin an den Pauken ist die ebenfalls aus Riga stammende Schlagwerkerin Elina Endzele (u.a. Schlagzeugerin und Paukerin im Lettischen-Nationalen Symphonieorchester und langjähriges Mitglied des Ensembles BRASSCUSSION).

Pēteris Vasks (*1946)

Concert for Timpani and Percussion

Preludio – Toccata – Elegia – Toccata – Cadenza – Postludio

Solistin: Elina Endzele

Johan de Maij (*1953)

1. Symphonie „The Lord of the Rings“

Arrangiert von Thomas Ludescher

(für das Ensemble Brasscussion)

- I. Gandalf (der Zauberer)
- II. Lothlorien (der Elbenwald)
- III. Gollum (Smeagol)
- IV. Eine Wanderung im Dunkeln
 - a. Die Minen von Moria
 - b. Die Brücke von Khazad-dum
- V. Hobbits

BRASSCUSSION

Leitung: Reinhard Toriser

concertPate

Stadtwerke Greifswald GmbH



STADTWERKE
Greifswald

Dom St. Nikolai, 24.00 Uhr

Meditative Musik zum Tagesausklang
Bach und Pärt zur Mitternacht

Arvo Pärt (*1935)

Mein Weg hat Gipfel und Wellentäler

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Toccatà BWV 540

Matthias Schneider, Orgel

70. Greifswalder Bachwoche

Dom St. Nikolai, 9.45 Uhr

Einführung in die Morgenmusik

Dom St. Nikolai, 10.00 Uhr

Geistliche Morgenmusik

„Dieses Werk gehört zum Herrlichsten, was Bachs Vermächtnis an uns birgt“, meint Albert Schweitzer zu dieser Kantate über das „Aufsteigen von der resignierten Todeserwartung zum jubelnden Todessehnen.“ Zugrunde liegt die Erzählung von der Heilung des „Gichtbrüchigen“ (Mt 9,1-8), ohne dass dieser ausdrücklich erwähnt wird. Umso mehr malt ihn die Musik Bachs. Das Kopfmotiv des „edlen Schmerzes“ (Albert Schweitzer) symbolisiert nach Alfred Dürr mit seinem übermäßigen Sekundschrift „unmissverständlich“ den Kreuzstab, „während die nachfolgenden, stufenweise fallenden Seufzerfiguren das ‚Tragen‘ abbilden.“ Für Martin Petzold suggeriert es noch bildhafter „ein Sich-aufrichten und ein Sich-hochziehen an diesem Kreuzstab.“ Dabei wird dem unbekanntem Textdichter gemäß zeitgenössischer Auslegung auch der Stab des Mose (2. Mose 17,6), mit dem er auf dem Weg ins „Gelobte Land“ Wasser aus dem Felsen schlug, sowie der „Stecken und Stab“ des Hirten aus Psalm 23 vorgeschwebt haben. Am Ende des Eingangssatzes „wischt“ in Anspielung auf die Endzeitvision der Offenbarung des Johannes (Offb 7,17; 21,4) „die Tränen mein Heiland selbst ab.“ Im folgenden Rezitativ wechselt das Bild gemäß dem Eingangsvers des Bibeltextes, der vor der Heilungsgeschichte die Überfahrt Jesu über den See Genesareth „in seine Stadt“ (Mt 9,1) erwähnt: Die Bootsfahrt gestaltet der Dichter als Gleichnis für das Leben des Glaubenden, dessen „Kreuz und Not“ und dessen Bewahrung durch Gott er in lauter maritime Bilder kleidet. Dazu malt Bach „in seinen Violoncello-Begleitfiguren die Wellen des Meeres. Die Bewegung kommt zur Ruhe, sobald der Text bei den Worten ‚So tret ich aus dem Schiff...‘ angelangt ist“ (Alfred Dürr). Der Zielpunkt

(„meine Stadt“) ist hier das Himmelreich, „die Zeit wird überschritten hin zur Ewigkeit“ (Martin Petzold), daher verstummt das die Lebenszeit symbolisierende Wellen-Motiv. Die zweite Arie (Satz 3) bildet in froher Erwartung dieser himmlischen Ankunft und mit Bildern aus dem Jesajabuch („da hab ich Adlers Eigenschaft“, vgl. Jes 40,31) „in ihrer freudigen Stimmung einen betonten Gegensatz zur ersten.“ (Alfred Dürr). Nach einem weiteren Rezitativ folgt mit dem Schlusschoral ein „besonderes Meisterwerk“ (Alfred Dürr). „Er klingt wie aus einer anderen Welt und soll wohl auch für die Kantate ein echter ‚Nachklang‘ sein“, meint Martin Petzold und verweist auf den Einspruch gegen die Schrecken des Todes, seine Umwertung als Schlaf („Komm o Tod, du Schlafes Bruder“) und als Tür zu Jesus im Choraltext Johann Francks (1618–1677). Dieser Gubener Liederdichter hatte seine ersten poetischen Anregungen übrigens aus seiner „baltischen“ Studienzeit in Königsberg mitgebracht. Dort gehörte Franck zur „Kürbishütte“, einem Kreis junger Poeten um den Liederdichter Simon Dach („Ännchen von Tharau“).

Der Prediger ist Pastor der Ev. Kirchengemeinde Züssow-Zarnekow-Ranzin im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis.

Max Reger (1873–1916)

Toccata g-Moll aus: Zweite Suite op. 92,6

Gemeindelied EG 365, 1-3

Lesung

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Ich will den Kreuzstab gerne tragen BWV 56

Arie Bass

Ich will den Kreuzstab gerne tragen,
Er kömmt von Gottes lieber Hand,
Der führet mich nach meinen Plagen

70. Greifswalder Bachwoche

Zu Gott, in das gelobte Land.
Da leg ich den Kummer auf einmal ins Grab,
Da wischt mir die Tränen mein Heiland selbst ab.

Rezitativ Bass

Mein Wandel auf der Welt
Ist einer Schifffahrt gleich:
Betrübnis, Kreuz und Not
Sind Wellen, welche mich bedecken
Und auf den Tod
Mich täglich schrecken;
Mein Anker aber, der mich hält,
Ist die Barmherzigkeit,
Womit mein Gott mich oft erfreut.
Der rufet so zu mir:
Ich bin bei dir,
Ich will dich nicht verlassen noch versäumen!
Und wenn das wütenvolle Schäumen
Sein Ende hat,
So tret ich aus dem Schiff in meine Stadt,
Die ist das Himmelreich,
Wohin ich mit den Frommen
Aus vielem Trübsal werde kommen.

Arie Bass

Endlich, endlich wird mein Joch
Wieder von mir weichen müssen.
Da krieg ich in dem Herren Kraft,
Da hab ich Adlers Eigenschaft,
Da fahr ich auf von dieser Erden
Und laufe sonder matt zu werden.
O gescheh es heute noch!

Rezitativ und Arioso Bass

Ich stehe fertig und bereit,
Das Erbe meiner Seligkeit
Mit Sehnen und Verlangen
Von Jesus Händen zu empfangen.
Wie wohl wird mir geschehn,
Wenn ich den Port der Ruhe werde sehn.

Da leg ich den Kummer auf einmal ins Grab,
Da wischt mir die Tränen mein Heiland selbst ab.

INFORMATION • MEINUNGEN • HINTERGRÜNDE • BESINNUNG • VERANSTALTUNGEN • REZENSIONEN

ALLES ÜBER DIE **EVANGELISCHE
KIRCHE** UND DIE DIAKONIE IN
MECKLENBURG-VORPOMMERN,
DER **NORDKIRCHE** UND WELTWEIT.



www.kirchenzeitung-mv.de



„Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen
bei der Greifswalder Bachwoche“

Tilman Beis

EINFACH ANFORDERN UNTER: VERTRIEB@KIRCHENZEITUNG-MV.DE ODER ☎ 0385 - 3020820

70. Greifswalder Bachwoche

Choral

Komm, o Tod, du Schlafes Bruder,
Komm und führe mich nur fort;
Löse meines Schifflains Ruder,
Bringe mich an sichern Port!
Es mag, wer da will, dich scheuen,
Du kannst mich vielmehr erfreuen;
Denn durch dich komm ich herein
Zu dem schönsten Jesulein.

Predigt

Gemeindelied EG 365, 6-8

Gebet und Segen

Max Reger (1873–1916)

Fuge g-Moll aus: Zweite Suite op. 92,7

Predigt: Pastor Dr. Ulf Harder
Frank Dittmer, Orgel
Johannes Happel, Bass
Helga Günther, Orgelcontinuo
Chor und Orchester der Greifswalder Bachwoche
Leitung: Jochen A. Modeß

concertPate

Gesellschaft zur Förderung der Greifswalder Bachwoche e.V.



Konzert 12

St. Jacobi, 11.30 Uhr

Kinderkonzert I – Nordic Walking

Johann Sebastian Bach sucht einen Dudelsack! Den Dudelsack, den er in seiner Bauernkantate besungen hat. Mit den Kindern der Kinderchöre aus Greifswald geht er auf die Reise rund um die Ostsee. Ob er ihn findet?

Henry Purcell (1659–1695)

Sound the trumpet

Sound the trumpet, sound the trumpet,
sound the trumpet!
Sound, sound, sound the trumpet till
around
You make the list'ning shores rebound.
On the sprightly hautboy play
All the instruments of joy
That skillful numbers can employ,
To celebrate the glories of this day.

Lass die Trompete erschallen,
Bis die lauschenden Ufer widerhallen,
Auf der munteren Oboe spiele.
Alle Instrumente der Freude
lasst uns spielen,
Um diesen herrlichen Tag zu feiern.

Friedel Heddenhausen (1910–1992)

Es wollen zwei auf Reisen gehen

Es wollen zwei auf Reisen gehn
und sich die weite Welt besehn:
Der Koffer macht den Rachen breit:

70. Greifswalder Bachwoche

komm mit, es ist so weit.
Wohin soll denn die Reise gehn? Wohin, sag wohin, ja wohin?
Wo wir den bunten Sommer
sehn, dahin, ja, dahin.

Jochen A. Modeß (*1954)

Nordic Walking

Nordic walking, das ist doch schön,
Nordic walking, lasst uns losgehn:
Einmal um die Ostsee und den Norden erleben,
immer nur voran und fast wie im Fluge schweben.
Nordic walking, das macht uns Spaß,
Nordic walking, gebt kräftig Gas!
Wie die Ostseewellen lasst euch treiben von Winden,
um dann unterwegs schöne Musik noch zu finden!

Nordic walking, das ist doch schön,
Nordic walking, lasst uns losgehn:
Mit Johann Sebastian Bach, dem wollen wir helfen:
Nein, er sucht nicht nach den Gnomen oder den Elfen.
Nordic walking, das macht uns Spaß,
Nordic walking, gebt kräftig Gas!
Er will seine Ostseereise jetzt bei uns buchen
Und zusammen mit uns einen Dudelsack suchen.

Anonymus/Text: Theodor Storm

Gode Nacht

Över de stillen Straten
geit klar de Klokkenslag;
god Nacht! Din Hart will slapen,
und morgen is ok en Dag.

Dieterich Buxtehude (1637–1707)

Also hat Gott die Welt geliebt

Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Georg Philipp Telemann (1681–1767)

Aus der „Singenden Geographie“ TWV 25:1

Skandinavien

Lasst uns singen, lasst uns reden auch von Skandinauia:
Dänemark, Norwegen, Schweden sind die schönen Reiche da.
Dänemark ist fast umflossen, dessen Teile Inseln sein;
Eine halbe, zwo der großen, andre kleine zählt man neun.

Gottfried Wolters (1910–1989)/ **Heinz Lemmermann** (*1930)

Es weht ein Wind

Es weht ein Wind, ein guter, frischer Wind,
wir fahren, wir fahren über's Meer.
Blase, Nordwind, blase ohn' Ruh' führ' uns fernen Küsten zu!

Gottfried Wolters (1910–1989)

Zum Tanze, da geht ein Mädél

Zum Tanze, da geht ein Mädél mit güldenem Band,
das schlingt sie dem Burschen ganz fest um die Hand.

Ich bin der junge Hirtenknab

Ich bin der junge Hirtenknab,
meine Kühe weid ich auf und ab,

70. Greifswalder Bachwoche

wie der muntre Fink im Hagedorn,
blas ich froh mein Rindenhorn.

Otto Kaufmann (1900-1985)

Winde wehn

Winde wehn, Schiffe gehen,
weit in fremde Land.
Und des Matrosen allerliebster Schatz
bleibt weinend stehn am Strand.

Heinz Lemmermann (*1930)

Sascha geizte mit den Worten

Sascha geizte mit den Worten
Überall und allerorten,
konnte hohe Bögen spucken,
fröhlich mit den Ohren zucken.
Nja, nja, nja. Hei!

Imant Raminsh (*1943)

Ave verum corpus

Ave, ave, verum corpus,
natum de Maria virgine,
vere passum immolatum
in cruce pro homine,
cuius latus perforatum
unda fluxit et sanguine
esto nobis praegustatum
in mortis examine,
O Clemens, O pie
O dulcis, Filie Marieae.
Amen.

Gruß dir, Leib des Herrn, geboren
aus Marias reinem Schoß!
Heimzuführen, was verloren,
trugst du Kreuz und Todeslos.
Von der speerdurchbohrten Seite
flossen Blut und Wasser rot.
Sei uns Vorgeschnack im Streite,
Himmelskraft in Sterbensnot!
O gütiger, o milder, o süßer Sohn
Mariens!
Amen.

Zofia Jasnota (*1969)

Unfriede herrscht auf der Erde

Unfriede herrscht auf der Erde,
Unrast und Unruh ohn Ende,
selbst wenn wir ständig versuchen,
Frieden für alle zu schaffen.
Friede soll mit euch sein,
Friede für alle Zeit!
Nicht so, wie ihn die Welt euch gibt,
Gott selber wird es sein.

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Wir gehen nun, wo der Dudelsack

Wir gehen nun, wo der Dudelsack
In unsrer Schenke brummt.
Und rufen dabei fröhlich: Ach,
es lebe Greifswald und sein Bach,
ihm sei beschert,
was es begehrt
und was es sich selbst wünschen mag.

Sebastian Sack, Dudelsack
Johannes Michael Modeß (als Johann Sebastian Bach)
Jochen A. Modeß, Moderation und Klavier
Domkinderchöre
Leitung: Eva-Christiane Schäfer

70. Greifswalder Bachwoche

concertPate

PORO - Restaurant-Cocktailbar



Konzert 13

St. Jacobi, 15.00 Uhr

Kinderkonzert II – Nordic Walking

(Wiederholung vom Vormittag)

Domkinderchöre

concertPate

PORO - Restaurant-Cocktailbar



DO

MARKUS WORM

Klavier- und Cembalobauer

0173-86 96 191



035952-44 740



www.tastenworm.de

Wallrodaer Straße 13 • 01900 Kleinröhrsdorf

Konzert 14

Aula des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums, Makarenkostr. 54, 16.00 Uhr

So gut wie Bach

Unter dem Titel „So gut wie Bach“ haben die Musiker von Elbeblech ein Programm zusammengestellt, das Werke enthält, die mit Johann Sebastian Bach zu tun haben, aber nicht oder nicht ausschließlich von ihm verfasst wurden. Ausgangspunkt waren Werke von Gottfried Heinrich Stölzel und Johann Tobias Krebs, die Elbeblech besonders gern gespielt hat und die irrtümlicherweise ins Bachwerkeverzeichnis aufgenommen wurden.

Johann Tobias Krebs (1690–1762)

arr. Miles Anderson

Präludium und Fuge e-moll

Gottfried Heinrich Stölzel (1690–1749)

arr. Stefan Kaundinya

Arie „Bist du bei mir“

Antonio Vivaldi (1678–1741) / **Johann Sebastian Bach** (1685–1750)

arr. David Baldwin

Concerto RV 565 op. 3 Nr. 11, BWV 596

1. Allegro – Grave
2. Fuga
3. Largo e spiccato
4. Allegro

Johann C. F. Fischer (ca. 1656–1746)

arr. Stefan Kaundinya

Christ ist erstanden

70. Greifswalder Bachwoche

Friedrich Radermacher (*1924)

Fantasie über ein Violinkonzert von Johann Sebastian Bach

1. Allegro
2. Adagio
3. Allegro assai

Oliver Groenewald (*1967)

Inventions on Bach

1. nach Invention Nr. 15
2. nach Sinfonia Nr. 4
3. nach Sinfonia Nr. 12

Thorsten Blumberg

Bach's B-minor Bossa

Elbeblech mit:

Christof Skupin und Thomas Meise, Trompete

Michael Winter, Horn

Martin Räßle, Posaune

Stefan Kaundinya, Tuba

concertPate

Wohnungsbau-Genossenschaft Greifswald e.G.



WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFT
GREIFSWALD eG

Lutherhof, 18.00 Uhr

Bachkantate 180

Mitsingeprobe

Konzert 15

St. Jacobi, 20.00 Uhr

Große Kammermusik

Für die erste Große Kammermusik nach dem Tod von Annelise Pflugbeil ist zu ihrem Gedenken ein Orchesterstück entstanden, das versucht, musikalische Reflexionen auf ihr Leben und Wirken zu bieten. Der Titel ist in Anlehnung an die „Frauenporträts“ von Carl Philipp Emanuel Bach gewählt, aus denen Annelise Pflugbeil gern gespielt hat. Den Rahmen des Konzertsatzes, der als Soloinstrumente natürlich Tasteninstrumente verlangt, bildet ein kleines Clavichord-Stück. Es handelt sich um ein Geburtstagsgeschenk von mir zum 75. Geburtstag der „Bachwochen-Mutter“ im Jahr 1993. Ich war gerade in mein jetziges Amt gewählt, hatte es aber noch nicht angetreten. Ich schickte 75 Töne für Clavichord – und diese bilden hier nun die Einleitung zu „L' Annelise“. Es folgen kurze Schlaglichter zu Annelise-Kernsätzen, die sich aus den Gliederungsangaben ablesen lassen. Geprägt wird die Komposition von vielen Bach-Zitaten, die die Tasteninstrumente einbringen. Bach – das war Annelise Pflugbeils musikalisches Lebensleitbild, seine Musik stand für sie im Zentrum, in Interpretation und Analyse. Auch die Beschäftigung mit Zahlensymbolik gehörte dazu. Die 41 als gematrische Zahl für J. S. BACH hat dabei auch ihre Bedeutung – und ergibt sich auch als Summe der Todestages-Daten der großen Bachverehrerin (15.11.15). Der Schlussteil der Gedenkkomposition ist als „Valse triste“ komponiert, der dreimal die Taktgruppierung 15-11-15 durchläuft, Motive des „Actus tragicus“ aufnimmt und zuletzt die 41 Töne der Melodie „Vor deinen Thron tret' ich hiermit“ in der Bachfassung zitiert. – Die kleine Clavichord-Komposition vom Anfang aus dem Jahr 1993 ist im Laufe der Jahre immer wieder erklingen: zu den „runden“ Geburtstagsfeiern in jeweils angemessener und auch neuinstrumentierter Form. Zum 80., 85., 90. und 95. Geburtstag kamen jeweils 5 weitere Töne hinzu. Ganz am Ende erklingt – als Rahmen – das kleine Clavichord-Stück noch einmal. Die 95-Töne-Fassung konnte noch um zwei Töne erweitert werden – a-de!

70. Greifswalder Bachwoche

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Konzert für Violine a-Moll BWV 1041

Allegro moderato – Andante – Allegro assai

Arvo Pärt (*1935)

Wenn Bach Bienen gezüchtet hätte

Jochen A. Modeß (*1954)

L' Annelise (UA)

für Clavichord/Cembalo, Klavier und Kammerorchester (2016)

Für Annelise (75) – Lass dir nicht grauen – Igel kämmen – Tobe, Welt, und springe ... – Mehr Igel kämmen – Im Zweifelsfalle immer: ja – Noch mehr Igel kämmen – Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit – (Dreimal 15-11-15) ... in ihm leben, weben und sind wir ... – ... in ihm sterben wir zur rechten Zeit ... – ... vor deinen Thron tret' ich ... – Für Annelise (97)

Johann Sebastian Bach

Orchestersuite C-Dur BWV 1066

Ouverture – Courante – Gavotte I und II – Forlane – Menuett I und II – Bourée I und II – Passepied I und II

Raik Harder, Klavier

Jochen A. Modeß, Clavichord und Cembalo

Kammerorchester der Komischen Oper Berlin

Konzertmeister und Solovioline: Roeland Gehlen

concertPate

Sparkasse Vorpommern

Offizieller Förderer der Greifswalder Bachwoche

 **Sparkasse
Vorpommern**

Offizieller Förderer der
Greifswalder Bachwoche

Dom St. Nikolai, 22.00 Uhr

Nachtgebet

Mikalojus Konstantinus Ciurlionis (1875–1911)

Fuga-Choral in a-Moll

mit dem Choral „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“

Gemeindelied EG 268, 1–3

Begrüßung


Cyrillus Kreek (1889–1962)

Õnnis on inimene



Rund ums baltische Meer: in Tönen, Worten und Bildern

Rats- & Universitätsbuchhandlung

Lange Str. 77 // 17489 Greifswald // Tel. 03834/897891 //
info@rats-unibuch.de // www.rats-unibuch.de //  /ratsunibuch

70. Greifswalder Bachwoche

Õnnis on inimene, kes ei käi õelate nõu järele. Ses Isand tuneb õigete teed, aga õelate tee läheb ukka. Teenige Isandat kartusega ja olge rõõmsad värisemisega. Väga õnsad on kõik, kes Tema juure kipuvad. Tõuse üles, Isand, päästa mid, mu Jumal. Au olgu Isale, Pojale ja Pühale Vaimule, nüüd ja igavest.

Amen.

Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen. Denn der HERR kennt den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergeht. Dienet dem Herrn mit Furcht und küsst seine Füße mit Zittern. Wohl allen, die auf ihn trauen! Auf, HEER, und hilf mir, mein Gott! Ehre sei dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Amen.

Sündenbekenntnis

Pēteris Vasks (*1946)

Missa

Kyrie

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison

Herr, erbarme dich.
Christe, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

Gnadenzusage

Gemeindelied EG 180, 3

Gebet

Lesung

Credo

Ilze Arne (*1953)

Alleluja

Ansprache

Gemeindelied EG 268, 4 und 5

Hinführung zum Abendmahl, Praefation

Gemeindelied: Du bist heilig, du bringst Heil

Einsetzungsworte – Vater unser

Pēteris Vasks

Missa

Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
dona nobis pacem.

Lamm Gottes, der du trägst die Sünden
der Welt, erbarme dich unser.

Lamm Gottes, der du trägst die Sünden
der Welt, erbarme dich unser.

Lamm Gottes, der du trägst die Sünden
der Welt, gib uns Frieden.

70. Greifswalder Bachwoche

Austeilung

Kristina Vasiliauskaitė (*1956)
Tenebrae factae sunt

Tenebrae factae sunt, dum crucifixissent Jesum Judaei: et circa horam nonam exclamavit Jesus voce magna: „Deus meus, ut quid me dereliquisti?“ Et inclinato capite, emisit spiritum. Exclamans Jesus voce magna ait: „Pater, in manus tuas commendo spiritum meum.“

Es ward eine Finsternis, als die Juden Jesus gekreuzigt hatten. Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Und er neigte sein Haupt und gab seinen Geist auf. Mit lauter Stimme rief Jesus: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist.“

Gebet

Segen

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
„Schmücke dich, o liebe Seele“, Choralbearbeitung BWV 654 aus den ‚Leipziger Chorälen‘

Predigt: Pastor Matthias Gürtler
Matthias Schneider, Orgel
Kammerchor des Instituts für Kirchenmusik und Musikwissenschaft
UniversitätsSinfonieOrchester
Leitung: Friedrich Kühn

concertPate

Gesellschaft zur Förderung der Greifswalder Bachwoche e.V.



Dom St. Nikolai, 24.00 Uhr

Meditative Musik zum Tagesausklang Bach und Pärt zur Mitternacht

Arvo Pärt (*1935)
Annum per annum

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Vater unser im Himmelreich BWV 682
(aus Clavier-Übung III. Teil)

Frank Dittmer, Orgel



Hier spielt die Musik!
...wenn es um Möbel geht!

jetzt Facebook-Fan werden!

MMZ Stralsund-Andershof
real/Gustower Weg 3 · Tel. 03831-27879-0
Mo.-Fr. 9-19.00 Uhr · Sa. 9-18 Uhr

MMZ Wolgast
Wedeler Str. 6 · Tel. 03836-2705-0
Mo.-Fr. 9.30-19 Uhr · Sa. 9-16 Uhr

mmz Möbel & Mehr
www.moebel-mmz.de

70. Greifswalder Bachwoche

Dom St. Nikolai, 9.45 Uhr

Einführung in die Morgenmusik

Dom St. Nikolai, 10.00 Uhr

Geistliche Morgenmusik

Die Choral-Kantate nach einem Abendmahlslied Johann Francks mit der Melodie Johann Crügers (EG 218) wurde für einen Abendmahlgottesdienst komponiert, bei dem als Evangelium das Gleichnis vom königlichen Hochzeitsmahl (Mt 22,1-14) gelesen wurde. Der unbekannte Dichter übernahm die Randstrophen und eine Mittelstrophe des neunstrophigen Liedes nahezu wörtlich, die anderen gestaltete er frei in Rezitative und Arien um. Albert Schweitzer meint zur „weichen Triolenbewegung“, die den großen Eingangschor durchzieht, man fühle der Komposition an, „dass der Meister eine seiner Lieblingsmelodien bearbeitet.“ Generell trägt Bachs Komposition „in allen Sätzen einen überaus feierlichen, beinahe hymnischen Charakter“, stellt Alfred Dürr fest. Im Mittelpunkt stehe „das Hochzeitsmahl und die in der Einladung sich offenbarende Liebe Gottes zu den Menschen.“ Dazu passt, dass der Eingangschor und beide Arien „Tanzcharakter“ haben. So auch die anschließende Tenor-Arie „Ermuntre dich, dein Heiland klopft“, bei der die Flöte gleich mit einem „Wecksignal“ einsetzt und mit „rhythmischen Sequenzfiguren“ das „Klopfen“ des Heilands abbildet. Nach einem Rezitativ mit anschließender Choralstrophe (Satz 3) wird in Satz 4 die „Mitte der Aussage“ (Martin Petzold) erreicht: Das Beieinander von Furcht und Freude im gläubigen Herzen. Die Ehrfurcht vor der unergründlichen Hoheit Gottes weicht der hochzeitlichen Freude, die „des Heilands Herz erblickt und seiner Liebe Größe merkt“. Mit der Sopran-Arie „Lebenssonne, Licht der Sinnen“ wird dem geistlichen Bräutigam ein Loblied dargebracht, das „in tänzerisch-rauschhafter Manier gearbeitet ist.“ Bläser und Streicher wetteifern in alternierenden Einwüfen – „ein musikalischer Versuch, ‚Lebenssonne‘ und ‚Licht der Sinnen‘ gleichsam aufblitzen zu lassen“ (Martin Petzold). Der Schlusschoral wendet dieses Hochzeitsbild wieder auf das Abendmahl als Vorbild des himmlischen Gastmahls an.

Der Prediger ist Referent im Dezernat für Theologie und Publizistik im Landeskirchenamt der Nordkirche.

Niels Wilhelm Gade (1817–1890)
1.Satz „Moderato“ aus: Drei Tonstücke, op. 22

Gemeindelied EG 158, 1–4

Lesung

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Schmücke dich, o liebe Seele BWV 180

Chor

Schmücke dich, o liebe Seele,
Lass die dunkle Sündenhöhle,
Komm ans helle Licht gegangen,
Fange herrlich an zu prangen;
Denn der Herr voll Heil und Gnaden
Läßt dich itzt zu Gaste laden.
Der den Himmel kann verwalten,
Will selbst Herberg in dir halten.

Arie Tenor

Ermuntre dich: dein Heiland klopft,
Ach, öffne bald die Herzenspforte!
Ob du gleich in entzückter Lust
Nur halb gebrochne Freudenworte
Zu deinem Jesu sagen mußt.

Rezitativ und Choral Sopran

Wie teuer sind des heiligen Mahles Gaben!

70. Greifswalder Bachwoche

Sie finden ihresgleichen nicht.
Was sonst die Welt
Vor kostbar hält,
Sind Tand und Eitelkeiten;
Ein Gotteskind wünscht diesen Schatz zu haben
Und spricht:

Ach, wie hungert mein Gemüte,
Menschenfreund, nach deiner Güte!
Ach, wie pfleg ich oft mit Tränen
Mich nach dieser Kost zu sehnen!
Ach, wie pfleget mich zu dürsten
Nach dem Trank des Lebensfürsten!
Wünsche stets, dass mein Gebeine
Mich durch Gott mit Gott vereine.

Arie Sopran

Lebens Sonne, Licht der Sinnen,
Herr, der du mein alles bist!
Du wirst meine Treue sehen
Und den Glauben nicht verschmähen,
Der noch schwach und furchtsam ist.

Rezitativ Bass

Herr, lass an mir dein treues Lieben,
So dich vom Himmel abgetrieben,
Ja nicht vergeblich sein!
Entzünde du in Liebe meinen Geist,
Dass er sich nur nach dem, was himmlisch heißt,
Im Glauben lenke
Und deiner Liebe stets gedenke.

Choral

Jesu, wahres Brot des Lebens,
Hilf, dass ich doch nicht vergebens
Oder mir vielleicht zum Schaden
Sei zu deinem Tisch geladen.
Lass mich durch dies Seelenessen
Deine Liebe recht ermessen,
Dass ich auch, wie itzt auf Erden,
Mög ein Gast im Himmel werden.

Predigt

Gemeindelied EG 222, 1+3

Gebet und Segen

Niels Wilhelm Gade

3.Satz „Allegro“ aus: Drei Tonstücke, op. 22

Predigt: Pastor Dr. Lars Emersleben
Frank Dittmer, Orgel
Christine Wolff, Sopran
Christoph Rösler, Tenor
Johannes Happel, Bass
Helga Günther, Orgelcontinuo
Chor und Orchester der Greifswalder Bachwoche
Leitung: Jochen A. Modeß

concertPate

Gesellschaft zur Förderung der Greifswalder Bachwoche e.V.



70. Greifswalder Bachwoche

Lutherhof, 13.15 Uhr

Jahresmitgliederversammlung **Gesellschaft zur Förderung der Greifswalder Bachwoche e.V.**

Die Fördergesellschaft lädt ihre Mitglieder – wiederum während der Bachwoche – zur öffentlichen Jahresversammlung ein.

Im Anschluss wird das Buch zur Greifswalder Bachwoche vorgestellt:
„Lauter Lieblingsplätze“

Konzert 16

Aula der Universität, 16.00 Uhr

Alles, alles verdanke ich Bach!

Max Regers große Liebe galt dem Werk Johann Sebastian Bachs. Dessen Brandenburgische Konzerte transkribierte Reger für Klavier zu vier Händen. Gemeinsam mit seinem Schüler Philipp Wolfrum ging Reger 1911 auf eine wochenlange, höchst erfolgreiche Tournee, um seine Nachschöpfungen auf eigenwillige Weise vorzutragen.

Aus Anlass des 100. Todestages von Max Reger am 11. Mai 2016 stellen Frank-Immo Zichner und Olga Golley die Bach-Transkriptionen von Max Reger einigen unbekanntem Werken baltischer Komponisten gegenüber. Die meditative Musik von Arvo Pärt in „Pari Intervallo“ eröffnet das Konzert, gefolgt von Bachs Drittem Brandenburgischen Konzert. „Winter 1982“ von Vytautas Barkauskas leitet virtuos und tänzerisch zum Fünften Brandenburgischen Konzert über.

Arvo Pärt (*1935)

Pari intervallo

für Klavier vierhändig

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Brandenburgisches Konzert Nr. 3 G-Dur

(in der vierhändigen Version von Max Reger)
Allegro con spirito – Adagio – Allegro

Vytautas Barkauskas (*1931)

Winter 1982

Fünf Stücke für Klavier vierhändig

Johann Sebastian Bach

Brandenburgisches Konzert Nr. 5 D-Dur

(in der vierhändigen Version von Max Reger)
Allegro – Affettuoso – Allegro

Olga Golley und Frank-Immo Zichner, Klavier

Lutherhof, 18.00 Uhr

Bachkantate 96

Mitsingprobe

FORO

RESTAURANT® COCKTAILBAR

PASTA STEAKS SALATE

am Pommerschen Landesmuseum

Telefon: 03834.8716902

Mittagstisch

Sonntagsbrunch

Catering

70. Greifswalder Bachwoche

Konzert 17

Open-Air-Bühne am Museumshafen, 20.00 Uhr

Chorfest

„Wie im Baltikum“

Die Liederfeste im Baltikum mit vielen tausend Chorsängern sind legendär. Ein wenig wollen wir mit diesem Chorfest „open air“ dem naheifern – viele tausend werden wir nicht werden, aber vielleicht doch beeindruckend viele! Wir haben viele Chöre eingeladen und hoffen, dass sie alle kommen und mitsingen! Am Ende soll natürlich das gemeinsame Chorsingen unter der Leitung von LKMD Frank Dittmer stehen! – Der Abend will auch an den ehemaligen Landessingwart KMD Hans-Peter Günther erinnern, einem treuen Wegbegleiter der Greifswalder Bachwoche in vielen Funktionen, der im letzten Jahr verstorben ist und an dessen leidenschaftliche Organisation solcher großen musikalischen Veranstaltungen wir mit großem Respekt zurückdenken!

Aus Psalm 98

Singet dem Herrn ein neues Lied,
denn er tut Wunder.
Er sieget mit seiner Rechten
und mit seinem heiligen Arm.

Wir freuen uns auf folgende Chöre:

Late Night Singers
Leitung: Sigrid Biffar

FrauenChorenEnsemble St. Nikolai
Leitung: Frank Dittmer

Gospelkombinat Nordost
Leitung: Nicole Cibici-Revneanu

greifocal

Leitung: Jochen A. Modeß

Chamber Choir of the Academy of Art in Szczecin

Leitung: Barbara Halec

Kleine Kantorei Demmin

Leitung: Thomas K. Beck

Bläserchor St. Jacobi-St. Marien

Leitung: Wilfried Koball

concertPate

Getränke Nordmann GmbH

NORDMANN 
GETRÄNKE

Dom St. Nikolai, 24.00 Uhr

Meditative Musik zum Tagesausklang

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Jesus Christus unser Heiland BWV 688

(aus Clavierübung III. Teil)

Arvo Pärt (*1935)

Trivium

70. Greifswalder Bachwoche

Johann Sebastian Bach

Fughetta super „Die sind die heil'gen zehn Gebot“ BWV 679

(aus Clavierübung III. Teil)

Johannes Gebhardt, Orgel

St. Marien, 9.45 Uhr

Einführung in die Morgenmusik

St. Marien, 10.00 Uhr

Geistliche Morgenmusik

Albert Schweitzer entwirft in seiner 1908 erschienenen Monografie über Johann Sebastian Bach ein verstörendes Persönlichkeitsbild des Meisters: „Seinem innersten Wesen nach ist Bach eine Erscheinung in der Geschichte der deutschen Mystik. Der starke Mann, der durch seine Familie und durch sein Schaffen mitten im Leben und in der Welt stand, auf dessen Lippen etwas wie behäbige Freude am Dasein liegt, war innerlich der Welt abgestorben. Sein ganzes Denken war von einem wunderbaren, heiteren Todessehnen verklärt. Immer wieder, so oft es der Text nur einigermaßen gestattet, kommt er in seiner Musik auf dieses Sehnen zu reden, und nie ist die Sprache seiner Töne so ergreifend, wie gerade in den Kantaten, in denen er die Erlösung vom Leibe dieses Todes predigt.“ Wer etwa die „todesfreudige Stimmung“ in der Tenor-Arie „Ach schlage doch bald selge Stunde“ (Satz 5) mit dem „fernen Läuten“ der Todesglocke in den pizzicati der Streicher wahrnehme, „der fühlt, dass hier kein Musiker redet, der sich in die Ideen seines Textes hineingelebt hat, um ihn

zu vertonen, sondern einer, der diese Worte an sich gerissen hat, um ihnen etwas von dem einzuhauchen, was er in sich trug und offenbaren musste.“

Der Leipziger Bachforscher Martin Petzold widerspricht dem indirekt in seinem rund ein Jahrhundert später (2005) erschienenen Kommentar zu dieser Kantate, zunächst im Blick auf den Text des unbekanntem Dichters: „Die Sehnsucht richtet sich nicht auf den Tod, sondern auf die Nähe zu Jesus Christus“ (z.B. in Satz 6 „So kann ich nun mit frohen Sinnen mein selig Auferstehen auf meinen Heiland gründen.“). Ebenso wenig handele es sich um Weltflucht, „sondern um das Ablegen falschen Scheins in dieser Welt.“ Gerade in der von Schweitzer für Bachs „Todessehnen“ in Anspruch genommenen Tenor-Arie wolle die Kantate trotz der „verführerisch schönen Vision des Todes“ mit ihrem Einverständnis in Sterben und Tod „die christliche Umwertung des Todes als Glaube an das Leben in Christus“ einüben. So hört Petzold in den „mechanisch laufenden“ gezupften Sechzehnteln der Streicher zusammen mit der Melodie der beiden Oboen eher die „Unruh einer laufenden Uhr“ als eine Todesglocke und entdeckt zudem ein weiteres überraschendes musikalisches Diesseits-Moment: Bach teilt den Text so ein, dass der Imperativ „schlage doch“ für den „allerletzten Glockenschlag“ genau 23 Mal zu hören ist, „aber eben der vierundzwanzigste Schlag – vorerst – ausbleibt.“

Die Predigerin ist Pastorin der Kirchengemeinde St. Marien Greifswald im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Präludium C-Dur BWV 531

Gemeindelied EG 522, 1-3

Lesung

Johann Sebastian Bach
Christus, der ist mein Leben BWV 95

70. Greifswalder Bachwoche

Chor und Rezitativ Tenor

Christus, der ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn;
Dem tu ich mich ergeben,
Mit Freud fahr ich dahin.

Mit Freuden,
Ja mit Herzenslust
Will ich von hinnen scheiden.
Und hieß es heute noch: Du musst!
So bin ich willig und bereit.
Den armen Leib, die abgezehrten Glieder,
Das Kleid der Sterblichkeit
Der Erde wieder
In ihren Schoß zu bringen.
Mein Sterbelied ist schon gemacht;
Ach, dürft ichs heute singen!

Mit Fried und Freud ich fahr dahin,
Nach Gottes Willen,
Getrost ist mir mein Herz und Sinn,
Sanft und stille.
Wie Gott mir verheißen hat:
Der Tod ist mein Schlaf geworden.

Rezitativ Sopran

Nun, falsche Welt!
Nun habe ich weiter nichts mit dir zu tun;
Mein Haus ist schon bestellt,
Ich kann weit sanfter ruhn,
Als da ich sonst bei dir,
An deines Babels Flüssen,

Das Wollustsalz verschlucken müssen,
Wenn ich an deinem Lustrevier
Nur Sodomsäpfel konnte brechen.
Nein, nein! nun kann ich mit gelassnerm Mute sprechen:

Choral Sopran

Valet will ich dir geben,
Du arge, falsche Welt,
Dein sündlich böses Leben
Durchaus mir nicht gefällt.
Im Himmel ist gut wohnen,
Hinauf steht mein Begier.
Da wird Gott ewig lohnen
Dem, der ihm dient allhier.

Rezitativ Tenor

Ach könnte mir doch bald so wohl geschehn,
Dass ich den Tod,
Das Ende aller Not,
In meinen Gliedern könnte sehn;
Ich wollte ihn zu meinem Leibgedinge wählen
Und alle Stunden nach ihm zählen.

Arie Tenor

Ach, schlage doch bald, selge Stunde,
Den allerletzten Glockenschlag!
Komm, komm, ich reiche dir die Hände,
Komm, mache meiner Not ein Ende,
Du längst erseufzter Sterbenstag!

Rezitativ Bass

Denn ich weiß dies

70. Greifswalder Bachwoche

Und glaub es ganz gewiss,
Dass ich aus meinem Grabe
Ganz einen sichern Zugang zu dem Vater habe.
Mein Tod ist nur ein Schlaf.
Dadurch der Leib, der hier von Sorgen abgenommen,
Zur Ruhe kommen.
Sucht nun ein Hirte sein verlornes Schaf,
Wie sollte Jesus mich nicht wieder finden,
Da er mein Haupt und ich sein Gliedmaß bin!
So kann ich nun mit frohen Sinnen
Mein selig Auferstehn auf meinen Heiland gründen.

Choral

Weil du vom Tod erstanden bist,
Werd ich im Grab nicht bleiben;
Dein letztes Wort mein Auffahrt ist,
Todsurcht kannst du vertreiben.
Denn wo du bist, da komm ich hin,
Dass ich stets bei dir leb und bin;
Drum fahr ich hin mit Freuden.

Predigt

Gemeindelied EG 522, 5

Gebet und Segen

**Johann Sebastian Bach
Fuge C-Dur BWV 531**

Predigt: Pastorin Dr. Ulrike Schäfer-Streckenbach

Wilfried Koball, Orgel
Christine Wolff, Sopran
Christoph Rösel, Tenor
Johannes Happel, Bass
Helga Günther, Orgelcontinuo
Kantorei St. Marien
Orchester der Greifswalder Bachwoche
Leitung: Silvia Treuer

concertPate

Gesellschaft zur Förderung der Greifswalder Bachwoche e.V.



St. Marien, 12.00 Uhr
Vortrag und Orgelführung

Mittelpunkt: Die romantische Mehmel-Orgel feiert ihren 150. Geburtstag! Der Vortrag mit Orgelführung zeigt die Besonderheiten dieses fast gänzlich original erhaltenen Instruments.

Silvia Treuer, Kantorin an St. Marien

70. Greifswalder Bachwoche

Konzert 18

Kirche in Wieck, 16.00 Uhr

Polnische Musik-Familie

Mit diesem Konzert stellt sich die Familie Tritt aus Polen in der Greifswalder Bachwoche vor: Der Vater spielt Violine, Tochter Barbara singt, und Sohn Szymon spielt die Tasteninstrumente. Sie musizieren solistisch, im Duo und im Trio. Neben deutscher Musik (Bach!) und Musik aus der polnischen Heimat erklingt Italienisches, durchaus mit Blick über die Grenzen der Kirchenmusik hinaus!

William Byrd (1543–1623)

Fantasia für Orgel

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

Arie "Rejoice, gratefully" aus dem "Messiah"

Arie "How beautiful" aus dem "Messiah"

Johann Sebastian Bach

Sonate e-Moll BWV 1023 für Violine und Orgel

Prelude - Adagio ma non tanto - Allemande - Gigue

Christoph Willibald Gluck (1714–1787)

Arie „Son tutto duolo“ aus „Orfeo und Euridice „

Frederic Chopin (1810–1849)

Etude e-Moll Op. 24 Nr. 3

Christoph Willibald Gluck

Arie „che fiero momento“ aus Orfeo und Euridice

Grażyna Bacewicz (1909–1969)

2 Capricen für Violine solo

Ignacy Jan Paderewski (1860–1941)

3 Mazurkas für Klavier

a-Moll Nr. 2

A-Dur Nr. 3

B-Dur Nr. 4

Vincenzo Bellini (1801–1835)

Arie „Ma rendi pur contento“

Henryk Wieniawski (1835–1880)

Romanze nach dem Lied „Die Nacht“ von A. Rubinstein

Niccolò Paganini (1782–1840)

„Io ti penso amore“ nach dem 2. Satz des IV. Violinkonzerts

Bearbeitet für Sopran, Violine und Klavier

Barbara Tritt, Sopran

Henryk Tritt, Violine

Szymon Tritt, Orgel und Klavier

Lutherhof, 18.00 Uhr

Bachkantate 96

Mitsingprobe

70. Greifswalder Bachwoche

Konzert 19

Dom St. Nikolai, 20.00 Uhr

Johann Sebastian Bach – Johannespassion BWV 245

„Kennen Sie die Bachsche Johannes-Passion, die so genannte kleine? Finden Sie sie nicht auch um Vieles kühner, gewaltiger, poetischer als die nach Matthäus. Mir scheint die letztere ... nicht ohne Breiten, und dann überhaupt über das Maß lang – die andere dagegen wie gedrängt, wie durchaus genial, namentlich in den Chören, und von welcher Kunst?“ Diese Begeisterung stammt von Robert Schumann, einem der wesentlichen Förderer der Wiederaufführung der Johannes-Passion im 19. Jahrhundert. In ähnlicher Begeisterung stellt die Greifswalder Bachwoche das Werk immer wieder in ihr Programm, diesmal in einer Fassung, die auf verschiedene Aspekte der überlieferten vier Werkfassungen zurückgreift. So folgt die Auswahl der Arien der 2. Fassung. Am Ende wird der Versuch unternommen, den Schlusschor der 2. Fassung (Christe, du Lamm Gottes) in das Werk einzubeziehen (an Stelle des vorletzten Chorals), den gewohnten Schluss (Chor: „Ruhet wohl“ -allerdings mit zweiter Textfassung- und Choral: „Ach Herr, lass dein lieb Engelein“) aber beizubehalten.

Johann Sebastian Bach Johannes-Passion BWV 245

1. Teil

Chor

Herr, unser Herrscher, dessen Ruhm
In allen Landen herrlich ist.
Zeig uns durch deine Passion,
dass du, der wahre Gottessohn,
zu aller Zeit.
Auch in der größten Niedrigkeit,
verherrlicht worden bist.

Rezitativ (Evangelist, Jesus)

Jesus ging mit seinen Jüngern über den Bach Kidron, da war ein Garten, darein ging Jesus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verriet, wusste den Ort auch, denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Da nun Judas zu sich hatte genommen die Schar und der Hohenpriester und Pharisäer Diener, kommt er dahin mit Fackeln, Lampen und mit Waffen. Als nun Jesus wusste alles,

was ihm begegnen sollte, ging er hinaus und sprach zu ihnen:

Wen sucht ihr?

Sie antworteten ihm:

Chor

Jesum von Nazareth.

Rezitativ (Evangelist, Jesus)

Jesus spricht zu ihnen:

Ich bins.

Judas aber, der ihn verriet, stund auch bei ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bins, wichen sie zurücke und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermals:

Wen sucht ihr?

Sie aber sprachen:

Chor

Jesum von Nazareth.

Rezitativ (Evangelist, Jesus)

Jesus antwortete:

Ich habs euch gesagt, dass ichs sei, sucht ihr denn mich, so lasset diese gehen!

Choral

Oh große Lieb, oh Lieb ohn alle Maße
die dich gebracht auf diese Marterstraße!
Ich lebte mit der Welt in Lust und Freude.
Und du musst leiden.

Rezitativ (Evangelist, Jesus)

Auf dass das Wort erfüllet würde, welches er sagte: ich habe der keine verloren, die du mir gegeben hast. Da hatte Simon Petrus ein Schwert und zog es aus und schlug nach des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm sein recht Ohr ab; und der Knecht hieß Malchus. Da sprach Jesus zu Petro:

Stecke dein Schwert in die Scheide! Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?

Choral

Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich
auf Erden wie im Himmelreich.
Gib uns Geduld in Leidenszeit
Gehorsam sein in Lieb und Leid;
Wehr und steur allem Fleisch und Blut,
das wider deinen Willen tut!

Rezitativ (Evangelist)

Die Schar aber und der Oberhauptmann und die Diener der Juden nahmen Jesum und bunden ihn und führeten ihn aufs Erste zu Hannas, der war Kaiphass Schwäher, welcher

70. Greifswalder Bachwoche

des Jahres Hoherpriester war. Es war aber Kaiphas, der den Juden riet, es wäre gut, dass ein Mensch würde umbracht für das Volk.

Arie (Alt)

Von den Stricken meiner Sünden
mich zu entbinden, wird mein Heil
gebunden.
Mich von allen Lasterbeulen
völlig zu heilen,
lässt er sich verwunden.

Rezitativ (Evangelist)

Simon Petrus aber folgte Jesu nach und ein
ander Jünger.

Arie (Sopran)

Ich folge dir gleichfalls
mit freudigen Schritten
und lasse dich nicht,
mein Leben, mein Licht.
Befördre den Lauf
und höre nicht auf,
selbst an mir zu ziehen, zu schieben, zu
bitten.

Rezitativ (Evangelist, Magd, Petrus, Jesus, Diener)

Derselbige Jünger war dem Hohenpriester
bekannt und ging mit Jesu hinein in des
Hohenpriesters Palast. Petrus aber stund

draußen für der Tür. Da ging der andere
Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war,
hinaus und redete mit der Türhüterin und
führte Petrum hinein. Da sprach die Magd,
die Türhüterin, zu Petro:

Bist du nicht dieses Menschen Jünger einer?

Er sprach:

Ich bin's nicht.

Es stunden aber die Knechte und Diener und
hatten ein Kohlfew'r gemacht (denn es war
kalt) und wärmten sich. Petrus aber stund
bei ihnen und wärmte sich.

Aber der Hohepriester fragte Jesum um
seine Jünger und um seine Lehre.
Jesus antwortete ihm:

Ich habe frei, öffentlich geredet für der Welt.
Ich habe allezeit gelehret in der Schule und
in dem Tempel, da alle Juden zusammen-
kommen und habe nichts im Verborgenen
geredet. Was fragest du mich darum? Frage
die darum, die gehöret haben, was ich zu ih-
nen geredet habe! Siehe, dieselbigen wissen,
was ich gesagt habe.

Als er aber solches redete, gab der Diener
einer, die dabeistunden, Jesu einen

Backenstreich und sprach:

Solltest du dem Hohenpriester also antworten?

Jesus aber antwortete:

Hab ich übel geredt, so beweise es, dass es böse sei, hab ich aber recht geredt, was schlägest du mich?

Choral

Wer hat dich so geschlagen,
mein Heil, und dich mit Plagen
so übel zugericht'?
Du bist ja nicht ein Sünder
wie wir und unsre Kinder,
von Missetaten weißt du nicht.

Ich, ich und meine Sünden,
die sich wie Körnlein finden
des Sandes an dem Meer,
die haben dir erreget
das Elend, das dich schläget
und das betrübte Marterheer.

Arie (Bass, Sopran)

Himmel reiße, Welt erbebe,
fällt in meinen Trauerton,
sehst meine Qual und Angst,
was ich, Jesu, mit dir leide!
Ja, ich zähle deine Schmerzen,

o zerschlagner Gottessohn,
ich erwähle Golgatha,
vor dies schnöde Weltgebäude.
Werden auf den Kreuzeswegen
deine Dornen ausgesät,
weil ich in Zufriedenheit,
mich in deine Wunden senke.
So erblick ich in dem Sterben,
wenn ein stürmend Wetter weht
diesen Ort, dahin ich mich
täglich durch den Glauben lenke.
Jesu deine Passion ist mir lauter Freude,
deiner Wunden Kron und Hohn
meines Herzens Weide.
Meine Seel auf Rosen geht,
wenn ich dran gedenke;
in dem Himmel eine Stätt
mir deswegen schenke!

Rezitativ (Evangelist)

Und Hannas sandte ihn gebunden zu dem Hohenpriester Kaiphas. Simon Petrus stund und wärmete sich, da sprachen sie zu ihm:

Chor

Bist du nicht seiner Jünger einer?

Rezitativ (Evangelist, Petrus, Diener)

Er leugnete aber und sprach:
Ich bin's nicht.
Spricht des Hohenpriesters Knecht' einer,
ein Gefreundter des, dem Petrus das Ohr

70. Greifswalder Bachwoche

abgehauen hatte:

Sahe ich dich nicht im Garten bei ihm?

Da verleugnete Petrus abermal, und alsobald krähete der Hahn. Da gedachte Petrus an die Worte Jesu und ging hinaus und weinete bitterlich.

Arie (Tenor)

Zerschmettert mich, ihr Felsen und ihr Hügel,
wirf Himmel deinen Strahl auf mich!

Wie freventlich, wie sündlich, wie vermessen,
hab ich o Jesu, dein Vergessen!

Ja, nähm ich gleich der Morgenröte Flügel,
so holte mich mein strenger Richter wieder;
ach! fällt vor ihm in bittern Tränen nieder!

Choral

Petrus, der nicht denkt zurück,
seinen Gott verneinet,
der doch auf ein' ernsten Blick
bitterlichen weinet.

Jesu, blicke mich auch an,
wenn ich nicht will büßen;
wenn ich Böses hab getan,
rühre mein Gewissen!

2. Teil

Chor

Christus, der uns selig macht,

kein Böses hat begangen,
der ward für uns in der Nacht,
als ein Dieb gefangen,
geführt für gottlose Leut
und fälschlich verklaget,
verlacht, verhöhnt und verspeit,
wie denn die Schrift saget.

Rezitativ (Evangelist, Pilatus)

Da führten sie Jesum von Kaiphas vor das Richthaus, und es war frühe. Und sie gingen nicht in das Richthaus, auf dass sie nicht unrein würden, sondern Ostern essen möchten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus und sprach:

Was bringet ihr für Klage wider diesen Menschen?

Sie antworteten und sprachen zu ihm:

Chor

Wäre dieser nicht ein Übeltäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet.

Rezitativ (Evangelist, Pilatus)

Da sprach Pilatus zu ihnen:

So nehmet ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetze!

Da sprachen die Juden zu ihm:

Chor

Wir dürfen niemand töten.

Rezitativ (Evangelist, Pilatus, Jesus)

Auf dass erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde. Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus und rief Jesu und sprach zu ihm:

Bist du der Juden König?

Jesus antwortete:

Redest du das von dir selbst, oder haben's dir andere von mir gesagt?

Pilatus antwortete:

Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet; was hast du getan?

Jesus antwortete:

Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen.

Choral

Ach großer König, groß zu allen Zeiten,
wie kann ich genugsam
diese Treu ausbreiten?
Keins Menschenherze mag indes ausdenken,
was dir zu schenken.

Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen,
womit doch dein Erbarmen zu vergleichen.
Wie kann ich dir denn deine Liebestaten
im Werk erstatten?

Rezitativ (Evangelist, Pilatus, Jesus)

Da sprach Pilatus zu ihm:

So bist du dennoch ein König?

Jesus antwortete:

Du sagst's, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt kommen, dass ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.

Spricht Pilatus zu ihm:

Was ist Wahrheit?

Und da er das gesaget, ging er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu Ihnen:

Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr habt aber

70. Greifswalder Bachwoche

eine Gewohnheit, dass ich euch einen losgebe; wollt ihr nun, dass ich euch der Juden König losgebe?

Da schrien sie wieder allesamt und sprachen:

Chor

Nicht diesen, sondern Barrabam!

Rezitativ (Evangelist)

Barrabas aber war ein Mörder. Da nahm Pilatus Jesum und geißelte ihn.

Arie (Tenor)

Ach windet euch nicht so, geplagte Seelen,
bei eurer Kreuzes Angst und Qual!
Könnt ihr die unermessne Zahl
der harten Geißelschläge zählen,
so zählet auch die Menge eurer Sünden,
ihr werdet diese größer finden!

Rezitativ (Evangelist)

Und die Kriegsknechte flochten eine Krone
von Dornen und setzten sie auf sein Haupt
und legten ihm ein Purpurkleid an und
sprachen:

Chor

Sei begrüßet, lieber Jüdenkönig!

Rezitativ (Evangelist, Pilatus)

Und gaben ihm Backenstrieche. Da ging

Pilatus wieder heraus und sprach zu ihnen:

Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, dass ihr erkenntet, dass ich keine Schuld an ihm finde.

Also ging Jesus heraus und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und er sprach zu ihnen:

Sehet, welch ein Mensch!

Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieten sie und sprachen:

Chor

Kreuzige, kreuzige!

Rezitativ (Evangelist, Pilatus)

Pilatus sprach zu ihnen:

Nehmet ihr ihn hin und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm!

Die Juden antworteten ihm:

Chor

Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.

Rezitativ (Evangelist, Pilatus, Jesus)

Da Pilatus das Wort hörete, fürchtet' er sich

noch mehr und ging wieder hinein in das Richthaus und spricht zu Jesus:

Von wannen bis du?

Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm:

Redest du nicht mit mir? Weißest du nicht, dass ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich loszugeben?

Jesus antwortete:

Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben mich dir überantwortet hat, der hat's größ're Sünde.

Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn losließe.

Choral

Durch dein Gefängnis, Gottes Sohn,
muss uns die Freiheit kommen;
dein Kerker ist der Gnadenthron,
die Freistatt aller Frommen;
denn gingst du nicht die Knechtschaft ein,
müsst unsre Knechtschaft ewig sein.

Rezitativ (Evangelist)

Die Juden aber schrieen und sprachen:

Chor

Lässtest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum Könige machet, der ist wider den Kaiser.

Rezitativ (Evangelist, Pilatus)

Da Pilatus das Wort hörete, führete er Jesum heraus und satzte sich auf den Richtstuhl, an der Stätte, die da heißet: Hochpflaster, auf Ebräisch aber: Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in Ostern um die sechste Stunde, und er spricht zu den Juden:

Sehet, das ist euer König!

Sie schrieen aber:

Chor

Weg, weg mit dem, kreuzige ihn!

Rezitativ (Evangelist, Pilatus)

Spricht Pilatus zu ihnen:

Soll ich euren König kreuzigen?

Die Hohenpriester antworteten:

Chor

Wir haben keinen König denn den Kaiser.

Rezitativ (Evangelist)

Da überantwortet er ihn, dass er gekreuziget

70. Greifswalder Bachwoche

würde. Sie nahmen aber Jesum und führeten ihn hin. Und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißet Schädelstätt, welche heißet auf Ebräisch: Golgatha.

Arie (Bass und Chor)

Eilt, ihr angefochtenen Seelen,
geht aus euren Marterhöhlen,
eilt – wohin? – nach Golgatha!
Nehmet an des Glaubens Flügel,
flieht – wohin? – zum Kreuzeshügel,
eure Wohlfahrt blüht allda!

Rezitativ (Evangelist)

Allda kreuzigten sie ihn, und mit ihm zween andere zu beiden Seiten, Jesum aber mitten inne. Pilatus aber schrieb eine Überschrift und satzte sie auf das Kreuz und war geschrieben: "Jesus von Nazareth, der Juden König". Diese Überschrift lasen viel Jüden, denn die Stätte war nahe bei der Stadt, da Jesus gekreuziget ist. Und es war geschrieben auf ebräische, griechische und lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato:

Chor

Schreibe nicht: der Juden König, sondern dass er gesaget habe: Ich bin der Juden König.

Rezitativ (Evangelist, Pilatus)

Pilatus antwortet:

Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Choral

In meines Herzens Grunde
dein Nam und Kreuz allein
funkelt allzeit und Stunde,
drauf kann ich fröhlich sein.
Erschein mir in dem Bilde
zu Trost in meiner Not,
Wie du, Herr Christ, so milde
Dich hast geblut' zu Tod!

Rezitativ (Evangelist)

Die Kriegsknechte aber, da sie Jesum gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, einem jeglichen Kriegsknechte sein Teil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewürket durch und durch. Da sprachen sie untereinander:

Chor

Lasset uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wes er sein soll.

Rezitativ (Evangelist, Jesus)

Auf dass erfüllet würde die Schrift, die da saget: "Sie haben meine Kleider unter sich

geteilt und haben über meinen Rock das Los geworfen“. Solches taten die Kriegesknechte. Es stund aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, Kleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sahe, und den Jünger dabei stehen, den er liebhatte, spricht er zu seiner Mutter:

Weib, siehe, das ist dein Sohn!

Darnach spricht er zu dem Jünger:

Siehe, das ist deine Mutter!

Choral

Er nahm alles wohl in acht
in der letzten Stunde
seine Mutter noch bedacht,
setzt ihr ein' Vormunde.

O Mensch, mache Richtigkeit,
Gott und Menschen liebe,
stirb darauf ohn alles Leid,
und dich nicht betrübe!

Rezitativ (Evangelist, Jesus)

Und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich.
Danach, als Jesus wusste, dass schon alles
vollbracht war, dass die Schrift erfüllet würde,
spricht er:

Mich dürstet!

Da stund ein Gefäße voll Essigs. Sie fülleten
aber einen Schwamm mit Essig und legten
ihn um einen Isopen, und hielten es ihm dar
zum Munde. Da nun Jesus den Essig
genommen hatte, sprach er:

Es ist vollbracht!

Arie (Alt)

Es ist vollbracht!

O Trost vor die gekränkten Seelen.

Die Trauernacht lässt nun
die letzte Stunde zählen.

Der Held aus Juda siegt mit Macht
und schließt den Kampf.

Es ist vollbracht!

Rezitativ (Evangelist)

Und neiget das Haupt und verschied.

Arie (Bass und Chor)

Mein treuer Heiland, lass dich fragen,
da du nunmehr ans Kreuz geschlagen,
und selbst gesagt, es ist vollbracht,
bin ich vom Sterben freigemacht?

Kann ich durch deine Pein und Sterben
das Himmelreich ererben?

Ist aller Welt Erlösung da?

Du kannst vor Schmerzen zwar nichts
sagen; doch neigest du das Haupt
und sprichstst stillschweigend: ja.

70. Greifswalder Bachwoche

Jesu, der du warest tot,
lebest nun ohn Ende,
in der letzten Todesnot
nirgend mich hinwende
als zu dir, der mich versüht,
o du lieber Herre!
Gib mir nur, was du verdient,
mehr ich nicht begehre!

Rezitativ (Evangelist)

Und siehe da, der Vorhang im Tempel
zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten
aus. Und die Erde erbebete und die Felsen
zerrissen, und die Gräber täten sich auf,
und stunden auf viel Leiber der Heiligen.

Arioso (Tenor)

Mein Herz, in dem die ganze Welt
bei Jesu Leiden gleichfalls leidet,
die Sonne sich in Trauer kleidet,
der Vorhang reißt, der Fels zerfällt,
die Erde bebt, die Gräber spalten,
weil sie den Schöpfer sehn erkalten,
was willst du deines Ortes tun?

Arie (Sopran)

Zerfließe, mein Herze, in Fluten der Zähren,
dem Höchsten zu Ehren!
Erzähle der Welt und dem Himmel die Not:
Dein Jesus ist tot!

Rezitativ (Evangelist)

Die Juden aber, dieweil es Rüsttag war, dass
nicht die Leichname am Kreuze blieben, den
Sabbath über (denn desselbigen Sabbaths
Tag war sehr groß), baten sie Pilatum, dass
ihre Beine gebrochen und sie abgenommen
würden. Da kamen die Kriegsknechte und
brachen dem ersten die Beine und dem
anderen, der mit ihm gekreuzigt war. Als sie
aber zu Jesu kamen, da sie sahen dass er
schon gestorben war, brachen sie ihm die
Beine nicht; sondern der Kriegsknechte einer
eröffnete seine Seite mit einem Spear, und
alsobald ging Blut und Wasser heraus. Und
der das gesehen hat, der hat es bezeuget,
und sein Zeugnis ist wahr, und derselbige
weiß, dass er die Wahrheit saget, auf dass
ihr gläubet. Denn solches ist geschehen, auf
dass die Schrift erfüllet würde: "Ihr sollet ihm
kein Bein zerbrechen". Und abermal spricht
eine andere Schrift: "Sie werden sehen, in
welchen sie gestochen haben".

Choral

Christe du Lamm Gottes,
der du trägst die Sünd' der Welt,
erbarm dich unser!
Christe du Lamm Gottes,
der du trägst die Sünd' der Welt,
gib uns deinen Frieden!
Amen.

Rezitativ (Evangelist)

Darnach bat Pilatus Joseph von Arimathia, der ein Jünger Jesu war (doch heimlich aus Furcht vor den Jüden), dass er möchte abnehmen den Leichnam Jesu. Und Pilatus erlaubte es. Dero-wegen kam er und nahm den Leichnam Jesu herab. Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bei der Nacht zu Jesu gekommen war, und brachte Myrrhen und Aloen untereinander, bei hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam Jesu und bunden ihn in Leinentücher mit Spezereien, wie die Jüden pflegen zu begraben. Es war aber an der Stätte, da er gekreuzigt ward, ein Garten, und im Garten ein neu Grab, in welches niemand je geleet war. Dasselbst hin legten sie Jesum, um des Rüsttags willen der Jüden, dieweil das Grab nahe war.

Chor

Ruht wohl, ihr heiligen Gebeine,
um die ich nicht mehr trostlos weine.
Ich weiß, einst gibt der Tod mir Ruh.
Nicht stets umschlieβet mich die Gruft;
einst, wenn mich Gott, mein Erlöser, ruft,

dann eil auch ich verklärt dem Himmel Gottes zu.

Choral

Ach Herr, lass dein lieb Engelein
Am letzten End die Seele mein
In Abrahams Schoß tragen,
Den Leib in seim Schlafkämmerlein
Gar sanft ohn eigne Qual und Pein
Ruhn bis am jüngsten Tage!
Alsdenn vom Tod erwecke mich,
Dass meine Augen sehen dich
In aller Freud, o Gottes Sohn,
Mein Heiland und Genadenthron!

Christine Wolff, Sopran
Bogna Bartosz, Alt
Christoph Rösel, Tenor
Lars Grünwoldt (Jesusworte) und
Johannes Happel, Bass
Greifswalder Domchor
Orchester der Greifswalder Bachwoche
Leitung: Jochen A. Modeß

concertPate

Sparkasse Vorpommern
Offizieller Förderer der Greifswalder Bachwoche

 **Sparkasse
Vorpommern**

Offizieller Förderer der
Greifswalder Bachwoche

70. Greifswalder Bachwoche

Konzert 20

St. Jacobi, 23.00 Uhr

Midnight prayer

Das Programm wird in Variation der Instrumentalbesetzungen die Spiritualität des Jazz mit Eigenkompositionen und Bearbeitungen von Johann Sebastian Bach, Chorälen, Klezmer, Pop, Rock, Latin und Metal-Jazz nutzen für ein musikalisches ‚Midnight prayer‘.

Gustav Steinhoff
Blue moon
Midnight prayer

Jürgen Plato
Secret Kingdom

Johannes Pistor
Auf und davon

Gustav Steinhoff
Inside my heart

Johannes Pistor
Fremde Wege

Johann Sebastian Bach
Jesu bleibet meine Freude

Johannes Pistor
Wo geht es hier bitte ans Meer

Herman van Veen
Maarten, Maarten

Pat Metheny
Tell her you saw me

Gustav Steinhoff
Wisdom of life

Stevie Wonder
Isn't she lovely

Brenda Russell
Get here (if you can)

Burt Bacharach, Hal David
What the world needs now is love

Jazz at heart mit:

Gustav Steinhoff, Piano/Orgel

Marie-Luise Böning, Gesang

Johannes Pistor, Gitarre

Thomas Braun, Flügelhorn/Violine

Jürgen Plato, Klarinette/Saxophon/Querflöte

Walter Martinez, Schlagzeug/Percussion

Sebastian Sarfert, Kontrabass

concertPate

Jack&Richie's Steakhouse Greifswald



70. Greifswalder Bachwoche

Dom St. Nikolai, 9.15 Uhr

Turmblasen

Dom St. Nikolai, 10.00 Uhr

Festgottesdienst

Manchmal ist es der pure Zufall, der uns die schönsten Kunstwerke beschert. Dem Thomaskantor Johann Sebastian Bach stand in den Jahren 1724/25 offenbar ein besonders talentierter Flötist zur Verfügung – daher die häufigen anspruchsvollen Flötenpartien in den Kantaten dieser Zeit. So spannt sich gleich im Eingangschor eine Sechzehntellinie der selten eingesetzten Diskantblockflöte über dem Ganzen aus, „deren Figuration zweifellos das glänzende Flimmern des Morgensterns (Offb 22,16) abbilden soll.“ (Alfred Dürr). Damit nicht genug. Bach fordert seinen bewährten Musiker auch in der Tenor-Arie (Satz 3), „und wie so oft in diesem Jahrgang gibt Bach dem Querflötenspieler – es ist wohl der Diskantflötist aus Satz 1 – Gelegenheit, sich als gewandter Künstler zu erweisen“ (Alfred Dürr). Der Choralkantate liegt das Lied „Herr Christ, der einig Gotts Sohn“ (EG 67) der ersten Liederdichterin der evangelischen Kirche, der gebürtigen pommerschen Adligen Elisabeth Cruciger, geb. von Meseritz (geb. um 1500, gest. 1535) zugrunde, mit der diese Kantate auch einen besonderen „baltischen“ Bezug hat! Die junge Frau lebte als Nonne in Treptow an der Rega und wurde dort durch Johannes Bugenhagen mit der Reformation bekannt. 1524 heiratete sie den späteren Kollegen Luthers an der Universität Wittenberg, Caspar Cruciger, der als Mitreformer der Stadt Leipzig gilt. Ihr Lied tauchte in den ersten Jahrhunderten nach der Reformation in fast allen Gesangbuchausgaben auf. Allerdings wurde ihr eigener Name bald nicht mehr erwähnt, sie wird „Caspar Crucigers Weib“ genannt, oder wie im Dresdner Gesangbuch, das Bach zur Verfügung stand, als „D. Casp. Crucigers H.F.“, was als „D. Caspar Crucigers Hausfrau“ zu lesen ist (Martin Petzold). Ab Mitte des 19. Jahrhunderts verschwand das Lied aus den Gesangbüchern, kam dann mit der Rückbesinnung auf reformatorisches Liedgut Mitte des 20. Jahrhunderts wieder hinein, musste

sich aber nun eine inhaltliche Korrektur gefallen lassen: In der 2. Strophe wurde aus den Worten „... der Mutter unverloren ihr jungfräulich Keuschheit..“: „... dass wir nicht wärn verloren vor Gott in Ewigkeit ...“, womit wohl einmal mehr der Blick von Maria weg auf das Kreuz und die Rettungstat Christi gelenkt werden sollte. Im Alt-Rezitativ (Satz 2) blieb die Jungfrau Maria – in barocker Ausschmückung – erhalten. Der unbekannte Textdichter hat die erste und letzte Strophe des fünfstrophigen Liedes unverändert übernommen, und die drei mittleren Strophen zu zwei Rezitativ-Arien-Paaren umgeformt. Besonders die Bitte „Kehr ab unsre Sinne, dass sie nicht irrn von dir“ aus Strophe 4 wird textlich und musikalisch eindrucksvoll ausgeformt: In der Bass-Arie (Satz 5) beschreibt Bach das taumelnde Irregehen „bald zur Rechten, bald zur Linken“ durch entsprechende Tonschritte. „Bei den Worten ‚gehe doch mein Heiland mit‘ verstummt die stolpernde Bewegung in allen Stimmen, um durch einen zarten kurzen Marsch ersetzt zu werden“ (Albert Schweitzer).

Der Prediger ist Propst des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises in der Propstei Demmin.

Dieterich Buxtehude (1637–1707)

Präludium in F

Gemeindelied B 148

Psalm 723

Gloria patri – Kyrie – Gloria mit 179,2

Gebet

Gemeindelied EG 355, 1-5

Lesung

Credo

70. Greifswalder Bachwoche

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Herr Christ, der einge Gottessohn BWV 96

Chor

Herr Christ, der einge Gottessohn,
Vaters in Ewigkeit,
Aus seinem Herzn entsprossen,
Gleichwie geschrieben steht,
Er ist der Morgensterne,
Sein' Glanz streckt er so ferne
Vor andern Sternen klar.

Rezitativ Alt

O Wunderkraft der Liebe,
Wenn Gott an sein Geschöpfe denket,
Wenn sich die Herrlichkeit
Im letzten Teil der Zeit
Zur Erde senket.
O unbegreifliche, geheime Macht!
Es trägt ein auserwählter Leib
Den großen Gottessohn,
Den David schon
Im Geist als seinen Herrn verehrte,
Da dies gebenedeite Weib
In unverletzter Keuschheit bliebe.
O reiche Segenskraft! so sich auf uns ergossen,
Da er den Himmel auf-, die Hölle zugeschlossen.

Arie Tenor

Ach, ziehe die Seele mit Seilen der Liebe,
O Jesu, ach zeige dich kräftig in ihr!
Erleuchte sie, dass sie dich gläubig erkenne,


Gib, dass sie mit heiligen Flammen entbrenne,
Ach würke ein gläubiges Dürsten nach dir!

Rezitativ Sopran

Ach, führe mich, o Gott, zum rechten Wege,
Mich, der ich unerleuchtet bin,
Der ich nach meines Fleisches Sinn
So oft zu irren pflege;
Jedoch gehst du nur mir zur Seiten,
Willst du mich nur mit deinen Augen leiten,
So gehet meine Bahn
Gewiss zum Himmel an.

Arie Bass

Bald zur Rechten, bald zur Linken
Lenkte sich mein verirrter Schritt.
Gehe doch, mein Heiland, mit,
Lass mich in Gefahr nicht sinken,
Lass mich ja dein weises Führen
Bis zur Himmelspforte spüren!



Klavier- u. Cembalobaumeister

Jürgen Gläser

*Arndtstr. 11
17489 Greifswald
Tel./Fax: 03834 843374
Mobil: 0162 7696442
e-mail: j-glaeser@t-online.de*

70. Greifswalder Bachwoche

Choral

Ertöt uns durch dein Güte,
Erweck uns durch dein Gnad;
Den alten Menschen kränke,
Dass er neu Leben hab
Wohl hier auf dieser Erden,
Den Sinn und all Begierden
Und G'danken hab'n zu dir.

Predigt

Gemeindelied EG 379, 1-5

Abkündigungen

Gemeindelied EG 67, 3+4

Fürbitten

Vaterunser

Segen

Gemeindelied EG 535

Manfred Schlenker (*1926)

Toccata in a

Predigt: Propst Gerd Panknin
Liturg: Pastor Matthias Gürtler
Frank Dittmer, Orgel
Christine Wolff, Sopran

Bogna Bartosz, Alt
Christoph Rösel, Tenor
Johannes Happel, Bass
Helga Günther, Orgelcontinuo
Chor und Orchester der Greifswalder Bachwoche
Leitung: Jochen A. Modeß

concertPate

Gesellschaft zur Förderung der Greifswalder Bachwoche e.V.



GUTSCHEIN: 20% auf einen Einkauf Ihrer Wahl (1 Gutschein pro Person - gültig bis Ende 2016)



BIO AM HAFEN

NATURKOST - NATURWAREN

**BREITES REGIONALES FRISCHEANGEBOT
BREITE AUSWAHL FÜR ALLERGIKER, VEGANER & SPORTLER**

300 SORTEN KÄSE • 200 SORTEN WURST & FLEISCHWAREN
25qm OBST & GEMÜSE • 3m VEGANES KÜHLREGAL
200 SÄFTE U.Ä. • 50 SORTEN NUDELN • 80 WEINE
60 SORTEN JOGHURT

KOMPLETTES & KONTROLLIERTES ANGEBOT VON NATURKOST UND NATURWAREN AUF 300 qm VERKAUFSFLÄCHE

Stralsunder Str. 40 • 17489 Greifswald • Tel. 03834.892104 • www.keimblatt.de • Mo.-Fr.: 09:00-19:30 Uhr / Sa.: 09:00-18:30 Uhr

70. Greifswalder Bachwoche

Bogna Bartosz



Bogna Bartosz

in Gdansk / Polen geboren – studierte Gesang an der Danziger Musik-Akademie und an der Hochschule der Künste Berlin bei Prof. Ingrid Figur. Noch während ihres Studiums gewann sie 1992 den 1. Preis beim renommierten Internationalen J.S. Bach-Wettbewerb in Leipzig und wurde mit dem Sonderpreis des Mitteldeutschen Rundfunks ausgezeichnet; damit begann ihre Karriere als international gefragte Konzertsängerin. Bogna Bartosz singt regelmäßig in den bedeutendsten Konzertsälen aller europäischen Musikzentren, in den Metropolen Amerikas und in Israel, u.a. in der Berliner Philharmonie, Wiener Musikverein, Concertgebouw Amsterdam, Santa Cecilia

Rom, Salle Pleyel Paris, Auditorio Nacional Madrid, Boston Symphony Hall und Carnegie Hall New York. Sie arbeitete mit namhaften Dirigenten zusammen, wie Krzysztof Penderecki, Jeffrey Tate, Michail Jurowski, Ton Koopman, Philippe Herreweghe, Helmuth Rilling, Diego Fasolis, Fabio Luisi, Marek Janowski und konzertierte mit berühmten Orchestern, u.a. dem Gewandhaus Orchester Leipzig, den Dresdner Philharmonikern, dem Israel Chamber Orchestra, dem Amsterdam Baroque Orchestra und dem Japan Philharmonic Symphony Orchestra. Außerdem war sie Gast zahlreicher international renommierter Musikfestivals, darunter den Berliner Festwochen, Schleswig-Holstein Musik-Festival, Bachfest Leipzig, Krzysztof Penderecki Festival Krakow, Festival de Arte Sacro Madrid und Lucerne Festival. Bogna Bartosz wirkte bei zahlreichen CD-, Rundfunk- und Fernsehproduktionen im In- und Ausland mit. Besondere Projekte waren die Gesamtaufnahme der Bach'schen Kantaten und die DVD und CD-Produktion der Matthäus-Passion von J.S. Bach mit dem Amsterdam Baroque Orchestra unter der Leitung von Ton Koopman.

Dr. Sigrig Maria Biffar

Geboren in Offenbach am Main. Frühe musikalische Bildung (Gesang, Klavier). Mitglied im Europäischen Auswahl-Jugendchor. 1968–1997 Sängerin im „Kammerchor Hausen“ (Ltg: Robert Pappert), vielfach Preisträger hochrangiger internationaler Wettbewerbe. Weltweite Konzertreisen. Uraufführungen von a-cappella-Werken zeitgenössischer Komponisten (Ligeti, Baumann, Eben u.a.). Zusammenarbeit mit namhaften Dirigenten wie Frieder Bernius, Eric Ericsson, Erwin Ortner, Fritz Lessky. 1976–1981 Studium der Zahnmedizin in Frankfurt am Main. 1981–1997 Zahnärztin am ZZMK „Carolinum“ Frankfurt am Main. Promotion 1986. 1983–1997 Chorleiterin mehrerer Ensembles im Rhein-Main-Gebiet. Seit 1997 wohnhaft in der Region Greifswald. Zahnärztin an der Universitätsmedizin Greifswald. Mitglied in mehreren Chören. Ausbildung zur Kirchenmusikerin am Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. Freischaffende Tätigkeit als Solistin (Mezzo-Sopran), Chorleiterin, Klavierpädagogin. Seit 2006 leitet Sigrig Biffar den Chor von St. Spiritus, Greifswald. 2012 gründete sie das junge Vocalensemble „Late Night Singers“. Konzertreisen führten sie durch Europa, Brasilien, USA und Israel.



Dr. Sigrig Maria Biffar

70. Greifswalder Bachwoche



BRACUSSION mit:

Reinhard Toriser, Gesamtleitung, seit 1992 ist er 1. Solopauker im Orchester der Komischen Oper Berlin. Solistische Tätigkeiten in verschiedenen Formationen, gefragter Juror bei internationalen Wettbewerben und als Dozent bei Orchesterkursen, Goess-Förderungspreis für Musik, Leistungsstipendium der Hochschule Mozarteum, Würdigungspreis des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung Österreichs, Kärntner Förderungspreis für Musik gewürdigt. Rundfunk- und CD-Aufnahmen dokumentieren die Breite seines Repertoires.

Javier Sala, Trompete, Mitglied im "Comunitat Valenciana's Orchestra", dem European Union Youth Orchestra, mehrfacher Preisträger, derzeit Student an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“.

Mai Takeda, Trompete, Studium an der Hochschule für Musik „Kunitachi“ in Tokyo, Konzertexamen an der Universität der Künste Berlin, Aushilfstätigkeiten in allen Berliner Orchestern, Festivalensemble Stuttgart (Bachakademie).

Michael Netzker, Trompete, studierte an der Robert Schumann Musikhochschule in Düsseldorf und an der Universität der Künste in Berlin. 2006 bis 2014 1. Soloflügelhornist/Trompeter Stabsmusikkorps Berlin, Aushilfstätigkeiten in allen Berliner Orchestern.

Frank Glodschei, Trompete, Mitglied im Jugendblasorchester Lychen, Spezialschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin, Studium an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin, Engagement am Theater Brandenburg, seit 1987 Trompeter an die Komische Oper Berlin.

Ivan Mikhaylov, Horn, derzeit Studium an der Universität der Künste Berlin.

Angelika Goldammer, Horn, Preisträgerin beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“, seit 2005 Wechselhornistin im Orchester der Komischen Oper Berlin.

Matthes Günther, Bariton, Studium an der Hochschule für Musik und Theater Rostock, ab 2010 bei Jamie Williams (Deutsche Oper Berlin) 2015 Master.

Emilio Almenar-Rodrigo, Posaune, Bachelor Hochschule für Musik „Musikene“ (Spanien), Master an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin, Mitglied Gustav Mahler Jugendorchester, Akademist Karajan Akademie, Komische Oper, Deutsche Oper, Orquesta de Valencia.

Iñaki Ducun, Posaune, Studium „Hochschule Musikene“ (Spanien) und an der Universität der Künste Berlin, 2010–12 Stipendiat der Herbert-von-Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker, Mitglied im Mahler Chamber Orchestra, seit 2011 Solo-Posaunist im Orchester der Komischen Oper Berlin.

Nuno Henriques, Bass-Posaune, Bachelor an der Escola Superior de Música de Lisboa (Portugal), Master an der Koninklijk Conservatorium (Niederland) und Hochschule für Musik und Theater Rostock, Mitglied des Gustav Mahler Jugendorchester, mehrfacher Preisträger

Nora Held, Tuba, Musikgymnasium „Schloss Belvedere“ in Weimar, mehrfache Bundespreisträgerin bei „Jugend musiziert“, studiert an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in der Klasse von Sebastian Wagemann.

Lutz Bauer, Schlagzeug, Schlagzeuglehrer an der Musikschule Berlin-Charlottenburg

Conrad Süß, Schlagzeug, u.a. Substitut der Sächsischen Staatskapelle Dresden, Dresdner Philharmonie, 2011 gründete das Duo „cobero“ –Musik für Flöte und Marimbaphon, Lehrtätigkeit in Dresden

Daniel Tummes, Schlagzeug, Unterricht in Schlagzeug, Gitarre, Klavier und Komposition, freiberufliche Tätigkeit in Opern-, Kammermusik- und Orchesterprojekten, Zusammenarbeit mit dem Chansonsänger Tim Fischer, Percussion-Duo „SchlagLicht“ mit Florian Goltz

Thomas Killian, erster Schlagzeugunterricht in Kärnten, Teilnehmer an vielfältigen Orchesterkursen und Kammermusikprojekten, berufliche Tätigkeit als Bauingenieur und Projektleiter

Elina Endzele, Schlagzeug, seit 2005 Schlagzeugin im Lettischen Nationalen Sinfonieorchester. 2008 errang sie den 2. Preis beim Internationalen Paukenwettbewerb in Paris, Musikpreis der J. Vitols-Lettischen Musikakademie und der Swedbank für junge Musiker.

70. Greifswalder Bachwoche

Barbara Buck



Barbara Buck

absolvierte ihre Ballettausbildung an der Ballettschule des Hamburg Ballett (1994), später Engagements als Tänzerin in Oldenburg, Chemnitz und am Theater Vorpommern.

Seit März 2015 selbstständig als Tanzpädagogin und Choreografin in Greifswald und Stralsund, Weiterbildung als Tanzpädagogin und Choreografin an der Universität der Künste Berlin.

„Ein Sommernachtstraum“ ist Barbara Bucks zweites Schultanzprojekt am Humboldt Gymnasium.

Chor St. Johannis Riga



Chor St. Johannis Riga

wurde im Frühjahr 1996 gegründet. Unter der Leitung von Ilze Reine gehören zu seinen Aufgaben die Begleitung der Gottesdienste in St. Johannis, aber auch Konzerte und Konzertreisen, die den Chor durch Lettland, nach Estland, Deutschland, Frankreich und Italien führten. Ein Schwerpunkt in der Chorarbeit ist die Pflege von Musik lettischer Komponisten.

LKMD Prof. Frank Dittmer

wurde 1965 in Werlte im Emsland geboren. Seine erste Ausbildung erhielt er bei LKMD Dieter Weiss in Oldenburg, wo er 1980 sein C-Kirchenmusikexamen abschloss. Frank Dittmer studierte die Fächer Schul- und Kirchenmusik an der Hochschule für Musik in Köln.

An das A-Kirchenmusikexamen im Jahre 1994 schloss sich ein Aufbaustudium im Fach Orgel an, das er 1995 mit Auszeichnung absolvierte. 1995 errang er beim II. Internationalen Gottfried-Silbermann-Wettbewerb in Freiberg und Dresden den 1. Preis. Ab 1992 wirkte er als Kirchenmusiker an der Melanchthonkirche in Köln und ab 1997 an St. Nikolai zu Stralsund. Seit April 2000 ist Dittmer Domorganist am Dom St. Nikolai in Greifswald. Zudem bekleidet er das Amt des Landeskirchenmusikdirektors der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland im Sprengel Mecklenburg und Pommern.



LKMD Prof. Frank Dittmer

Der Greifswalder Domchor

ging nach 1945 aus dem Kirchenchor St. Nikolai hervor. Neben Aufgaben in den Domgottesdiensten widmet sich der Chor vornehmlich der Chorsinfonik. Bei allen Greifswalder Bachwochen ist das nahezu 100-köpfige Ensemble das künstlerische Rückgrat. Seit seiner Gründung durch Hans Pflugbeil (1946–1974) bis zur heutigen Leitung durch Jochen A. Modeß (seit 1993) stehen immer wieder die großen Werke von Johann Sebastian Bach im Zentrum. Der Chor wendet sich aber auch Kompositionen aus der ganzen Breite der Kirchenmusik zu: zuletzt Monteverdis „Marienvesper“, Händels „Messias“, Mendelssohns Oratorien „Paulus“ und „Elias“, Loewes „Die sieben Schläfer“ und „Hiob“, Lloyd Webbers und Schnittkes „Requiem“, Pendereckis „Lukas-Passion“, Brittens „War-Requiem“, Gubaidulinas „Johannes-Passion“ sowie Uraufführungen von Modeß' „Frieden“, „Weihnachtsmatorium“, „Croy-Cantate“ sowie die „Missa ecclesiae a septentrionibus“.



Greifswalder Domchor

70. Greifswalder Bachwoche

Der Domjugendchor



Der Domjugendchor

wurde 2003 von Frank Dittmer gegründet. Seither singt der Jugendchor regelmäßig in Gottesdiensten und in Konzerten. Das Repertoire umfasst alle Stilepochen vom lateinischen Hymnus über frühbarocke und romantische Motetten bis hin zu zeitgenössischer Musik.

In vergangenen Greifswalder Bachwochen gestaltete der Domjugendchor u.a. ein Konzert mit der „Missa nova“ von Heinz Kratochwil, die Aufführung des „Rockrequiem“ von Christian Kabitz sowie als Teilchor die Uraufführung der „Missa ecclesiae a septentrionibus“ von Jochen A. Modeß.

Zahlreiche Chorreisen führten den Domjugendchor in skandinavische Länder wie Dänemark, Norwegen und Schweden. Eine Besonderheit sind regelmäßige Chorwanderungen durch Mecklenburg-Vorpommern und das Singen bei der jährlichen Sommersingwoche in Zingst.

Der Domkinderchor

wurde auf der Basis verschiedener Traditionen 1994 von Jochen A. Modeß wiederbegründet und wird von ihm geleitet, zur Zeit gemeinsam mit Eva-Christiane Schäfer. Er bereichert Gottesdienst und Gemeindeleben der Greifswalder Domgemeinde mit Liedsätzen und Kantaten vor allem zeitgenössischer, aber auch traditioneller Komponisten. Aufgaben

in Oratorienkonzerten des Domchores (Monteverdi: Marienvesper, Bach: Matthäuspassion, Orff: Carmina Burana) hat er sich ebenso gestellt wie die Gestaltung der Kinderkonzerte während der Greifswalder Bachwoche.

Der Domkinderchor



Elbeblech

Im Jahr 2004 trafen sich fünf Musiker in Hamburg für einen Gelegenheitsauftritt. Sie merkten schnell, dass sie musikalisch und persönlich gut harmonierten. Also beschlossen sie, weiterhin zusammen zu spielen. Elbeblech war geboren.

Schon nach einem Jahr wurde Elbeblech zu den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern eingeladen, und weitere Festivals folgten: Musica Viva (Osnabrück), ein Bäderkonzert der Brandenburgischen Sommerkonzerte und die Friedener Musiktage. Elbeblech nimmt ins Konzertprogramm nicht nur das gängige Repertoire für Blechbläserquintett auf, sondern setzt einen Schwerpunkt auf eigene Bearbeitungen, Originalwerke des 20. Jahrhunderts und eigens für Elbeblech komponierte Auftragswerke. Ende 2007 nahm Elbeblech die erste CD „Anhörn!“ auf. Sie erschien bei dem renommierten Klassik-Label Genuin und wurde von mehreren Fachzeitschriften in den höchsten Tönen gelobt. Die aufgenommenen Titel zeigen die ganze stilistische Bandbreite ihres Repertoires. Die zweite CD „So gut wie Bach“ erschien im Februar 2010 und rief ebenfalls ein äußerst positives Echo der Fachpresse hervor. Die aufgenommenen Werke sind zwar nicht oder nicht ausschließlich von Johann Sebastian Bach, stehen aber mit ihm im Zusammenhang: Werke anderer Komponisten, die irrtümlicherweise ins Bachwerkeverzeichnis aufgenommen wurden, Bachsche Bearbeitungen von Werken anderer Komponisten, Werke über die Tonfolge B-A-C-H, und schließlich – im Auftrag von Elbeblech geschrieben – in Jazz-Stilen verarbeitete Werke Bachs. Seitdem nimmt Elbeblech in Konzerten Bezug auf diese Aufnahme. Viele der eigenen Bearbeitungen und Auftragskompositionen erscheinen in einer eigenen Notenserie beim Blechpresse Musikverlag. Elbeblech ist Preisträger des internationalen Wettbewerbs für Blechbläserensembles Passau 2008.

Friederike Fechner

geboren in Hannover, studierte Violoncello an den Musikhochschulen Hannover und Basel bei Klaus Storck, Radu Aldulescu und Boris Pergamenschikow. Es folgte ein Kammermusikstudium an der School of Music in Bloomington/USA. Zu einer umfangreichen Aufführungstätigkeit in Kammermusikkonzerten mit unterschiedlichen Besetzungen gehört für sie auch die Lehrtätigkeit, so an der Musikschule Hamburg bzw. seit 2006 an der Musikschule in Bergen auf Rügen und Stralsund.



Elbeblech



Friederike Fechner

70. Greifswalder Bachwoche

FrauenChorEnsemble



FrauenChorEnsemble St. Nikolai

Das FrauenChorEnsemble St. Nikolai Greifswald gründete sich anlässlich der 58. Greifswalder Bachwoche im Jahr 2004 unter der Leitung von Frank Dittmer, um als Projektchor die Kantate „Das Feuer des Herrn“ von Thomas D. Schlee zu erarbeiten. Nach dieser besonderen Herausforderung zeitgenössischer Musik entstand die Idee, als eigenständiges Ensemble das Repertoire der Frauenchor-Literatur kontinuierlich zu erweitern. Daneben erarbeitet das Ensemble spezielle Programme wie z.B. für die Musiknacht im Greifswalder Dom, die Bachwoche, das Festival Nordischer Klang, den Deutsch-Schwedischen Kulturaustausch und das Musikland M-V. Die über große Chorerfahrung verfügenden 12 Sängerinnen widmen sich sowohl der Musik des 16. und 17. Jahrhunderts als auch der Romantik und der zeitgenössischen Musik.

Johannes Gebhardt



Johannes Gebhardt

1969 in Halle/Saale geboren, studierte Kirchenmusik, Orgel und Klavier in Leipzig. Arbeitete als Kirchenmusiker und Organist zunächst in Leipzig sowie in Dresden und unterrichtet seit 2002 Orgel, Jazzklavier sowie Cembalo am Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft der Universität Greifswald.

1996 erhält Johannes Gebhardt den Sonderpreis beim Bachwettbewerb in Leipzig. Das von ihm 1995 gegründete Improvisationsensemble Trio Novum wird u.a. ausgezeichnet mit dem Sonderpreis beim Jazz-and-Churchorgan Wettbewerb 2001 in Hannover.

2012 Abschluss im Fach Orgelimprovisation an der UDK Berlin bei Wolfgang Seifen. Wissenschaftliche Beiträge (u.a. Musica sacra) sowie kompositorische Projekte in den Bereichen Kammermusik, Tango Nuevo sowie für das Crossoverprojekt „Back to Bach“. Konzerte u.a. in Chisinau, Moldavien, Jazz in June Hannover, Bachfeste Köthen, Leipzig, Würzburg, sowie Bachwoche Greifswald.

Roeland Gehlen

Roeland Gehlen wurde in Schinnen (Niederlande) geboren. Er studierte bei André Gertler in Brüssel und bei Thomas Brandis in Berlin. Er gewann mehrere Preise bei nationalen und internationalen Wettbewerben, spielte bei den Berliner Philharmonikern, war 1. Konzertmeister der Bochumer Symphoniker und 1. Konzertmeister der Arnheimer Philharmoniker (NL). Roeland Gehlen tritt regelmäßig als Solist in Deutschland und den Niederlanden auf. Seine zahlreichen Kammermusikauftritte führten ihn in die Musikzentren Europas, sowie nach Asien und Amerika. Unterrichtet hat er an der Folkwang Universität in Essen, und momentan an der UdK Berlin. Er spielt auf einer Violine von Jean Baptiste Vuillaume.



Roeland Gehlen

Leonhard Geiger

Geboren in Freiburg, sammelte der Bariton als Knabensolist bei den Freiburger Domsingknaben bereits früh erste musikalische Erfahrungen. Später studierte er Musikwissenschaft und Linguistik in seiner Heimatstadt, begleitet von einem privaten Gesangsstudium bei Richard Levitt in Basel. Seit 2011 studiert er Gesang bei Hanno Müller-Brachmann an der Hochschule für Musik Karlsruhe. Dort erhält er außerdem auch Unterricht bei Julia Varady. Er ist Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes Baden-Baden/Pforzheim. Im Juni 2015 gewann er den 2. Preis beim Internationalen Gesangswettbewerb cantateBach! in Greifswald. Er arbeitete bereits mit Dirigenten wie Howard Arman, Helmuth Rilling und Hans-Christoph Rademann. In Meisterkursen bei Rudolf Piernay, Thomas Hampson, Olaf Bär, Georg Nigl und anderen vertiefte er seine Ausbildung.



Leonhard Geiger

70. Greifswalder Bachwoche

Olga Gollej



Olga Gollej

wurde 1983 in Kasachstan geboren. Von Oktober 2002 bis 2007 studierte sie bei Arne Torger und Hans Leygraf am „Mozarteum“ in Salzburg und beendete 2011 das Studium mit dem Konzertexamen in der Meisterklasse von Peter Waas in Weimar. Mehrere Wettbewerbspreise und Auszeichnungen (Deutscher Musikrat, Jeunesses Musicales Deutschland) öffneten ihr die Türen zu Konzerten in vielen Ländern Europas, Südamerika und dem Nahen Osten. Zu ihren regelmäßigen Kammermusikpartnern gehören das „Ensemble Kontraste“, das Leipziger Streichquartett und der Bariton Stephan Genz. Zusammen mit dem Klarinettenisten Karl Leister und Matthias Moosdorf gründete sie 2008 das Trio ECCO (!). Seit 2014 ist sie Mitglied des Klaviertrios „Trio ex aequo“. Seit 2010 ist Olga Gollej Stipendiatin bei Yehudi Menuhin Live Music Now. Gemeinsam mit Matthias Wilde (Mitglied der Staatskapelle Dresden) gründete sie die Anhaltischen Kammermusiktage im Gartenreich Dessau-Wörlitz, die jährlich im Herbst internationale Musikgrößen nach Wörlitz locken. Seit 2013 ist Olga Gollej Geschäftsführerin der Internationalen Gluck Opern Festspiele in Nürnberg.

Gospelkombinat Nordost

Nach einem halben Jahr Probenarbeit wird es langsam Zeit, einem Chor auch einen Namen zu geben. Also wurde eifrig überlegt im Frühsommer 2005, auf dem Weg zum ersten Konzert auf der Insel Rügen – bis das

leuchtendrote Schild des Rambiner Fischkombinats zur entscheidenden Idee führte. Das „Gospelkombinat Nordost“ war geboren: ein Chor, der ganz bewusst versucht, in einem stark DDR-geprägten Landstrich lebendige christliche Musik zu machen. Inzwischen gibt es das Gospelkombinat seit mehr als elf Jahren, in denen größere Projekte und eigene Stücke (ein Kombinat produziert eben auch!) zu besonderen Schwerpunkten der Chorarbeit geworden sind: Gospelskantaten („Noah’s Ark“, „The Transfiguration“, „The Blind-Born“), eine Gospelmesse, der inzwischen dreiteilige Psalmenzyklus „psalms & prayers“, aktuell ein Projekt zum

Gospelkombinat Nordost



Reformationsjubiläum 2017, in dem Lutherchoräle ein neues musikalisches Gewand bekommen sollen. Auch amerikanische, afrikanische und italienische Stücke gehören zum umfangreichen Repertoire des Chores; wenn „Gospelkombinat à la carte“ auf dem Programm steht, kann das Publikum das musikalische Menü anhand einer Speisekarte selbst zusammenstellen. Mit den zwei- bis dreimal im Jahr stattfindenden Chorwochenenden singt sich das Gospelkombinat meist quer durch Mecklenburg-Vorpommern, gelegentlich aber auch bis Hamburg oder Berlin. Konzertreisen führten bislang durch Rumänien (2013), Österreich (2014) und Schweden (2015). Gemeinsam mit der Theatergruppe der Kirchengemeinde Groß Bisdorf, deren Pastorin Nicole Chibici-Revneanu den Chor gegründet hat und leitet, sind einige Sängerinnen und Sänger aus dem Gospelkombinat außerdem mit den Musicals „Martin Luther“ (2015) und „Katharina Lutherin“ (2016) unterwegs.

greifocal

Das Greifswalder Vokalensemble wurde 1999 von Jochen A. Modeß gegründet, um a-cappella-Literatur und Werke mit kleiner Instrumentalbesetzung mit einem kleinen Chor aus besonders qualifizierten Chorsängern zu realisieren. Das Ensemble hatte zur 53. Bachwoche seine Premiere mit der Aufführung der Missa g-Moll von J.S. Bach in durch Modeß erweiterter Form, später standen die Johannes-Passion von J. S. Bach und die Kantate „Psalm 112“ von C. A. F. Westenholtz auf dem Programm. Weitere wichtige Projekte: Werke von Heinrich Schütz (Osterhistorie, Exequien), Johann Sebastian Bach (Jesu meine Freude), Wolfgang Amadeus Mozart, Distler (Choralpassion), Martin (Messe). Ein besonders erfolgreiches Projekt wurde die Interpretation von Rossinis „Petite Messe solennelle“, die 2005 in der Fassung für Soli, Chor, zwei Klaviere und Harmonium vier Aufführungen erlebte. In den Bachwochen 2006 interpretierte das Ensemble die h-Moll-Messe von Bach.



70. Greifswalder Bachwoche

Lars Grünwoldt



Lars Grünwoldt

lebt als Konzert-, Lied- und Opernsänger und Gesangspädagoge in MV. Er studierte an den Musikhochschulen Rostock, Hamburg u. Berlin, wo er 2004 bei Prof. Scot Weir mit Diplom abschloss. Opernproduktionen führten ihn an die Berliner Staatsoper, die Komische Oper Berlin, das Nationaltheater Luxemburg, das Staatstheater Braunschweig, die Hamburgische Staatsoper sowie ans Stadttheater Bielefeld. Solistische Engagements u.a. mit der Berliner Singakademie, dem Concerto Brandenburg, dem Brandenburgischen Staatsorchester, mit dem Bach-Orchester Hannover u. mit Mitgliedern der Freiburger Barocksolisten. 2007 wurde ihm die besondere Gelegenheit zuteil, unter Leitung von Sir Simon Rattle mit den Berliner Philharmonikern zu konzertieren. Preisträger des „Internationalen Wettbewerbs der Kammeroper Schloss Rheinsberg“. Meisterschüler in der Liedklasse von Wolfram Rieger u. Meisterkurse bei Dietrich Fischer-Dieskau u. Thomas Quasthoff. Konzerte in Deutschland, Österreich, Monaco, Ungarn, Tschechien, Slowenien, Frankreich, Italien, der Schweiz, China und im Vatikan. In Greifswald wird er neben der Bachwoche auch in diesem Jahr wieder bei der Opernale zu erleben sein.

Helga Günther



Helga Günther

In Neuruppin geboren, studierte in Halle/Saale Kirchenmusik mit Abschluß des A-Examens. Von 1963 bis 1965 war sie Kirchenmusikerin in Berlin-Karlshorst, anschließend bis 1985 in Jarmen. In dieser Zeit übernahm sie die künstlerische Leitung bei Aufführungen von Oratorien, Kantaten und Messen und gab zahlreiche Orgelkonzerte. 1985 bis 2002 unterrichtete sie am heutigen Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft der Universität Greifswald die Fächer Orgel, Partitur- und Generalbassspiel.

Johannes Happel

Der Bariton studierte Kirchenmusik und daran anschließend Gesang an der Hochschule für Musik und Theater Hannover. Den mit ersten Preisen und Stipendien ausgezeichneten Sängern banden schon während seiner Studienzeit Gastverträge an deutsche Bühnen. Nach seinem Opern- und Konzertexamen verpflichtete ihn Mario Venzago an das Theater der Stadt Heidelberg. Seit 1991 arbeitet er freischaffend. Als Konzertsänger beschäftigt sich Johannes Happel vorwiegend mit der Musik des Barock und arbeitet mit verschiedenen renommierten Ensembles und Dirigenten auf diesem Gebiet zusammen. Neben der für diese Epoche typischen Bass-Literatur stellen Kompositionen der Wiener Klassik, Liedkompositionen und Oratorien der Romantik sowie zeitgenössische Musik einen wichtigen Bestandteil seines Repertoires dar.



Johannes Happel

Claus-Eduard Hecker

studierte Schul- und Kirchenmusik A (Orgelklasse Prof. U. Bremsteller) und Klaviermethodik (Klavierklasse Prof. Konrad Meister) an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover sowie evangelische Theologie an der Universität Göttingen. Nach dem Examen folgten weitere Orgelstudien bei G. Bovet, Z. Gárdonyi, M. Radulescu und D. Roth. Nach fünfjähriger Tätigkeit als Kantor und Organist am Braunschweiger Dom, wo er mit Kindern und Jugendlichen der Domsingschule auf chorischem und instrumentalem Gebiet arbeitete, wurde er an die Bischofskirche St. Lamberti in Oldenburg berufen. Hier baute er eine umfangreiche Kinder- und Jugendchorarbeit auf. Mit dem Oratorienchor der Lambertikirche dirigierte er die großen Werke der Chorliteratur aller Epochen. Daneben war er künstlerischer Leiter der alljährlich stattfindenden Internationalen Orgelkonzertzyklen. Seit 1996 ist er Kantor und Organist an St. Katharinen in Braunschweig und Landeskirchenmusikdirektor der Braunschweigischen Landeskirche. Als Dirigent der Kantorei an St. Katharinen widmet er sich neben der Pflege der klassischen Chorliteratur auch der Aufführung von Kompositionen weniger bekannter Werke der Moderne (Pärt, Nees, Bernstein u.a.). Er konzertiert regelmäßig als Organist, Cembalist und Klavierbegleiter in Deutschland, verschiedenen Ländern Europas und in Japan.



Claus-Eduard Hecker

70. Greifswalder Bachwoche

Jazz at heart



Jazz at heart

ist eine erfolgreiche Jazzformation um die Mediziner Gustav Steinhoff (Piano) und Christina Jaschkowiak (Gesang). Die Band steht für „integrativen Jazz“ und zeichnet sich durch eine hohe musikalische Vielseitigkeit aus. Neben fünf CD/DVD Produktionen und Konzerten engagiert sich „Jazz at heart“ für die Unterstützung von medizinischen Hilfsorganisationen (Ärzte ohne Grenzen e.V.).

Johann Rosenmüller Ensemble



Das Johann Rosenmüller Ensemble

wurde 1995 von Arno Paduch in Leipzig gegründet. Seitdem hat das Ensemble zahlreiche Konzerte in ganz Deutschland, etwa beim Rheingau Musikfestival, der Ansbacher Bachwoche, den Händelfestspielen in Halle/Saale, dem Dalheimer Sommer, dem Lausitzer Musiksommer, dem MDR Musiksommer, dem Rheinisch-Westfälischen Musikfest, dem Hohenloher Kultursommer, den Leipziger Bachtagen, den Mitteldeutschen Heinrich-Schütz-Tagen in Bad Köstritz und Weißenfels, den Arolser Barockfestspielen, den Aschaffener Bachtagen sowie in Tschechien, Polen, Österreich und in der Schweiz gegeben. Die CD-Aufnahmen des Johann Rosenmüller Ensembles haben in zahlreichen deutschen und internationalen Fachzeitschriften hervorragende Kritiken erhalten. Im Mittelpunkt der Ensemblearbeit steht die Wiederaufführung unbekannter Musik des 17. und 18. Jahrhunderts, wobei größter Wert auf authentische Interpretation durch gründliches Quellenstudium und das Spielen auf Kopien von Originalinstrumenten gelegt wird. Namensgeber ist Johann Rosenmüller, bedeutendster deutscher Komponist der Generation zwischen Heinrich Schütz und Johann Sebastian Bach, von seinen Zeitgenossen gerühmt als „alpha et omega musicorum“.

Der Kammerchor des Instituts für Kirchenmusik und Musikwissenschaft

beschäftigt sich vornehmlich mit A-cappella-Literatur. Gegründet an der einstigen Kirchenmusikschule Greifswald wird der Chor von den jeweiligen Leitern der Ausbildungsstätte geleitet, so unter anderem von Hans Pflugbeil und Manfred Schlenker.

Das Chorsingen ist seither Bestandteil der Kirchenmusiker-Ausbildung. Jeweils vor Beginn des Wintersemesters findet eine intensive Arbeitsphase statt, an die sich eine Konzertfahrt anschließt. In den letzten Jahren gastierte der Kammerchor unter seinem jetzigen Dirigenten Jochen A. Modeß in Österreich, Lettland, Litauen, Estland, der Schweiz, Finnland, Russland und Frankreich, Schweden, Dänemark, Polen, Italien, England, den USA, Israel, Brasilien und Südafrika, Ungarn und der Slowakei.



Der Kammerchor

Das Kammerorchester der Komischen Oper Berlin

hatte seine Geburtsstunde bei der Greifswalder Bachwoche 1972. Nachdem es vorher schon Bemühungen gegeben hatte, ein solches Orchester zu gründen, war man sich nach dieser Bachwoche einig, neben dem Operndienst die Form der Kammermusik zu pflegen. Viele Konzerte in all den Jahren, den Kreis nach 1989 auch auf die alten Bundesländer ausdehnend, hielten den Geist dieses Ensembles wach. Schließlich dient auch das Stammhaus, die Komische Oper in der Behrensstraße in Berlin, als Repräsentationsstätte.



Kammerorchester

70. Greifswalder Bachwoche

St. Katharinen Braunschweig



Kantorei an St. Katharinen Braunschweig

Die 1957 gegründete Kantorei an St. Katharinen ist ein ökumenischer, übergemeindlicher Chor. Die Programmgestaltung dokumentiert das Bemühen der Kantorei, sich der Interpretation aller Epochen, angefangen bei Claudio Monteverdis „Marienvesper“ bis hin zur Braunschweiger Erstaufführung des „Magnificat“ von Vic Nees oder der Ur-aufführung der Friedenskomposition „Pro Pace“ von Jochen A. Modeß, zu widmen. Besonderer Wert wird auf ein ausgewogenes Verhältnis von A-cappella- und Oratorienliteratur gelegt, sowohl im gottesdienstlichen, als auch im konzertanten Bereich. Für den Gottesdienst werden Kantaten von

Johann Sebastian Bach und anderen Komponisten, z. T. in kleiner Besetzung im Projektchor, erarbeitet.

Alle zwei Jahre gehören Konzertreisen zum Programm der Kantorei, die bisher ins Elsass, nach Prag, Dresden (u. a. Kreuzkirche und Benefizkonzert in der Frauenkirche), Florenz, Bratislava, Wien, Warwick, Polen, Riga und 2013 nach Barcelona führten. Auf dem Programm standen A-cappella-Werke von Nystedt, Miskinis, Mawby, Michel und Reger. Die Sorgfalt im Umgang mit Text und Musik unter dem Leitgedanken der Verkündigung ist Maßstab aller Arbeit. Bei allem intensiven Proben wird aber auch keine Gelegenheit zum fröhlichen Beisammensein ausgelassen; denn die gute Gemeinschaft ist ein wichtiges „Markenzeichen“ der Kantorei. Der Chor wird geleitet von LKMD Claus Hecker.

Benjamin Kirchner

wurde in Bad Soden Salmünster/Hessen geboren. Nach dem Abitur studierte er zunächst Betriebswirtschaft an der Berufsakademie in Mannheim und begann nach Abschluss des Studiums 2006 mit seiner sängerischen Ausbildung. Ab 2008 studierte er an der Hochschule für Künste Bremen Gesang mit Schwerpunkt Alte Musik bei Harry van der Kamp und Clemens Löschmann. Dieses Studium schloss er schließlich unter der Betreuung von Peter Kooij Anfang 2014 mit dem Diplom ab. Seitdem arbeitet er als freischaffender Sänger und Gesangslehrer. Neben seinen Aufgaben als Konzertsänger nimmt insbesondere der solistische Ensemblesang

Benjamin Kirchner



einen sehr hohen Stellenwert in seinem Repertoire ein. So konzertiert er regelmäßig mit dem Ensemble Cantus Thuringia und der Capella Ansgarii sowie mit den neugegründeten Norddeutschen Vokalsolisten.

Wilfried Koball

wurde 1955 in Rostock geboren. Nach Abschluss seines Kapellmeisterstudiums in Weimar und Leipzig kam er als Dirigent ans Vorpommersche Theater nach Greifswald. Zusätzlich nahm er das Studium der Kirchenmusik am Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft der Universität Greifswald auf. Von 1995 bis 1999 wirkte er als Kirchenmusiker an der St. Marienkirche zu Grimmen, seit 1999 dann an St. Jacobi zu Greifswald. Neben einer regen Konzerttätigkeit und CD-Einspielungen hat Wilfried Koball mehrere Lehraufträge inne.

Die Kleine Kantorei Demmin

besteht seit etwa fünf Jahren als Kammerchor der Kantorei Demmin unter der Leitung von KMD Thomas K. Beck. In dieser Zeit hat die Kleine Kantorei etliche, überwiegend a-capella-Konzerte, gestaltet. So zum Chorfest Greifswald 2012, in Demmin zum 875jährigen Stadtjubiläum, sowie traditionell die musikalische Christvesper am Heiligen Abend in Demmin u.v.m. Zum Repertoire des Chores zählen u.a. Werke von J. S. Bach, F. Mendelssohn Bartholdy, B. Britten und W. Stockmeier.

Mechthild Kornow

geboren 1968 in Leipzig, studierte von 1988-1993 an der Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig Konzertgitarre, anschließend Gesang am Institut für Musik der Universität Magdeburg und schloss ihr Studium 1999 als Diplommusikpädagogin für Gitarre und Gesang ab. Von 1992–2002 unterrichtete sie am Konservatorium Magdeburg beide Fächer und ist seit Mai 2002 am Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald als Gesangslehrerin tätig. Ihre rege Konzerttätigkeit als freischaffende Sängerin konzentriert sich vornehmlich auf die Bereiche Alte Musik, Oratorium und Liedgesang. Konzertreisen führten sie u.a. nach Polen, Österreich, Italien, Frankreich, USA.



Wilfried Koball



Mechthild Kornow

70. Greifswalder Bachwoche

Prof. Dr. Beate Kowalski



Prof. Dr. Beate Kowalski

Jahrgang 1965, nach Abitur in Dortmund Studium der Katholischen Theologie und Geschichte an der Ruhr-Universität Bochum abgeschlossen mit 1. Staatsexamen (1990) und Dr. theol. (1995); nach pastoraler Tätigkeit im Erzbistum Paderborn und im Bistum Osnabrück (1995–2000) Junior Fellow der Katholischen Universität Leuven (2000–2002); Stipendium der Universität Passau und Abschluss der Habilitation im Fach Neutestamentliche Bibelwissenschaft an der Leopold-Franzens Universität Innsbruck (2003); Lehrstuhlvertretung an der Theologischen Fakultät Paderborn (2003–2004). Terence Albert O'Brien Chair of Biblical Studies am Mary Immaculate College, University of Limerick (2004–2006), Professur für Exegese und Theologie des Neuen Testaments an der Universität Koblenz (2006–2008), Lehrstuhl für Exegese und Theologie des Neuen Testaments an der Technischen Universität Dortmund (seit 2008).

Lehraufträge an den Universitäten Siegen (1996–2000) und der Philosophischen Hochschule der Jesuiten in München (2002–2003). Gastprofessuren an der Dormition Abbey Jerusalem (2005 & 2006) und am Marymatha Major Seminary in Trichur/Kerala (Indien), Erasmus Gastprofessuren an der Kardinal Wyszyński Universität Warschau (2009) und Newman University Birmingham (2016)

Jakob Kreß



Jakob Kreß

begann 2007 während seiner Schulzeit seine Gesangsausbildung als Gastschüler an der Berufsfachschule für Musik des Bezirks Mittelfranken in Dinkelsbühl. Während seines 2010 begonnenen Studiums der Mathematik und Physik nahm er Privatunterricht bei Kammer Sänger und vocal coach Sibrand Basa. 2011 begann Jakob Kreß ein Gesangsstudium bei Prof. Dr. Jan Hammar an der Hochschule für Musik Nürnberg, das er 2015 mit dem Bachelor abschloss. Im Rahmen seines künstlerischen Studiums nahm er unter anderem an Meisterkursen bei dem Pianisten und renommierten Liedbegleiter Helmut Deutsch und den Sopranistinnen Janina Baechle und Anna Tomowa-Sintow teil. Er war in einigen Produktionen der Hochschule eingebunden. So war er in J. S. Bachs Weihnachtsoratorium (2013) und in der Kantate „Herz und Mund und Tat und Leben“ (2015) in der Bass-Partie zu hören. Außerdem sang er 2013 die

Rolle des Egon in Künnekes „Vetter von Dingsda“, 2014 den Papageno in Mozarts „Die Zauberflöte“ und Tito Manlio in Vivaldis gleichnamiger Oper (2016). Am Staatstheater Nürnberg war er in den Kinderopern „Cherubino mischt sich ein“ (2013) und „Ritter Eisenfraß“ (2014) zu erleben. Jakob Kreß gewann 2015 den ersten Preis im Internationalen Gesangswettbewerb für Kirchenmusik Greifswald „cantateBach!“. Er führt sein Studium im Master an der Hochschule für Musik Nürnberg fort.

Friedrich Kühn

studierte 2009–2015 Kirchenmusik in Greifswald und begann nach seinem Abschluss ein Aufbaustudium im Fach Chorleitung. Seit 2016 ist er außerdem Promotionsstudent am Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft in Greifswald.



Friedrich Kühn

Late Night Singers

Das Vocalensemble aus Greifswald wurde 2012 von einigen engagierten jungen Sängerinnen und Sängern des Chores von St. Spiritus gegründet und steht von Beginn an unter der Leitung von Sigrid Biffar. Die mittlerweile 20 Choristen im Alter von 18 bis 28 Jahren zeichnet ein hohes Maß an Musikalität und Begeisterung für den Chorgesang aus. Bereits 2013 errangen die Late Night Singers beim Landeschorwettbewerb Mecklenburg-Vorpommern eine exzellente Wertung. Das Repertoire des Ensembles umfasst Werke von Renaissance- und Barockzeit, Kompositionen der Romantik bis hin zu vielstimmigen zeitgenössischen a cappella-Chor-Werken und wird stetig erweitert. Einen Schwerpunkt der Konzertprogramme bildet die Chormusik des 20. und 21. Jahrhunderts. Anspruchsvolle Arrangements von Pop-Musik und internationale Volkslieder bereichern die Vielfalt der Chorliteratur. Der junge Chor gestaltet Konzerte in der Region Greifswald, Neubrandenburg und Rostock und hat bereits einen festen Platz im Kulturleben der Hansestadt Greifswald.



Late Night Singers

70. Greifswalder Bachwoche

Leipziger Concert

Das 1997 gegründete Ensemble Leipziger Concert verfolgt ein nach heutigen Erkenntnissen denkbares Klangbild der Barockzeit. Dabei greift es zurück auf die Erfahrungen seiner Mitglieder, einem festen Stamm aus Dozenten und Absolventen des Studiengangs Alte Musik der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig. In der Konzeption der Programme werden vor allem Werke aus der reichen Tradition des sächsischen und mitteldeutschen Raumes berücksichtigt. Dabei steht das Ensemble in langjähriger enger Verbindung mit dem Institut für Musikwissenschaft, dem Museum für Musikinstrumente der Universität Leipzig sowie dem Bach-Archiv Leipzig.

Gemeinsam mit Gästen wie Thomaskantor Georg Christoph Biller und Thomanerchor, Zvi Meniker, John Holloway oder dem Calmus Ensemble Leipzig, bot das Leipziger Concert seit seiner Gründung ein vielfältiges Spektrum an Konzerten auf höchstem Niveau. Höhepunkte nach dem Gründungskonzert im Oktober 1997 bildeten unter anderem Konzerte in Hyères (Frankreich) Festival für Alte Musik, im Rahmen der Leipziger Bachfeste, der Magdeburger Telemann-Festtage und des MDR Musiksommers.

Dr. Martin Loeser

studierte an der Universität und der Hochschule für Musik und Theater in Hannover katholische Kirchenmusik (B-Diplom 1998), Biologie und Schulmusik (Erstes Staatsexamen 1999), darauf aufbauend Musikwissenschaft, Philosophie und Deutsche Literaturgeschichte. 2008 wurde er an der Hochschule für Musik und Theater mit der Dissertation „Das Oratorium in Frankreich zwischen 1850 und 1914. Grundzüge der Gattungsgeschichte“ promoviert. Seit dem Wintersemester 2005 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald.



Dr. Martin Loeser

KMD Prof. Jochen A. Modeß

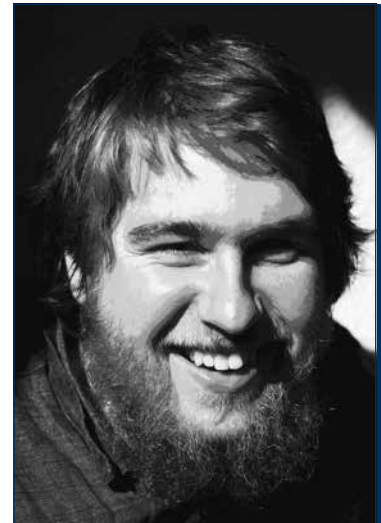
wurde 1954 in Bassum geboren. Schon als Schüler wirkte er dort als Organist und Chorleiter. Von 1975 bis 1980 studierte er Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Theater Hannover und schloss mit der Staatlichen A-Prüfung ab. Von 1980 bis 1983 wirkte er als Kantor an der Matthäuskirche in Berlin Steglitz, anschließend bis 1993 als Kantor an der Neustädter Marienkirche Bielefeld. Als Organist gab er zahlreiche Orgelkonzerte mit breitem Repertoire (auch mit Improvisationsanteil). 1992 wurde ihm der Titel „Kirchenmusikdirektor“ verliehen. 1993 wurde er zum Universitätsprofessor für Kirchenmusik und damit zum Direktor des Instituts für Kirchenmusik der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald sowie zum Domkantor am Dom St. Nikolai Greifswald ernannt. Seither ist Modeß künstlerischer Leiter der Greifswalder Bachwoche. Jochen A. Modeß wirkt als Komponist vor allem im kirchenmusikalischen Bereich und ist zudem bei Internationalen Chor- und Kompositionswettbewerben als Juror gefragt. Im Jahr 2008 wurde ihm für seine besonderen Verdienste auf musikalischem Gebiet die Rubenow-Medaille der Stadt Greifswald verliehen.



KMD Prof. Modeß

Johannes Michael Modeß

Johannes Michael Modeß studierte Evangelische Theologie und Musikwissenschaft und lebt in Wien. Als Stipendiat des Evangelischen Studienwerkes Villigst arbeitet er derzeit an seiner Promotion. 2015/2016 hatte er einen Lehrauftrag an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. Kürzlich hatte sein erstes Theaterstück „ängste Freunde“ Premiere, bei dem er in verschiedenen Rollen zu sehen ist.



Johannes Michael Modeß

70. Greifswalder Bachwoche

Arno Paduch

studierte Musikwissenschaft in Frankfurt am Main sowie Zink und Historische Aufführungspraxis an der Schola Cantorum Basiliensis. Er arbeitet regelmäßig mit den wichtigsten Ensembles für Alte Musik in Deutschland zusammen, konzertiert in Deutschland und dem europäischen Ausland, wirkt bei Rundfunk- und Fernsehaufnahmen mit und hat mittlerweile an über 80 CD-Produktionen teilgenommen. 1992 wurde er zum Dozenten für Zink und Ensemblesmusik an die Abteilung für Alte Musik der Musikhochschule in Leipzig berufen. Dort gründete er 1995 das Johann-Rosenmüller-Ensemble, das mittlerweile den Mittelpunkt seiner künstlerischen Arbeit bildet. Neben seiner musikalischen Tätigkeit hat er mehrere Aufsätze zur Musik des 16. und 17. Jahrhunderts veröffentlicht und war als einer der beiden Intendanten maßgeblich an der Realisierung des 43. Internationalen Heinrich-Schütz-Festes 2011 beteiligt. Im Frühjahr 2015 wurde ihm die Intendanz des Festivals Dalheimer Sommer im ehemaligen Kloster Dalheim in Lichtenau/Westfalen übertragen, im Oktober 2015 wurde er in den Beirat der Internationalen Heinrich-Schütz-Gesellschaft gewählt.

Der Posaunenchor St. Marien-St. Jacobi

ist ein sich ständig veränderndes Musikensemble: Neben einem festen Kern – bestehend aus Bläserinnen und Bläsern der beiden Innenstadtgemeinden und Gemeinden aus dem Umkreis Greifswalds – spielen während ihrer Studienzeit auch Studenten im Posaunenchor und prägen ihn damit ganz entscheidend mit. Neben seinen vielfältigen Aufgaben in den Gemeinden tritt der Chor auch konzertant in Erscheinung. Die Leitung hat seit 1999 Wilfried Koball inne.



Der Posener Domchor

Die Wurzeln des Posener Knabenchores reichen bis ins 15. Jahrhundert zurück. Seit 1991 steht er unter der Leitung von Monsignore Szygma Daszkiewicz. Neben der gottesdienstlichen Chorarbeit unternimmt der Chor regelmäßig Konzertreisen und trat bisher in zehn Ländern Europas auf. Sein besonderes Anliegen ist es, bedeutende zeitgenössische polnische Chormusik in seinen Konzertprogrammen zu singen. Auf bisher 14 CD-Einspielungen wird die künstlerische Arbeit des Chores dokumentiert. Im Jahr 2000 wurde seinem Leiter eine besondere Ehrung durch Papst Johannes Paul II. und 2001 dem Posener Domchor eine Würdigung seiner Arbeit durch den Chorverband der Europäischen Union zuteil.

Ilze Reine

studierte 1991–1993 an der Musikakademie Riga und 1995–1999 in Herford Kirchenmusik. Ferner nahm sie an zahlreichen Meisterkursen und Orgelakademien teil. Seit 1996 ist sie Kantorin an St. Johannis in Riga und arbeitet dazu als Orgellehrerin an verschiedenen evangelischen Ausbildungsstätten. Sie gastiert sowohl als Solistin als auch als Begleiterin im In- und Ausland und arbeitet regelmäßig mit dem lettischen Rundfunkchor zusammen.



Ilze Reine

70. Greifswalder Bachwoche

Christoph Rösel



Christoph Rösel

Geboren in Gera/Thüringen. Erster Klavierunterricht mit 5 Jahren. 12-jährige Mitgliedschaft bei den „Thüringer Sängerknaben“. Gesangsstudium an der Musikhochschule „Franz Liszt“ Weimar. Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Stipendiat. Theaterengagements am Deutschen Nationaltheater Weimar, dem Landestheater Dessau, der Semperoper Dresden und Gastspiele an Opern- und Konzerthäusern im In- und Ausland (z.B. Staatstheater München, Theater Augsburg, Tiroler Landestheater Innsbruck, Teatro municipal Rio de Janeiro, Konzerthaus und Philharmonie Berlin) mit namhaften Orchestern und Dirigenten. Solist bei bedeutenden internationalen Festivals. Zahlreiche Rundfunk-, TV- und CD-Studioproduktionen. Gastprofessuren auf internationalen Kursen für Gesang und Interpretation z.B. Payerbach (bei Wien), Internationales Festival für Barockmusik in Porto (Portugal). Internationaler Johann-Sebastian-Bach- und Robert-Schumann-Preisträger. Leiter einer Gesangsklasse an der Universität „Mozarteum“ Salzburg / Innsbruck.

Eva-Christiane Schäfer



Eva-Christiane Schäfer

erhielt bereits im Vorschulalter Musikinstrumentalunterricht in Musikschule und Gemeinde. Die musikalische Ausbildung wurde an der Landesschule Pforta in Sachsen-Anhalt fortgesetzt. Seit dem Sommer 2008 studierte sie Kirchenmusik an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald und legte Anfang 2014 ihr Diplom ab. Seit dem Sommersemester 2014 studiert Eva-Christiane Schäfer Chorleitung bei Prof. Jörg-Peter Weigle in Berlin an der Musikhochschule „Hanns Eisler“.

Gideon Schirmer

1990 in Stuttgart geboren, erhielt Gideon Schirmer mit sieben Jahren seinen ersten Violinunterricht an der Stuttgarter Musikschule. Ein Jahr später gehörte er der Violinklasse von Ulrike Abdank an. 2009 errang er einen 1. Bundespreis beim Wettbewerb „Jugend Musiziert“. Seit dem Wintersemester 2010 studiert Gideon Schirmer bei Prof. Winfried Rademacher an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen. 2012 spielte Gideon Schirmer als Mitglied im Gustav Mahler Jugendorchester, über welches er auch für ein Projekt in der Sächsischen Staatskapelle Dresden engagiert wurde. Während der Spielzeit 2014/2015 war er Stipendiat der Orchesterakademie des NDR Sinfonieorchesters Hamburg. Seit 2015 spielt er regelmäßig Aushilfe im NDR Sinfonieorchester Hamburg und im Radiosinfonieorchester Stuttgart des SWR. Er nahm an Meisterkursen bei Prof. Anke Dill, Prof. Ingolf Turban, Prof. Winfried Rademacher u.a. teil.



Gideon Schirmer

Prof. Dr. phil. Matthias Schneider

lehrt als Professor für Kirchenmusik (mit den Schwerpunkten Künstlerisches Orgelspiel und Improvisation) an der Universität Greifswald. Seine Ausbildung erhielt er an Musikhochschulen und Universitäten in Münster, Essen und Basel. Bevor er nach Greifswald kam, wirkte er als Bezirkskantor in Schopfheim (Südbaden) und als Musikwissenschaftler an der Universität Basel. Matthias Schneider leitet die ‚Greifswalder Sommerakademie Orgel‘, die er 1996 ins Leben rief, und ist in gleicher Weise als Interpret und Musikwissenschaftler gefragt. Zentraler Gegenstand seiner Aktivitäten ist die Tastenmusik des 17. und 18. Jahrhunderts. Schneider konzertiert solistisch und in verschiedenen Ensembles (z.B. I Cornetti Pomerani, Musica Baltica Rostock); neben der Barockmusik stehen immer wieder auch (Ur-)Aufführungen neuer Musik auf seinen Programmen. Neben verschiedenen CD-Produktionen an historischen Orgeln gab er im Laaber-Verlag jüngst eine zwölfbändige ‚Enzyklopädie der Kirchenmusik‘ heraus, bei Breitkopf wirkt er an einer Edition der Bachschen Orgelwerke (u.a. Choralpartiten) mit. Matthias Schneider ist Präsident der internationalen „Gesellschaft der Orgelfreunde e.V.“.



Prof. Dr. phil. Matthias Schneider

70. Greifswalder Bachwoche

Daniel Schwartz



Daniel Schwartz

wurde 1990 in Israel geboren und entdeckte nach einigen Jahren Geigenunterricht die Bratsche für sich. Nach Abschluss seines Bachelor-Studiums an der Buchmann-Netha School of Music in Tel Aviv, begann er ein Masterstudiengang bei Prof. Barbara Westphal an der Musikhochschule in Lübeck. Daniel Schwartz nahm erfolgreich an mehreren Wettbewerben teil und holte sich musikalische Anregungen bei Meisterkursen u.a. bei Tatjana Mazurenko, Heidi Castelman und Roger Tapping. Er trat als Solist mit dem Kammerorchester Israel sowie dem Thelma-Yellin Sinfonieorchester auf, wurde Stipendiat der „ad infinitum foundation“ und der America Israel Culture Foundation und hat eine CD mit Werken des israelischen Komponisten Ami Maayani aufgenommen.

Southern Voices Winchester

Southern Voices ist einer der führenden Amateurchöre Süd-Englands. Der Chor wurde 1984 gegründet und veranstaltet jedes Jahr drei bis vier Konzerte im Winchester-Dom oder in der historischen Kreuzkirche in Winchester. Zeitgenössische Musik, beispielsweise die „Seven last Words from the Cross“ von James MacMillan, „The Ecstasies Above“ für Chor und Streichquartette von Tarik O'Regan oder die „Songs of Ariel“ des Schweizer Komponisten Frank Martin, sind ein künstlerischer Schwerpunkt des Chores. Er singt Werke in vielen Sprachen und widmet sich darüber hinaus der Renaissancemusik aus Italien und Spanien.

Alexander Sprung

(*1984 in Böblingen) studierte 4 Jahre lang am New England Conservatory in Boston bei Miriam Fried, und ist seit Oktober 2008 in der Violinklasse von Antje Weithaas an der Hochschule für Musik "Hanns Eisler" in Berlin. Er ist Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe und ist seit 2003 Stipendiat der Deutschen Stiftung Musikleben. Eine rege Konzerttätigkeit führt ihn in viele Städte Europas und nach Amerika. Als Solist trat er u.a. mit dem Stuttgarter Kammerorchester und den Stuttgarter Philharmonikern auf. Teilnahme an renommierten Kammermusikfestivals wie Ravinia Steans Institute, Yellow Barn Music Festival und Zermatt Festival. Alexander Sprung ist seit 2014 Mitglied des NDR Sinfonieorchesters Hamburg.



Alexander sprung

Silvia Treuer

studierte Kirchenmusik und Orgel an der Universität der Künste in Berlin. Nach dem A-Diplom 2006 schloss sie 2008 ihre Studien mit dem Konzertexamen im Hauptfach Orgel ab. Zu ihren maßgeblichen Lehrern zählten Prof. Paolo Crivellaro, Prof. Leo van Doeselaar und Prof. Wolfgang Seifen in den Fächern Orgel und Orgelimprovisation. Im Fach Chorleitung beeinflussten sie insbesondere die Professoren Uwe Gronostay und Kai-Uwe Jirka. Im Jahr 2003 trat sie eine Kantorenstelle in der Evangelischen Segenskirchengemeinde in Berlin-Reinickendorf an. Seit März 2013 ist Silvia Treuer Kantorin an St. Marien in Greifswald.



Silvia Treuer

70. Greifswalder Bachwoche

Barbara Tritt



Barbara Tritt

studierte Flöte an der Musikakademie Poznań und absolvierte ein Privatstudium bei Jadwiga Gałęska-Tritt und ein stimmbildnerisches Studium an der Musikakademie in Bydgoszcz. Ferner nahm sie an zahlreichen Meisterkursen teil. Ihr Repertoire erstreckt sich über Opern und Oratorien aus allen Musikepochen, von Purcell und Pergolesi über Bach, Beethoven und Rossini bis hin zu Andrew Lloyd Webber und Wolfgang Stockmeier. Neben Auftritten in Oratorien und Opern gibt sie auch Solokonzerte und Recitale, Opern- und Operettenkonzerte und singt bei polnischen und internationalen Festivals. Derzeit arbeitet sie als Assistentin an der Musikakademie in Poznań. Im Januar 2016 wurde ihr an der Musikakademie in Gdańsk der Dokortitel verliehen.

Szymon Tritt



Szymon Tritt

studierte bis 2004 Orgel, bis 2010 Klavier und bis 2012 Gesang an der Ignacy Paderewski Musikakademie in Poznań. Außerdem absolvierte er ein Gesangsstudium an der Privaten Hochschule der Vokalkunst in Poznań bei Prof. Jadwiga Gałęska-Tritt (2005) und des zweijähriges Studium der Stimmgebung bei der Feliks Nowowiejski Musikakademie in Bydgoszcz (2006). Er nahm an Orgel-Meisterkursen teil und ist Preisträger mehrerer Orgelwettbewerbe. 1998–2006 war er Organist an der Kirche Heilige Jadwiga Śląska in Poznań. Seit 2005 arbeitet als Begleiter in der Olga Sławska-Lipczyńska Ballettschule in Poznań und tritt als Solist und in Ensembles in Polen und im Ausland auf.

Jaroslav Tůma

wurde 1956 in Prag geboren. Bereits während des Studiums am Prager Konservatorium und an der Akademie der musischen Künste (bei Prof.

Milan Šlechta und Prof. Zuzana Růžičková) machte er bei internationalen Wettbewerben auf sich aufmerksam. Zu seinen größten Erfolgen zählen u.a. Auszeichnungen bei Orgel- und Improvisations-Wettbewerben in Nürnberg im Jahre 1980 und in Haarlem 1986 (jeweils der 1. Preis), weiterhin in Linz (1978) und beim Bachwettbewerb in Leipzig (1980). Zahlreiche Konzerte führten ihn durch ganz Europa, in die USA, Kanada, Japan, Mongolei, Süd Afrika und Singapur. In den Jahren 1990 bis 1993 führte Jaroslav Tůma die gesamten Orgelwerke von Johann Sebastian Bach auf, wofür ihm der Jahrespreis der Stiftung „Tschechischer Musikfond“ verliehen wurde. Tůmas besonderes Interesse gilt historischen Orgeln, deren Restaurierung, Klangdokumentation usw. In diesem Sinne präsentiert Tůma die bedeutendsten Instrumente verschiedener Stilepochen von der Renaissance bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts, erschienen in der Reihe „Historische Orgeln in Böhmen“ bei Supraphon. Tůmas Diskographie ergänzen auch zahlreiche Aufnahmen auf weiteren Tasteninstrumenten – Cembalo, Clavichord. Seit 1990 unterrichtet Jaroslav Tůma an der Musikfakultät der Akademie der musischen Künste in Prag.



Jaroslav Tůma

Der Universitätschor Greifswald

besteht derzeit aus etwa 80 Sängerinnen und Sängern, die aus den verschiedensten Fachbereichen der Universität kommen. Er zählt Studenten und Ehemalige sowie Mitarbeiter der Universität zu seinen Mitgliedern. Der Chor wurde 1969 in Fortführung einer Jahrhunderte alten Sangeskultur an der Universität Greifswald gegründet und stand bis 2003 unter der Leitung von UMD Ekkehard Ochs. In dieser Zeit wirkte das Ensemble vorwiegend als a-cappella-Chor und kann daher auf ein umfangreiches internationales Repertoire verweisen, das Literatur seit dem Jahre 1400 umfasst. Der Nachfolger im Amt, UMD Harald Braun, erweiterte das Repertoire auf oratorische und chorsinfonische Werke, wodurch sich die Mitgliederzahl in den ersten zwei Semestern mehr als verdoppelte. Außerdem bietet der Chor Studierenden des Instituts für Kirchenmusik und Musikwissenschaft die Möglichkeit, praktische Chorleitungserfahrung zu sammeln.



Universitätschor HGW

70. Greifswalder Bachwoche

Thomas Wittig



Thomas Wittig

Der Bariton studierte von 1975 bis 1980 an der Hochschule für Musik „Felix-Mendelssohn-Bartholdy“ in Leipzig Gesang. Engagements hatte er 1980 an den Bühnen der Stadt Gera und ab 1983 am Hans-Otto-Theater Potsdam. 1988 holte ihn Intendant Günter Rimkus an die Deutsche Staatsoper Berlin. Es folgte ein weiteres Engagement am Theater in Potsdam.

Thomas Wittig erteilt im Rahmen eines Lehrauftrages Gesangsunterricht an der Universität Potsdam. Als Sänger ist er seit 1996 freischaffend tätig. In zahlreichen Konzerten und Liederabenden ist er als Charakterbariton in Deutschland und im europäischen Ausland zu hören. Im Film „Vaya con Dios“ (Regie: Zoltan Spirandelli, D 2001) hat er die Rolle des Mönches Benno als Sänger gedoubelt.

Christine Wolff

sang seit ihrer frühen Kindheit und erfuhr seit ihrem sechsten Lebensjahr eine umfassende musikalische Bildung in Klavierspiel, Solo- und Chorgesang, Musiktheorie und -geschichte. An der Musikhochschule Leipzig studierte sie Gesang und Pädagogik, und wird bis heute sängerisch betreut von KS Brigitte Eisenfeld. Nach Fest- und Gastengagements an vielen deutschsprachigen Bühnen wandte sie sich dem Konzertgesang zu, und musiziert seither international mit den bekanntesten Klangkörpern und Dirigenten. Eine umfangreiche Diskographie liegt vor. Christine Wolff forscht über die menschliche Stimme, natürlichen Klang, Atemblockaden, Lösung von körperlichen Panzerungen, und gibt ihr Wissen über Stimmenthüllung und historische Gesangstechnik mit großer Freude weiter in Einzelunterricht, Chor-seminaren und Meisterkursen. Ihr Motto, ‚Jeder Mensch möge die Freude des Singens an sich selbst erfahren, Singen macht glücklich und gesund‘, lebt sie aktuell auch durch Gründung des Aus-Freude-Singen-Chores in Potsdam, der, stetig wachsend, Menschen unterschiedlichster Prägung das Erlebnis gemeinsamen Singens und die Lösung krankmachender Spannungen ermöglicht. Christine Wolff wurde in 2012 als jüngste Kammersängerin im Land Brandenburg geehrt.

Christine Wolff



Leonie Zehle

geboren in Freiburg im Breisgau, studierte Gesang an der Hochschule für

Musik und Darstellende Kunst Stuttgart bei Thomas Pfeiffer und Turid Karlsen. Ein Auslandsjahr führte sie an die Hochschule der Künste Bern und das Opernstudio Biel, wo sie Unterricht bei Janet Perry erhielt. Zusätzlich war sie auch Kontaktstudentin an der Hochschule für Musik Mainz im Studiengang Barock Vokal. Ihre Kenntnisse vertiefte sie in Meisterkursen bei Monika Mauch, Birgid Steinberger, Andreas Scholl und Claudia Eder. Seit ihrem Abschluss arbeitet sie mit Sibylla Rubens. Als Konzertsängerin ist Leonie Zehle bereits eine gefragte Interpretin. Ihre Konzerttätigkeit umfasst ein breites Repertoire von der Renaissance bis zu Aufführungen Neuer Musik. Zudem ist Leonie Zehle Mitglied verschiedener Chöre und Ensemble. So sang sie u.a. unter der Leitung von Ton Koopman, Michael Alber, Frieder Bernius und Hans-Christoph Rademann. Außerdem wirkte sie projektweise im Chor der Zeitoper der Staatsoper Stuttgart mit. Leonie Zehle war Stipendiatin der Geschwister Büschbell-Stiftung sowie der DOMSStiftung Basel und wurde mit einem Deutschland-Stipendium ausgezeichnet. 2013 erhielt sie beim PodiumJungerGesangsSolisten in Zwickau einen Sonderpreis, 2015 war sie Preisträgerin beim Internationalen Gesangswettbewerb cantateBach in Greifswald.



Leonie Zehle

Frank-Immo Zichner

ist ein Pianist mit einem außerordentlich breiten Repertoire. Sein künstlerisches Interesse gilt dabei nicht nur den Hauptwerken der Solo- und Kammermusikliteratur. Viele seiner CD- und Konzertprogramme enthalten Werke oft zu Unrecht vergessener Komponisten. Für einige seiner zahlreichen CD-Einspielungen wurde Frank-Immo Zichner mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik, dem Supersonic Award und dem Diapason Découverte ausgezeichnet. Konzerte führten ihn als Pianist und Kammermusiker in über 30 Länder Europas, Südostasiens, Mittel- und Südamerikas, nach Japan und zu Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musikfestival, den Berliner Festwochen, der Biennale Berlin, dem Bad Kissinger Musiksommer, dem Moskauer Herbst, dem Sligo Festival/Irland und dem Westfalen Classics Festival. Als Solist musizierte er u.a. mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin (DSO), dem Konzerthausorchester, dem Rundfunk-Sinfonie Orchester Berlin (RSB), der Staatskapelle Schwerin, unter der Leitung von Marek Janowski, Michail Jurowski, Michael Sanderling u.a.



Frank-Immo Zichner

70. Greifswalder Bachwoche

Nils Kruse



Nils Kruse

hat erste Gesangserfahrungen in der Braunschweiger Domsingschule und in Oratorienchören gesammelt. Nach dem Abitur studierte er Evangelische Theologie und hat die Examina bei der Braunschweiger Landeskirche erfolgreich abgelegt. Sein beruflicher Werdegang hat ihn dann aber zum Oratoriengesang und nicht auf die Kanzel geführt. Nils Kruse hat seine Stimmbildung in Berlin bei Michael Gottschalk erhalten und unter Leitung von Uwe Gronostay Ensemblegesang studiert. Parallel dazu hat er in der "Historischen Aufführungspraxis" Fuß gefasst und u.a. mit Frieder Bernius, Jordi Savall und Howard Arman gearbeitet. Er hat sich dann aber nicht weiter im Bereich der "Alten Musik" spezialisiert, sondern sein Augenmerk auf die "Musikalischen Predigt" der Musik von Bach bis in die Moderne gelegt. Nils Kruse lebt heute mit seiner Familie in Rotenburg/Wümme und arbeitet im gesamten Norddeutschen Raum als Oratorientenor. Den Ensemblegesang pflegt er durch regelmäßige Mitwirkung z.B. beim Berliner Rundfunkchor.

Sebastian Seifert



Sebastian Seifert

studierte zunächst Kirchenmusik an der HfKM Regensburg und befindet sich z. Z. im Abschlussjahr des Studiengangs „BA Gesang“. Bereits während des Studiums wurde er von namhaften Ensembles, wie z.B. dem Männer-Vokalensemble „Lords of the Chords“, zu deren Tournee gebucht und sang als Solist in vielen kirchenmusikalischen Konzerten, Gottesdiensten und liturgischen Feiern. Hierzu zählten besonders Dieterich Buxtehudes Kantaten-Zyklus „Membra Jesu nostri“, Johann Sebastian Bachs „Magnificat“ mit dem Internationalen Chor Hildesheim, sowie Konzerte im Kloster Weltenburg, der Benediktinerabtei Waegwan in Südkorea und das Festkonzert zur Wiedereröffnung der Pfarrkirche St. Kassian zu Regensburg. Im April 2015 debütierte er als Sorceress in Henry Purcells Oper „Dido & Aeneas“. Die Presse lobte Seifert für seinen „ungewöhnlichen, aber überaus beeindruckenden männlichen „Alt“ “ und „warmen und sonoren Klang, der präzise in den Kirchenraum ausstrahlte“.

Raik Harder

wurde 1963 in Waren (Müritz) geboren und bekam grundlegenden Kla-

vierunterricht bei Edgar Schwarz. Die weitere Ausbildung erfolgte an der Spezialschule und der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin bei Galina Iwanzowa, Ruth-Gisela Frahn und insbesondere Hellmuth Nagel. Nach einer dreijährigen Unterrichtstätigkeit an der Musikschule Waren lehrt er seit 1987 an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald Klavier, Liedgestaltung, Kammermusik, Gehörbildung und Harmonielehre. Im In- und Ausland interpretiert Raik Harder Kompositionen aus allen Stilepochen. Besonders gefragt ist er als Kammermusikpartner und Pianist in Liederabenden (vornehmlich Klassik und Romantik). Er ist verheiratet und hat fünf Kinder.

Harald Braun

wurde 1972 in Braunschweig geboren und studierte bis 2000 an der HMT in Hannover Schulmusik, Violoncello und Dirigieren. Bereits während des Studiums bildete er Chorleiter aus und dirigierte neben Chor- und Orchesterkonzerten die ersten Oratorien- und Musiktheateraufführungen. Von 1999 bis 2004 war er an der Universität Hildesheim und der Kreismusikschule Cloppenburg tätig. Konzertreisen führten ihn nach Polen, Frankreich, Kenia, Griechenland, Russland und Südafrika, Israel und Brasilien. Seit 2004 leitet Harald Braun als Universitätsmusikdirektor Chor, Sinfonieorchester und Collegium Musicum der Universität Greifswald und bildet Musikstudenten in den Fächern Dirigieren und Musiktheorie aus. Als Präsident des Chorverbands Mecklenburg-Vorpommern und Präsidiumsmitglied des Deutschen Chorverbands beteiligte er sich in den letzten Jahren zudem ehrenamtlich an der Entwicklung des deutschen Chorwesens und gründete 2012 den Landesjugendchor Mecklenburg-Vorpommern. Ausserdem leitet er bundesweit Chorleitungs- und Interpretationskurse und wirkt als Juror bei nationalen und internationalen Chorwettbewerben. Im Rahmen seiner chorsinfonischen Tätigkeit arbeitet er regelmäßig mit norddeutschen Profiorchestern zusammen, so zuletzt mit der Neubrandenburger Philharmonie, der Radiophilharmonie des NDR, dem Philharmonischen Orchester Vorpommern, der capella vitalis berlin oder dem hannoverschen Barockorchester L'Arco.



Raik Harder



Harald Braun

70. Greifswalder Bachwoche

Die Greifswalder Bachwoche ist Mitglied im „Musikland Mecklenburg-Vorpommern“

Hinweise auf die weiteren Festivals des Musiklandes:

Festspiele Mecklenburg-Vorpommern

Informationen:

Festspiele Mecklenburg-Vorpommern

Lindenstr. 1, 19055 Schwerin

Tel.: 0385/59185

www.festspiele-mv.de

Schönberger Musiksommer

Informationen:

Organisationsbüro

Hinterstr. 4, 23923 Schönberg / Meckl.

Tel.: 038828/23197

www.schoenberger-musiksommer.de

Usedomer Musikfestival

Informationen:

Festivalbüro

Postfach 1152, 17420 Seebad

Heringsdorf

Tel.: 038378/34647

www.usedomer-musikfestival.de

Eldenaer Jazz-Evenings

Informationen:

Hansestadt Greifswald Kulturamt

Postfach 3153, 17461 Greifswald

Tel.: 03834/521353

JazzConnection

Informationen:

JazzConnection e. V.

Morgenlandstrasse 29, 17033

Neubrandenburg

Tel.: 0395/4575322

www.jazzfruehling-nb.de

SEE MORE JAZZ

Kröpeliner Straße 26

18055 Rostock

www.see-more-jazz.de

Brücken. Festival für Neue Musik in Mecklenburg-Vorpommern

Verein für Neue Musik

Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Hochschule für Musik und Theater

Rostock

Beim St.-Katharinenstift 8

18055 Rostock

www.neue-musik-mv.de

Herausgeber:

Greifswalder Bachwoche
Bahnhofstr. 48/49
17489 Greifswald
Telefon: 03834/863521
e-mail: aeheike@greifswalder-
bachwoche.de

Redaktion:

Heike Aé
Reinhard Lampe
Jochen A. Modeß
Benjamin Saupe

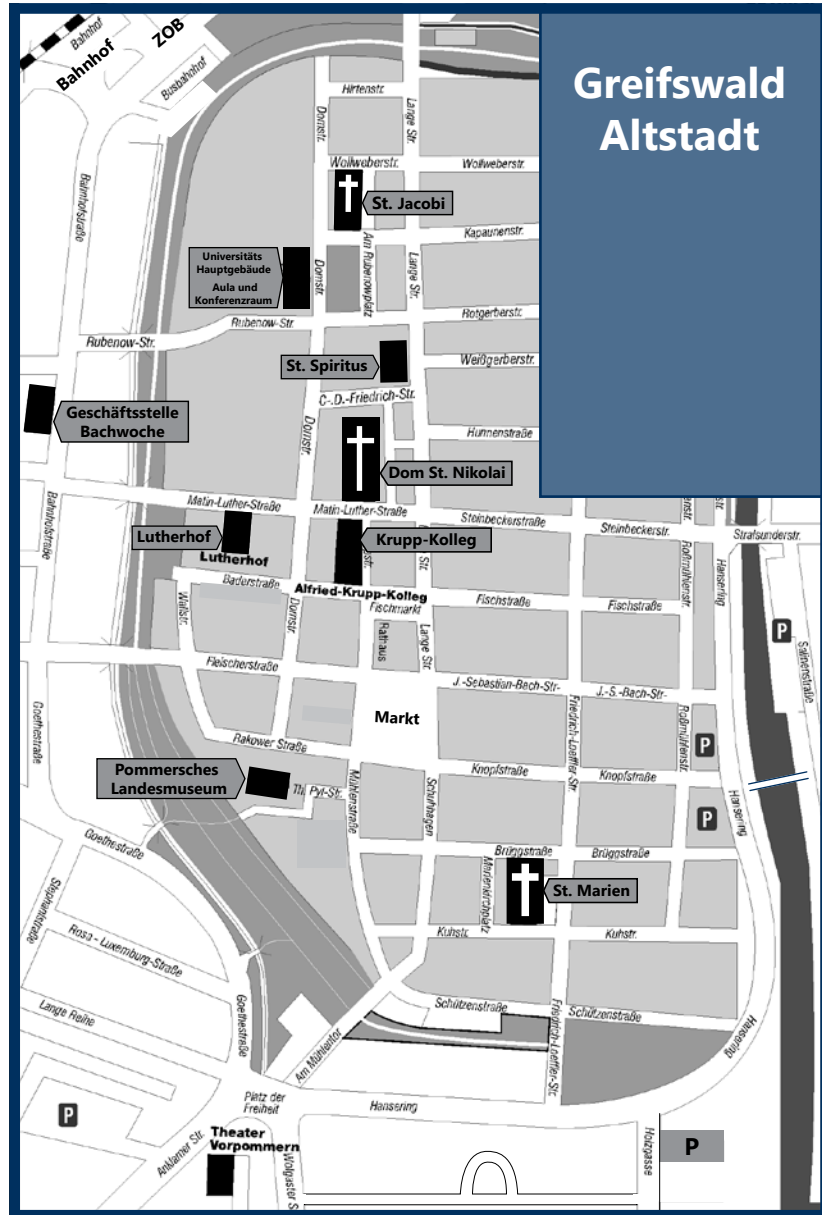
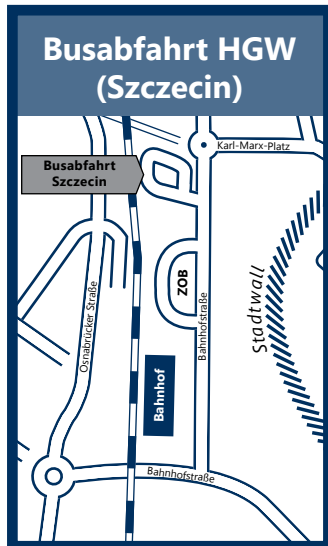
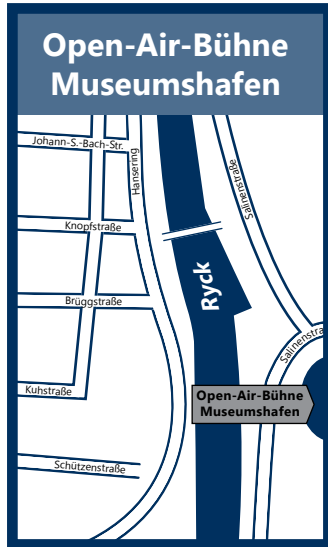
Gestaltung:

Jo Zynda
info@zynda-design.de

Druck:

Druckhaus Panzig

Veranstaltungsorte 2016



Beitrittserklärung

**Möchten auch Sie die
Greifswalder Bachwoche unterstützen?**

**... dann werden Sie doch Mitglied
in der Gesellschaft zur Förderung der
Greifswalder Bachwoche e.V.**

Der Jahresbeitrag beläuft sich auf 24 Euro für natürliche Personen und
120 Euro für juristische Personen.

Bitte hier abtrennen

Gesellschaft zur Förderung der Greifswalder Bachwoche e.V. Das Festival Geistlicher Musik im Norden

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich die Mitgliedschaft in der „Gesellschaft zur Förderung der Greifswalder Bachwoche e.V.“
Die Satzung erkenne ich an und bin bereit, den festgelegten Beitrag zu leisten.

Nachname: _____ Vorname: _____

Straße: _____ Ort: _____

Telefon (privat): _____ Telefon (dienstlich): _____

E-Mail: _____

Ort und Datum: _____ Unterschrift: _____

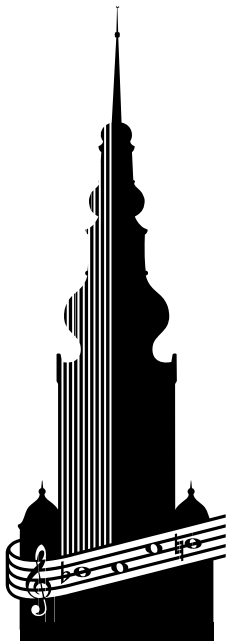
Der Text der Satzung ist im Internet verfügbar unter www.greifswalder-bachwoche.de
Auf Wunsch schicken wir sie Ihnen auch per Post zu.

Beitrittserklärung

www.greifswalder-bachwoche.de

Bitte hier abtrennen

Gesellschaft zur Förderung der Greifswalder Bachwoche e.V.
Das Festival Geistlicher Musik im Norden



**An die Gesellschaft zur Förderung der
Greifswalder Bachwoche e.V.**

Bahnhofstr. 48/49

D-17489 Greifswald

Vielfalt ist Programm - auf der Bühne und bei uns.

Als Kulturförderer Nummer 1 in der Region unterstützen wir die Greifswalder Bachwoche seit vielen Jahren.



Sparkasse
Vorpommern

Offizieller Förderer der
Greifswalder Bachwoche



www.facebook.com/greifswalder.bachwoche
www.greifswalder-bachwoche.de